Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

12 (13.1.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Aus Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, —— oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. — Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Fernspr. Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1 b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — **Karlsruhe, Sonntag, den 13. Januar 1935** — **9. Jahrgang / Folge 12**

Heimkehr ins Reich

Versailles' letzter Termin

Nun ist der vom ganzen deutschen Volk, besonders von den Saardeutschen, heiß ersehnte 13. Januar gekommen. Der Tag des großen Bekenntnisses zum Volkstum, einer der ganz großen Schicksalstage der deutschen Nation. Es ist der letzte Termin des Versailler Diktates, den es auszuführen gilt. Und wie so ganz anders ist seine Ausführung, als wie sie sich die damaligen Urheber vorgestellt hatten. Der Schlußstrich soll nun unter den Versailler Vertrag gezogen werden, das ist unser Wille. Dieser Termin ist für Versailles aber auch so typisch wie nur einer. Wohl waren früher auch Abstimmungen von deutschen Volkssplittern gewesen, deren Stimmen über die nationale Zugehörigkeit entscheiden sollten. Aber damals war ein vollkommen darnieder liegendes Deutschland allen politischen Auslegungen gegenüber wehrlos, und die Abstimmungen wurden von den jeweiligen politischen Machthabern möglichst zu ihren Gunsten gedeutet und genutzt. Auf Ungerechtigkeiten kam es ihnen dem damaligen ehrlosen und wehrlosen Deutschland gegenüber nicht an.

Diesmal handelt es sich um etwas ganz anderes. Hier an der Saar war das Deutschtum als solches im Ernste von niemanden jemals angezweifelt worden in seiner Volkheit, und man braucht nur die geradezu komischen Verhandlungen zwischen dem Gewaltpolitiker Clemenceau und dem von volksbeglückenden Ideen schwärmenden Wilson nachzulesen, um zu begreifen, mit welcher Zynik damals Frankreich seine imperialistischen Ziele im Versailler Vertrag durchzusetzen entschlossen war. Frankreich hat denn auch aus den Verhandlungen das Bestmöglichste herausgeholt, indem es, wenigstens vorläufig für 15 Jahre, in den Besitz der Saarindustrie kam und dieses deutsche Land von der von ihm abhängigen Scheinregierung in Genf verwalten lassen konnte. Reine Macht- und Geldinteressen standen hier den völkischen Interessen eines kleinen Volksteils brutal gegenüber und siegten im Versailler Vertrag, weil das deutsche Volk am Boden lag. Man hoffte, in den 15 Jahren, die man als Termin für eine Abstimmungsfarce gestellt hatte — weil die Welt nun einmal ein Theater braucht — die Saarbevölkerung wirtschaftlich, propagandistisch und sonst in jeder Weise von Frankreich abhängig und mürb gemacht zu haben. Man hoffte, bis dahin sei Deutschland durch die Auswirkungen des Versailler Vertrages so zerstört, auseinandergefallen und handlungsunfähig und seelisch verzweifelt, daß keinen Menschen an der Saar mehr gelüste, zu diesem Deutschland freiwillig zurückzugehen.

Die damaligen Rechner in Versailles sind schwer enttäuscht worden. Die geschichtliche Wirklichkeit hat ihnen alle ihre schweren Waffen aus der Hand geschlagen. Die französischen Propagandamethoden haben sich genau so wie im Rheinland und in der Pfalz nicht nur nicht bewährt, sondern den heiligen Zorn und Ekel der Bevölkerung hervorgerufen. Wirtschaftlich hat sich mehr und mehr erwiesen, daß die Franzosen, genau so wie im Ruhrgebiet seiner Zeit nur destruktiv ausbeutend, aber nicht aufbauend sich betätigen konnten. Der Zustand der Saargruben ist hier eine deutliche Anklage.

Die deutschen Führer haben mit einer durchschlagenden Einmütigkeit in ihren großen Reden der letzten Zeit herausgestellt, worum es heute an der Saar geht. Es gibt keinen Saarländer, der darüber im Zweifel wäre. Der Führer selbst, sein Stellvertreter, Dr. Goebbels, der Saarbevollmächtigte Gauleiter Bürckel und mancher andere haben immer wieder vor allem das eine betont, daß es für Deutschland eine Saarfrage überhaupt nicht gibt, und daß nach dem Vollzug der Abstimmung alle Wege für einen beständigen deutsch-französischen Frieden geebnet seien.

Jedem Abstimmenden an der Saar, der heute, nach 15 grauenhaften, immer mehr sich steigernden Leidensjahren seinen großen Festtag zusammen mit dem ganzen deutschen Volk erlebt, ist es gleichfalls auch politisch vollkommen klar, um was es geht. Er hat es mit eigenen Augen gesehen, mit welchen Kulimethoden die französische Bergwerksdirektion ihre Macht im Saargebiet zu verankern suchte. Er kennt die finsteren Gesellen und Gesichter, die sich durch die Hintertüren der Arbeiter- und Deutschfeinde einschlichen, um ihre Arbeitskameraden und Deutschland zu verraten und zu denunzieren. Er kennt jene Judasse, die um einige Silberlinge alles verrieten, Gott, Vaterland und Kameraden. Er wird ihre Fratzen niemehr vergessen können und mit einem heiligen Zorn im Herzen, der nur von der Liebe zum deutschen Vaterlande übertroffen wird, wird er sein Ja für Deutschland in die Waagschale werfen, jenes Ja, das ihn und alle Deutschen von ungeheuren seelischen und körperlichen Lasten befreien wird.

Um was es geht? Es gilt, das schon im kleinen größten Teil befreite deutsche Volk noch zu Ende zu befreien, in einem Winkel im Westen, wo sich unter dem Schutz ausländischer Mächte moskowitisches Gesindel, vom Staatsanwalt gesuchte Verbrecher und jene unverwüstlichen internationalen israelitischen Schmarotzer festgenistet hatten in der Hoffnung, der Versailler Vertrag gäbe ihnen hier die letzte Chance, auf deutschem Boden ein neues Ghetto der Verderbnis, der Fäulnis, der Verlumpung und aller möglichen dunklen Geschäfte und staatsauflösender Propaganda aufzumachen.

Es gilt aber auch — und das ist vielleicht das Größte und Wichtigste — die gesamte gespannt aufhorchende Welt die Gewalt des völkischen Gedankens spüren zu lassen, alle Völker Europas gerade im Hinblick auf Versailles eindringlich vernehmen zu lassen, daß es auf das Volkstum, den Charakter die Stimme des Blutes auch im politischen Leben in erster Linie ankommt.

Wie die Saarabstimmung des Versailler Diktates letzter Termin ist, so müssen die Völker und Politiker der Welt nunmehr auch einsehen, daß mit dem überwältigenden Treuebekenntnis des deutschen Saarvolkes auch der letzte Rest des Versailler Geistes, jenes Geistes mechanistischer und finanzbeherrschter Brutalität, jenes Geistes des jahrtausendealten Imperialismus überwunden ist. Die Glocken an der Saar läuten das Zeitalter des Imperialismus zu Ende, und die Hunderttausende Stimmen für Deutschland und seinen Führer sind die Stimmen der Pioniere einer neuen Epoche der Verständigung zwischen gleichberechtigten Völkern, einer Epoche aber auch, die jedes völkerzersetzende politische Schmarotzertum verfolgt und vernichtet. Der 13. Januar ist der Schlußstrich unter den Versailler Vertrag, und er ist der Anfang einer neuen Epoche des Friedens.

Karl Neuscheler.

Der Ehrentag der Saar

(Von uns. Sonderberichterstatter)

vo. Saarbrücken, 13. Jan. Die Schicksalsstunde des Saarlandes, auf welche die Saarländer so lange klopfenden Herzens warteten, ist angebrochen, und froh erhobenen Hauptes wird die Bevölkerung am heutigen Sonntag zur Urne gehen, um einen gewaltigen Sieg für Deutschland, für ihre Heimat zu erkämpfen. Allen Versuchen zum Trotz, die Arbeiter zum Verrat des eigenen Vaterlandes aufzuhetzen und „Hitler an der Saar zu schlagen", können schon jetzt mit gutem Gewissen als vollkommen gescheitert betrachtet werden. Die Methoden des Gegners, die deutschen Arbeiter, die den beinahe größten Teil der Bevölkerung darstellen, mit internationalen Lockrufen zu Verrätern zu machen, haben sich gerade in diesen letzten Tagen bei dem gesunden Sinn der Arbeiter als Fehlschlag erwiesen.

Die Saarbevölkerung wird am 13. Januar, abgesehen von dem Emigrantengesindel, das heute schon im Saargebiet verachtet und geächtet wird, ein klares Bekenntnis für Deutschland ablegen, vor allem für ein starkes Deutschland, in dem wir heute leben dürfen. Der Gedanke des internationalen Marxismus, der noch einmal alle Kräfte zum Kampf gegen das neue Deutschland im Saargebiet zu sammeln versuchte, konnte hier zerschlagen werden. Dazu hat die kluge Haltung des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, die Kundgebung und die Ausstellung in Kaiserslautern wesentlich beigetragen. Ergreifend sind die Schreiben, mit denen fast aus allen Bezirken, vor allem auch nach dem gestrigen Rundfunkvortrag des sozialistischen Arbeiterführers Hannes aus Jägersfreude, führende Mitglieder der Einheitsfront ihren Beitritt zur Deutschen Front vollzogen und damit zu ihrem Vaterland zurückfinden. So schreibt der Knappschaftsälteste und Führer der Einheitsfront Kuhnen u. a.: „Ich folge der Stimme meines Blutes und stimme am Sonntag für Deutschland. Es lebe der Sozialismus im neuen Deutschland." In Heiligenwald trat ebenfalls der Marxistenführer zur Deutschen Front über und erklärte: „Ich bin Deutscher und will als solcher wieder nach Deutschland zurück". Unzählige Uebertritte sind am Samstag noch vom gegnerischen Lager erfolgt, bei denen allen die große Liebe zur Heimat, zum eigenen Volk den Sieg davongetragen hat. Sie haben in diesen Tagen gesehen wie Tausende und aber Tausende von Deutschen aus der ganzen Welt hergeeilt sind, Brüder eines Volkes, die dieselbe Sprache sprechen und die die Not der Heimat einte zu einer starken Schicksalsgemeinschaft.

Welch herrliches Bild bot sich am Samstag noch einmal in Saarbrücken, als nicht weniger als 27 Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten aus allen Teilen des Reiches eintrafen, Angehörige aus allen Ständen, aber beseelt von der gleichen Treue und Liebe zu Heimat und Vaterland.

Der Tag der Freiheit

Knox' letzte Schikane — Einseitiges Zeitungsverbot

(Drahtmeldung unseres nach Saarbrücken entsandten Sonderberichterstatters.)

Bv. Saarbrücken, 13. Jan. Herr Knox, der Präsident des Saarlandes, dessen Regimes sich aus Schikanen und Verboten zusammensetzt, hat am Samstag in den späten Nachmittagsstunden noch ein bedeutsames Verbot herausgegeben, daß am Abstimmungstag

jegliche Verbreitung und Verkauf von Druckschriften und Zeitungen untersagt

wird. Man will damit zweifellos die Sonntagsausgabe der Zeitungen der Deutschen Front treffen, die nun statt Sonntagfrüh bis spätestens Samstagnacht 12 Uhr den Lesern zugestellt sein müßten. Herr Knox wußte genau, daß die drei großen Tageszeitungen der Deutschen Front normal ihre letzten Nummern vor der Wahl am Sonntagfrüh herausgegeben hätten. Am Samstagnachmittag, nach 16 Uhr, nachdem die ganze Separatistenpresse, die sogenannte Nachmittagspresse, heraus war, ist die Zeitungsverordnung der Regierungskommission bekanntgegeben worden. Man wollte so verhindern, daß die Zeitungen der Deutschen Front noch einmal erscheinen, nachdem die Separatistenpresse zum letzten Mal herausgekommen ist.

Tausende durchfluteten in den Abendstunden des Samstag die prachtvoll illuminierte Stadt, eine festlich erwartungsfrohe Stimmung liegt über dem Saargebiet, in dem am Samstag schon kein Haus ungeschmückt war. Hunderttausenden von Menschen ist hier von fremden Leuten, die kaum der Sprache des Landes mächtig sind, verboten, an dem schönsten Tage ihres Lebens das Bekenntnis zum Vaterland öffentlich zu bekunden.

Rings um das Saargebiet, auf den Höhen an der Abstimmungsgrenze loderten im Grau des Wintertages um die 8. Abendstunde

Höhenfeuer auf den Bergen

auf, und trugen so den Gruß des Reiches herüber. Von den Kirchtürmen des Saarlandes klangen feierlich und mahnend die Glocken über das Saargebiet und läuteten für das Saarvolk, das 15 Jahre lang vom Vaterland getrennt war, den Tag der Freiheit ein, und in den Kirchen des Landes knieten am Abend die Menschen und beteten inbrünstig: „Herr mach uns frei!"

Still und diszipliniert wird das Saarvolk am Sonntag zur Urne gehen. Eine Abstimmung mit derartigen schikanösen Maßnahmen hat es bis jetzt in der ganzen Welt noch nicht gegeben. Aber so diszipliniert hat sich auch noch kein Volk gezeigt, wie das saarländische. Dieser Kampf an der Saar geht gar nicht mehr darum, ob das Gebiet zu Deutschland oder Frankreich kommt. Diese Frage ist längst entschieden. Es geht am Sonntag um die Anerkennung eines stolzen Deutschland. Und dieses Bekenntnis der Welt liefern zu dürfen, sind die Saarländer stolz. Auf alle Rechte hat man hier in den letzten Tagen noch verzichtet, um dieses Bekenntnis nicht noch im letzten Augenblick unmöglich zu machen, denn man hat die felsenfeste Zuversicht, daß diese Abstimmung des Saarlandes einer der größten Siege des deutschen Volkes werden wird.

Wenn man hier ruhig und nüchtern der Berichte der ausländischen Presse aus dem Saargebiet verfolgt — es sind über 200 Journalisten aus allen Ländern der Welt anwesend — so kann man erkennen, wie sehr die Welt noch verhetzt und verblendet ist gegen Deutschland. Was hier, abgesehen von der französischen Presse, besonders von einer gewissen Schweizer Presse zusammengelogen wird, soll man nicht für möglich halten. Was werden diese Leute wohl nach Bekanntwerden des Ergebnisses ihren Lesern sagen?

Die Separatisten fälschen Rundschreiben der Deutschen Front

Noch in der letzten Stunde vor der Abstimmung greifen die Separatisten zu jedem sich ihnen bietenden Mittel, um die Reste ihrer wankenden Front zu stützen. Diese Mittel sind in erster Linie Lüge und Fälschung. Schon in den letzten Tagen tauchten gefälschte Flugblätter der Deutschen Front auf, in denen im letzten Augenblick die Zustände in Deutschland als sehr ungünstig hingestellt wurden, und in denen indirekt Propaganda für den Status quo gemacht wurde. Die Angehörigen der Deutschen Front wissen, was sie davon zu halten haben. Eine der übelsten Fälschungen ist ein Rundschreiben, das vielen Kaufleuten und Handwerkern zugestellt wurde. Es trägt den gefälschten Briefkopf „Landesleitung der Deutschen Front" und ist vom 10. Januar datiert. Dieses Rundschreiben beginnt mit den Worten: „Trotz der Vorkommnisse der letzten Wochen hegen wir die Zuversicht, daß die Volksabstimmung am 13. Januar doch noch ein starkes Treuebekenntnis des deutschen Saarvolkes zu seinem Mutterlande sein wird." Aus der Hinterhältigkeit allein dieses Einleitungssatzes ergibt sich schon die Tendenz des übrigen Machwerkes. So will man auf versteckte Weise angeblich unter der Flagge der Deutschen Front Wirtschaftspropaganda für die Separatisten betreiben. Das Flugblatt ist mit dem Namen Dunn unterzeichnet. Ein Mann solchen Namens ist im Saargebiet überhaupt **nicht vorhanden.**

Dienstag Arbeitsruhe im Saargebiet

*** Saarbrücken, 12. Jan.** Die Deutsche Gewerkschaftsfront veröffentlicht folgenden Aufruf:

An die Bevölkerung des Saargebietes!

Es ist bekannt, daß spätestens am nächsten Dienstag, dem 15. Januar dieses Jahres, das Abstimmungsergebnis zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht wird. Es ist zu verstehen, daß aus Anlaß dieses historischen Geschehens kein Saardeutscher in Grube oder Hütte oder Kontor eingespannt sein will. Damit alle unmittelbar das Ergebnis der Abstimmung in ihrer Behausung in Empfang nehmen können, ruft hiermit die Deutsche Gewerkschaftsfront Saar und der Gesamtverband deutscher Arbeitnehmer alle saardeutschen Volkgenossen auf, am Dienstag der Arbeit fern zu bleiben. Dieser Tag ist für uns Saardeutsche der größte Feiertag, den wir bisher erleben dürfen. Die Volksgenossen, die die Pflicht haben, lebenswichtige Funktionen in den Betrieben auszuüben, müssen das Opfer bringen und auf ihrer Arbeitsstätte erscheinen. Aber alle übrigen Arbeiter, Angestellten und Grubenbedienstete, einerlei wer es auch sei, müssen am Dienstag durch Arbeitsruhe ihrer Freude über den Sieg Deutschlands Ausdruck geben. Keiner darf fehlen.

Deutsche Gewerkschaftsfront Saar
Im Namen aller angeschlossenen Verbände
gez.: Peter Kiefer.
Gesamtverband deutscher Arbeitnehmer
gez.: Karl Brück.

An die Arbeitgeber und Behörden des Saargebietes

Ihr werdet es verstehen, daß unser saardeutsches Volk das Bedürfnis hat, in einer Feierstunde das Abstimmungsergebnis entgegenzunehmen. Darum ersuchen wir Sie, von sich aus zu beschließen: Der 15. Januar 1935 ist Feiertag auf der ganzen Linie. An diesem Tage wird in unseren Betrieben nicht gearbeitet.

Großzügige Geste Deutschlands

Die saarländischen Separatisten Ernst Braun und Bartsch in Deutschland freigelassen

Der vor einigen Wochen auf deutsches Gebiet geratene Separatist Ernst Braun und der Führer der saarländischen marxistischen Arbeiterjugend Bartsch, waren wegen der Grenzüberschreitung in Deutschland festgenommen worden. Sie sind jetzt noch vor der Abstimmung auf Anordnung des Saarbevollmächtigten Gauleiter Bürckel freigelassen worden und im Saargebiet bereits wieder eingetroffen. Die Freilassung ist erfolgt, ehe das Garantieabkommen überhaupt in Kraft getreten ist. Man will Braun und Bartsch Gelegenheit geben, alle Lügen der Separatisten über ihre angebliche Behandlung in Deutschland zu widerlegen und ihnen zu erzählen, wie sie in Wirklichkeit in Deutschland behandelt worden sind. Die Freilassung hat besonders auf die saarländische Arbeiterjugend einen großen Eindruck gemacht, und es haben sich noch im Laufe des Samstag nachmittag eine ganze Reihe von Mitgliedern der marxistischen Arbeiterjugend für Deutschland erklärt.

Anordnung des Reichssportführers zum Abstimmungstag

Berlin, 12. Jan. Der Reichssportführer hat an sämtliche Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen folgende Anordnung erlassen:

„Am Sonntag, dem 13. Januar, ist bei sämtlichen sportlichen Veranstaltungen in Deutschland während einer Pause der deutschen Volksgenossen an der Saar, die an diesem Tage in schwerstem Kampf um ihr deutsches Volkstum stehen, in kurzen Worten zu gedenken. Von besonderen Veranstaltungen anläßlich der Saarabstimmung ist an diesem Tage Abstand zu nehmen.

Was wird aus den Saar-Emigranten?

Französische Vorbereitungen für ihre Aufnahme

*** Paris, 12. Jan. Wie dem „Petit Journal" aus Metz gemeldet wird, sind an der französischen Grenze im Hinblick auf die Saarabstimmung gewisse Vorkehrungen getroffen, um etwaige Emigranten aus dem Saargebiet aufzunehmen. Elf Abteilungen mobiler Garde seien aufgeboten worden, um die Emigranten sofort aus dem Grenzgebiet abzubefördern und in innerfranzösische Departements weiterzuleiten. Die französischen Behörden sollen, wie das Blatt behauptet, für den Empfang von 40 000 Flüchtlingen Vorkehrungen getroffen haben, was eine hohe Schätzung bedeute.**

*

*** Budapest, 12. Jan.** Die Berichte der nach dem Saargebiet entsandten Sonderberichterstatter der ungarischen Blätter enthalten interessante Einzelheiten über die „Rückzugsmanöver" der für den Status quo kämpfenden Emigrantenkreise und schildern die im Zuge befindlichen Maßnahmen zur Aufnahme des nach dem deutschen Sieg erwarteten Zustroms der Saarflüchtlinge nach Frankreich. Aus weiteren Berichten geht hervor, daß auf französischer Seite das Spiel jetzt als verloren angesehen wird.

Aus vollkommen zuverläßlicher Quelle erfährt der Sonderberichterstatter des „Uj Magyarsag", daß auf Anordnung des französischen Innenministers eine Sonderkommission an der Saargrenze eingetroffen sei, um die Grenzwachen zu kontrollieren und nach der Abstimmung den Uebertritt unbefugter Elemente nach Frankreich zu verhindern. In den letzten Tagen hätten

ununterbrochen Verhandlungen der Emigranten mit der französischen Regierung über die Aufnahme der Saarflüchtlinge in Frankreich stattgefunden.

Die französische Regierung rechnet damit, daß etwa 30 000 marxistische und kommunistische Emigranten nach der Abstimmung nach Frankreich flüchten würden. An verschiedenen Stellen seien in den an das Saargebiet angrenzenden französischen Departements Konzentrationslager zur Aufnahme der Flüchtlinge errichtet worden. Die vaterländischen französischen Verbände hätten jedoch schärfste Verwahrung bei der Pariser Regierung gegen diesen neuen Einbruch marxistischer Elemente eingelegt.

Der Sonderberichterstatter schildert dann die außerordentliche Erbitterung, die im Saargebiet unter den marxistischen Elementen darüber herrsche, daß Frankreich, dem sie jahrelang gute Dienste erwiesen hätten, ihnen in dem gefahrvollen Augenblick trotz des Eingreifens einflußreicher Persönlichkeiten das Gastrecht in Frankreich verweigern wolle. Der Sonderberichterstatter stellt fest, daß gegenwärtig die vereinigten linkseingestellten Kräfte der ganzen Welt im Saargebiet für die Aufrechterhaltung des Status quo kämpften, da ohne jeden Zweifel der Status quo in kürzester Zeit zu der vollständigen Annektion des Saargebietes durch Frankreich führen würde. Der Ausbruch eines offenen Kampfes zwischen der Saarbevölkerung und den Emigranten wäre völlig unvermeidlich, wenn im schärfsten Gegensatz zu dem Willen des Saarvolkes der Status quo beibehalten würde.

Der Präsident der Abstimmungskommission gegen Lügenmeldung des Straßburger Senders

*** Neustadt, 12. Jan. Der Straßburger Sender hat die Mitteilung verbreitet, daß der Völkerbund auf Grund einer Eingabe der Einheitsfront erklärt habe, er habe stärkste Bedenken für die Freiheit der Abstimmung, wenn der Terror der Deutschen Front nicht sofort unterbunden würde. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers hat sich sofort mit dem Präsidenten der Abstimmungskommission in Verbindung gesetzt, um Aufschluß über diese Meldung zu erhalten. Der Präsident der Abstimmungskommission hat versichert, daß er bisher keinen Grund habe, dem Völkerbund eine Mitteilung zugehen zu lassen, die ihn zu einem derartigen Aufruf veranlassen könnte. Er betonte, daß das Verhalten der Deutschen Front sehr diszipliniert sei und daß er bei dieser gegebenen Sachlage auch für die Zukunft besonders für den Sonntag, nicht die geringsten Befürchtungen hege.**

Präsident Nicklaus begünstigt weiterhin die Status-quo-Leute

Der Präsident der Eisenbahndirektion des Saargebietes, Nicklaus, hat eine Verordnung herausgegeben, nach der die aus Frankreich kommenden Abstimmungsberechtigten mit ihren nur bis zur Saargrenze geltenden Fahrkarten kostenlos auf den saarländischen Strecken befördert werden. Den mit fahrplanmäßigen Zügen aus Deutschland kommenden Abstimmungsberechtigten sind gleiche Vorteile nicht gewährt worden. Es handelt sich also wieder einmal um eine einseitige Maßnahme zugunsten des Status quo.

Unterredung Simon — Laval

England wünscht rasche Bereinigung der Saarfrage — Laval zwischen 24. und 28. Januar in London

*** Genf, 12. Jan.** Sir John Simon und Laval hatten heute nachmittag eine Aussprache, die etwas länger als eine Stunde dauerte. Sie haben sich dabei über alle außenpolitischen Probleme unterhalten, die nach ihrer Meinung eine schnelle Lösung erfordern. So haben sie die Saarfrage, die Abrüstungsfrage, den österreichischen Nichteinmischungspakt, den Ostpakt und die Frage einer etwaigen Rückkehr Deutschlands nach Genf behandelt. Von englischer Seite ist nochmals betont worden, daß diese größten Friedensprobleme keinen Aufschub mehr vertrügen und daß man sich mit Energie an ihre Lösung heranbegeben müsse.

England vertritt die Ansicht, daß es von großer Bedeutung sei, daß auch das Datum der Rückgliederung der Saar auf einen möglichst nahen Zeitpunkt verlegt wird. Die Saarfrage müsse so schnell und reibungslos wie nur möglich liquidiert werden, um die Bahn für andere europäische Fragen frei zu machen. Bei den Engländern steht, wie es scheint, bei allen Lösungsvorschlägen auch der Gedanke im Hintergrund, wie man Deutschland eine Rückkehr in den Völkerbund ohne Ansehensverlust ermöglichen könne.

Ueber die Unterredung zwischen Laval und Simon wird noch bekannt, daß Lavals Reise nach London zwischen dem 24. und 28. Januar stattfinden werde. Damit wäre also ausreichend Zeit geschaffen, um bei gutem Willen vorher die Saarfrage endgültig zu bereinigen. Wie von englischer Seite versichert wird, sollen in London keinerlei Pakte oder Vertragstexte ähnlich wie in Rom unterzeichnet werden.

Man wünscht nur einen eingehenden Gedankenaustausch, wobei die Beschlüsse von Rom weitgehend berücksichtigt werden sollen. Italien soll über alle englisch-französischen Besprechungen auf dem laufenden gehalten werden.

Wie der englischen Presse außerdem mitgeteilt wurde, ist bei der Unterredung zwischen Laval und Simon auch die Möglichkeit kurz erörtert worden, das Präsidium der Abrüstungskonferenz schon in einigen Wochen nach Genf einzuberufen.

Staatssekretär a. D. von Jagow †

*** Berlin, 12. Jan.** Am 11. d. M. ist der Staatssekretär a. D. Gottlieb v. Jagow im 72. Lebensjahre gestorben.

Aus dem preußischen Verwaltungsdienst hervorgegangen, wurde er am 1. April 1895 der Botschaft in Rom zugeteilt und im März 1896 als Attaché übernommen und der Botschaft in Paris zugeteilt. Nach bestandener diplomatischer Prüfung wurde er im Oktober 1896 zum Legationssekretär ernannt und an die Gesandtschaft in München überwiesen. Danach war er bei den Gesandtschaften in Hamburg und im Haag und bei der Botschaft in Rom tätig und wurde im September 1906 Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Im September 1907 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Luxemburg und im März 1909 die zum Botschafter in Rom. Am 11. Januar 1913 wurde er zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt und erhielt am 22. November 1916 den erbetenen Abschied.

Staatssekretär v. Jagow hat dem Reich auf allen Posten ausgezeichnete Dienste geleistet. Ein dauerndes ehrenvolles Gedenken ist ihm sicher.

„Der Führer am Sonntag"

ist heute der Rückkehr der deutschen Saar gewidmet. Er enthält u. a. folgende Beiträge:

Hermann Röchling: Kampf und Sieg
Dr. Gerhard Hagenmeyer: Versailler Abstimmungen
Dr. Ludwig Hermann: Linksrheinland — Urdeutsch!
Dr. Kurt Barges: Saarlands Kunst — Deutsche Kunst
Willi Albrecht: So arbeitet die Saar
Hermann Pflug: Die Saarpfalz
Otto Christian Kühbacher: Die Schatzgräber von Idar
Die Landschaft der Saar — ein Bildbericht
Roman — Schach — Rätsel — Humor

Achtung! Ortsgruppen- und Stützpunktleiter!

Ich mache darauf aufmerksam, daß Saarplaketten nicht zurückgenommen werden.

Für restlosen Vertrieb sind Ortsgruppen- und Kassenleiter verantwortlich. Der Verkauf erfolgt unter der Parole:

„Kein Volksgenosse und keine Volksgenossin unseres Kreises am 13. Januar 1935 ohne Saarplakette."

Der Kreisleiter:
gez. Worch.

Führer-Funk

Die anhaltische Landesjustizverwaltung wurde am Samstag durch Staatssekretär Dr. Freisler in feierlicher Form auf das Reich übernommen.

Die Landesleitung der Vaterländischen Front von Vorarlberg erklärt in einer Kundgebung zur Saarabstimmung, daß das ein schlechter Oesterreicher wäre, der nicht wünschen würde, daß das Saargebiet zu Deutschland zurückkehre.

Der Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser richtete an den Vorsitzenden des Landesverbandes Saargebiet des Kyffhäuserbundes zur Saarabstimmung folgendes Telegramm: „Den alten Kameraden an der Saar treue Grüße und Wünsche für morgen. Unsere Gedanken sind bei Ihnen."

Der Völkerbundsrat versammelte sich am Samstagmittag zu einer vertraulichen Sitzung. Anschließend veröffentlichte er einen Aufruf an die Saarbevölkerung, in dem diese ermahnt wird, während und nach der Abstimmung die Ruhe zu bewahren.

Der griechische Außenminister ist auf die telegraphische Aufforderung des türkischen Außenministers nach Genf abgereist, um dort das Präsidium des zu außerordentlicher Sitzung einberufenen Rates des Balkanbundes zu übernehmen. Bisher hatte Griechenland den Beitritt zum Garantiepakt, der die österreichische Unabhängigkeit sowie die Uebernahme außerbalkanischer Verpflichtungen übernimmt, abgelehnt.

Die Sanitätsmannschaften des Deutschen Roten Kreuzes erhalten durch einen Erlaß des Reichsministers des Innern neue Bekleidung und Ausrüstung. Die neue Diensttracht behält das bekannte neutralgraue Grundtuch bei, entspricht jedoch in Schnitt und Ausstattung mehr den Ansprüchen der Zweckmäßigkeit. Vor allem ist eine kurze Stiefelhose in Breechesform eingeführt worden.

Auslandskreuzer „Karlsruhe" weilte am Freitagvormittag in den frühen Morgenstunden auf dem Schlachtfeld von Coronel. Dort wurde eine eindrucksvolle Gedenkfeier veranstaltet.

Zur Frage der japanischen Südseemandate nahm der japanische Admiral Suetsugu am Samstag in einer Presseäußerung Stellung. Er erklärte u. a., diese Mandatsinseln seien die Schlüsselstellung der japanischen Verteidigung zur See. Japan werde diese Inseln unter allen Umständen behalten. Das ganze Volk stehe hinter der japanischen Abordnung in London, da es hierbei um die Existenz Japans ginge.

Der frühere Generalsekretär der Faschistischen Partei, Roberto Farinacci, ist von Mussolini durch besonderes Dekret wieder in den Faschistischen Großen Rat berufen worden, dem er seit ungefähr fünf Jahren nicht mehr angehörte. Gleichzeitig ist auch Marinelli, der langjährige Schatzmeister der Faschistischen Partei, in den Großen Rat berufen worden.

Vor dem Wiener Militärgerichtshof wurde gestern der Prozeß gegen die Brüder Dr. Walter Ott und Ingenieur Rudolf Ott beendet. Dr. Walter Ott wurde zu lebenslänglichem, Ingenieur Rudolf Ott zu zehn Jahre schweren Kerker verurteilt. Die beiden Brüder waren beschuldigt, nach Belden gefahren zu sein, um den dort auf Urlaub weilenden Bundespräsidenten gefangen zu setzen und ihn zur Anerkennung der Regierung Rintelen zu zwingen. Die Angeklagten erklärten, lediglich eine Aussprache mit dem Bundespräsidenten in Aussicht genommen zu haben.

Die ehemalige Königlich-Sächsische Kammersängerin Luise Reuther wurde in Radebeul in ihrer Küche gasvergiftet aufgefunden. Dem Tod der einst sehr bekannten 83jährigen Künstlerin liegt wahrscheinlich ein Unglücksfall zugrunde.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 v. 1. 10. 34 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.
DA XII. 1934:

Zweimalige Ausgabe	13 141 Ex.
davon:	
Aus Karlsruhe	8 931 Ex.
Merkur-Rundschau	2 017 Ex.
Aus der Ortenau	2 193 Ex.
Landesausgabe (einmalige Ausgabe)	43 427 Ex.
davon	
Aus Karlsruhe	24 924 Ex.
Merkur-Rundschau	7 562 Ex.
Aus der Ortenau	10 941 Ex.
Gesamtdruckauflage	56 568 Ex.

Ein russischer Stavisky

Aron Simanowitsch der Finanzjude Rasputins

VON ERICH MUSCH

Copyright by Führer-Verlag, Karlsruhe — Alle Rechte bei: E. Muschalla (RDS) Breslau 6, Leuthenstraße 43

Trotzdem ließ Simanowitsch zunächst seine Finger nicht aus der Politik. Er setzte beim Zaren die Ernennung einiger judenfreundlicher Minister durch, darunter auch die des Ministerpräsidenten Fürst Golizyn, indem er behauptete, es sei der Wille Rasputins gewesen, diese Herren im Amt zu sehen. So wußte der listige Simanowitsch selbst noch den toten Rasputin für seine eigennützigen Zwecke zu verwenden.

Nach dem Sturz der Zarenregierung bedauerte es Simanowitsch, daß er nicht sofort nach Rasputins Tode sein riesiges Vermögen zusammengerafft und ins Ausland gegangen war. Eines Tages wurde er verhaftet und mit anderen Gefangenen in die Duma eingeliefert. Dort sah er zu seinem Erstaunen auf dem Tische des vernehmenden Abgeordneten alle die Juwelen liegen, die er zu Hause in einem Geldschrank verwahrt hatte. Der Wert dieser Steine ging hoch in die Hunderttausende. Aber wie Simanowitsch sonst andere geprellt hatte, so wurde hier nun er geprellt, und von dem Haufen kostbarer Edelsteine hat er nichts mehr wiedergesehen.

Aber durch diesen Verlust schmolz sein Vermögen weiter nicht fühlbar zusammen. Er war, als man ihn zu dieser Zeit ins Gefängnis brachte, in der Lage, durch eine Zahlung von 200 000 Rubel seine Freilassung zu erkaufen. Nach der Behauptung von Simanowitsch hat diesen enormen Betrag Herr Perewersew bekommen, der Justizminister der sozialdemokratischen Kerenskiregierung. Das Schmieren und Bestechen hatte mit dem Sturz des Zarenregimes nicht aufgehört.

Bei der Freilassung hatte Simanowitsch versprechen müssen, Petersburg zu verlassen. Aber als er sah, daß hier jetzt nach dem Umsturz ungeheure Geschäfte winkten, dachte er nicht daran, von der Hauptstadt wegzugehen. Das kostete natürlich wieder eine neue Summe. Die Ausweisung aus Petersburg mußte rückgängig gemacht werden. Der sozialdemokratische Rechtsanwalt Sokolow, ein Jude, Mitglied des Arbeiterrats von Petersburg, verlangte für seine Bemühungen in dieser Angelegenheit die Kleinigkeit von 40 000 Rubeln.

Millionenschmuggel im Gipsverband

Nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution hielt es Simanowitsch für ratsam, nach Kiew überzusiedeln, von wo er ja hergekommen war. Die Schwierigkeit lag nur darin, in der unruhigen Zeit, wo alles drunter und drüber ging, mit einer großen Geldsumme zu reisen.

Aber auch hier wußte sich Simanowitsch Rat. Er ließ zum Schein einen großen Gipsverband anlegen, in welchem er 1000 Karat Juwelen und außerdem 1 Million Rubel in bar verbarg. Mit diesem Vermögen am Leibe bestieg er einen Sonderzug für Invaliden, die nach ihrer Heimat Kiew zurückwollten. Kiew lag damals im Befehlsbereich der Freiwilligen-Armee des Generals Wrangel. Hier gab es noch genügend lebenslustige zaristische Offiziere, denen der Spieltisch zur Lebensgewohnheit geworden war. Das war das Milieu, in welchem Simanowitsch von neuem auf Beute ausgehen konnte.

Er ließ sich von General Wsewoloschski die Genehmigung zur Errichtung eines Spielkasinos geben. Da ein gewisser Prozentsatz des Umsatzes an die Armeekasse fließen sollte, wurde die Erlaubnis erteilt. Das große Kiewer Restaurant Rots wurde zum Kasino umgestaltet, und Tag für Tag herrschte dort großer Betrieb. Der Durchschnittsumsatz soll sich täglich auf 200 000 Mark belaufen haben, ein glänzendes Geschäft für den Spekulanten und Spielhöllenunternehmer Simanowitsch.

Unter dem Vorwand, daß ein Pogrom drohe, wenn die Truppen des General Wsewoloschski nicht in der Stadt stünden, veranstaltete Simanowitsch nach Rücksprache mit dem General eine Sammlung unter den zahlreichen vermögenden Flüchtlingen zugunsten der Armeekasse, die nach den Angaben von Simanowitsch 6 Millionen Rubel erbracht haben soll. Er hat taktvoll verschwiegen, wieviel davon oder noch danebenher in seine eigene Tasche geflossen ist.

Allzulange währte das vergnügliche und einträgliche Leben in Kiew nicht, denn die Freischärler des Ukrainers Petljura waren im Anzuge auf die Stadt, und so packte Simanowitsch, der Spielklub-Ahasver im Rücken der weißen Armeen, seine Schätze zusammen und floh nach Odessa. Auch in dieser Stadt setzte Simanowitsch sein verschwenderisches Leben fort. Er wohnte mit Fürsten und Generälen im feudalen „Hotel Viktoria" und lachte über die dummen Muschiks, die sich im Dauerzustand der Revolution befanden, aber ihm, den jüdischen Spielhöllenmanager, kein Haar krümmten, und ihm auch sein mitgeschlepptes Vermögen ließen.

Dank dieser Nachricht der Russen konnte es sich der jüdische Großschieber Simanowitsch leisten, bei der Räumung Odessas auf dem französischen Dampfer „Produgol" 50 Plätze für sich und sein Gefolge zu belegen. Das war notwendig, denn Simanowitsch hatte zum Schutz seiner Kostbarkeiten eine Leibwache von 20 schwerbewaffneten Offizieren gegen eine phantastische Entlohnung angeworben. Russische Offiziere sorgten also dafür, daß niemand die Hand nach den wertvollen Juwelen des Kiewer Diamantenjuden ausstreckte. Und so brachte er seine Schätze glücklich nach Noworossijsk am Schwarzen Meer.

Juwelenschacher noch auf der Flucht

Noworossijsk war die letzte Stadt auf dem Fluchtwege ins Ausland. Hier wimmelte es von reichen Flüchtlingen, die keinen andern Gedanken hatten, als den, ihr Vermögen bei dem Schritt ins Ungewisse zu retten.

Bei dem Trubel konnten gewissenlose Abenteurer reiche Beute machen. Und solche Abenteurer hatten sich zu Tausenden in der Stadt eingefunden und suchten nach Opfern.

(Schluß folgt)

Die Kollegen des Schweins Jolanthe

Wenn Tiere Theater spielen ...

Die Wildsau

Ohne zweifel hat das Schwein Jolanthe von allen Theatertieren heute die größte Berühmtheit erlangt. Aber dieses prominente Tier, das den „Krach um Jolanthe" entfesselt, hat Kollegen, sogar in der Titelrolle. Man denke etwa an Aristophanes Komödien „Die Vögel" und „Die Frösche", an Wildenbruchs „Haubenlerche" oder Birch-Pfeiffers „Grille".

Oft müssen sich Menschen auf der Bühne als Tiere verkleiden. So wird die Wildsau in der Wolfsschlucht des „Freischütz" gewöhnlich von einem Ballettkind gemimt. Einmal frage ich eine solche Tanzelevin: „Du bist doch neu bei uns, ich habe dich noch nicht gesehen". Prompt antwortet die Kleine: „Sie kennen mich, ich bin doch — die Wildsau."

Undines „bemannte" Schwäne

In München verwendeten wir in der Oper „Undine" kaschierte Schwäne, die in dem Schloßteich hin und hergezogen wurden. In jedem Schwan saß ein kleiner Junge, der die Stahlspirale für die Kopfbewegungen des weißen Vogels zu ziehen hatte. Diese Lausejungens hatten sich nun verabredet: wie sie in der Bühne aneinander vorbeigondelten, nickten sie einander wohlgefällig zu, so daß das Publikum darüber in lautes Lachen ausbrach. Seit jenem Theatertag fahren die Schwäne unbeweglich, „unbemannt", von Kulisse zu Kulisse.

Ochs von Lerchenau und das Aeffchen

In München hatte der Requisiteur neben allerhand angeforderten Kaninchen, Kanarien und Papageien auch einen allerliebsten Affen in voller Verpflegung. Er wurde zum „Grand Lever" der Marschallin im „Rosenkavalier" auf die Bühne gebracht. Im Laufe der Zeit hatte dies merkwürdige Tier gemerkt, daß sich die Mitglieder des Schauspiels und die der Oper nicht gerade hold gesinnt waren. Er zog hieraus seine Konsequenzen, grüßte huldvoll-kollegial die Opernkräfte, indessen er gegen das Schauspielerpersonal in hohem Bogen spuckte. Im „Rosenkavalier" sah er nun, wie der Ochs von Lerchenau, der ihn zu gern auf der Bühne stichelte, nach seinem Auftritt sich die ominöse heiße Perücke vom Kopf nahm. Als bei der nächsten Aufführung dieser Straußoper ihn jener Sänger wieder nicht in Ruhe ließ, riß der Affe mit einer hastigen Bewegung dem Sänger die Glatze ab, und der arme Baßbuffo mußte unter dem Gelächter des Publikums mit eigenem Lockenschädel die Szene verlassen ...

Der Dackel in „Alt-Heidelberg"

Bei einer Vorstellung von „Alt-Heidelberg" kam ein Schauspieler mit seinem Dackel und versicherte hoch und teuer, daß dies der bravste aller braven Hunde sei, und er wollte mit diesem dekorativen Tierchen als Student die Bühne betreten. Der Köter besah sich zuerst wohlgefällig schweifwedelnd das Publikum; dann aber gewährte er den Souffleur. Das war so etwas wie ein Mensch unter einem Bett. Er zog den soeben noch lustwedelnden Dackelschwanz blitzschnell zwischen die krummen Beine und knurrte. Bellte dann laut, daß das liebe Publikum zu lachen begann. Dieses Benehmen forderte seine empfindliche Hundeseele noch mehr heraus. Zu allem Unglück war der Souffleur eine Souffleuse, die außerdem arge Angst vor diesen treuen Haustieren hatte. Sie stöhnte daher verhalten auf. Das war nun für „Waldmann" das Stichwort für den Beweis eines bösen Gewissens. Mit einem erbosten Satz sprang der lammfromme Dackel jählings in den Souffleurkasten ... Der Vorhang mußte fallen, ein Feuerwehrmann zog vor dem brüllenden Publikum zuerst die fassungslose Souffleuse und dann den vierbeinigen Mitspieler an die Rampe.

Die Taube des Kolumbus.

Schon auf den Proben fügen sich die Tiere nicht immer den Anordnungen der Regie. In der Oper „Kolumbus" die an der Berliner Staatsoper uraufgeführt wurde, hatte eine Taube aus dem silbernen Käfig entschlüpfend zum Schnürboden aufzusteigen. Aber das verscheuchte Tierchen flog bei der ersten Probe gegen den Zuschauerraum, setzte sich dort auf die ungangbarsten Gesimse hin, flatterte endlich ganz oben hinauf an den Kronleuchter. Und fast hätte dieser lose Vogel die Abendvorstellung gefährdet; denn man kann doch wirklich nicht das Publikum in den Zuschauerraum einlassen, wo eine Taube herumflattert. Man setzte ihren ständigen Käfig in den Schnürboden, damit sie während der Vorstellung mit ihrem angeborenen Orientierungssinn zu diesem festen Futter-Domizil geradewegs zurückkehrte.

Aus aller Welt

Selbstmordversuch als Reklame

Unser alter Hans Sachs, der Nürnberger „Schuhmacher und Poet dazu", hat in der südslawischen Stadt Groß-Becskerek einen Nachfolger gefunden. Dort gibt es einen gewissen Radovan Marticev, der für gewöhnlich die Schuhe und Stiefel seiner Mitbürger ausbessert, daneben aber noch Zeit gefunden hat, ein Drama, „Der verliebte Selbstmörder", zu verfassen. Dieses Drama scheint gar nicht einmal so schlecht gewesen zu sein, wurde es doch kürzlich vom Stadttheater zur Uraufführung angenommen. Obgleich die Theaterleitung eine kräftige Reklame für das Stück machte, erlebte sie ebenso wie der Verfasser am Abend der Erstaufführung eine tiefe Enttäuschung: Kaum ein Mensch hatte sich eingefunden, um das Meisterwerk des dichtenden Schuhmachers zu sehen. Diesem ging der Mißerfolg so zu Herzen, daß er den Schlag nicht glaubte überleben zu können. Er nahm Sublimat, wurde aber durch rechtzeitigen ärztlichen Eingriff gerettet. Was nun weder die dichtende Feder des Schusters noch die gründliche Reklame der Theaterleitung zuwege gebracht hatte, erreichte dieser Selbstmordversuch. Marticevs Name wurde weit über die Grenzen seiner Heimatstadt bekannt, es liefen so zahlreiche Nachfragen wegen des Dramas ein, daß die ins Wasser gefallene Uraufführung in Bälde doch noch stattfinden wird. Man zweifelt nicht, daß „Der verliebte Selbstmörder" einen Riesenerfolg haben wird.

Am Rande der Tiefe

Einen grausigen Anblick hatten kürzlich Motorradfahrer, die an dem Avonflusse entlang fuhren. Sie sahen oben auf einem achtzig Meter hohen Felsen, der senkrecht in das Bett stürzte, zwei Männer in verzweifelter Erbitterung miteinander ringen. Jeden Augenblick schien es, als müßten die beiden Kämpfer in den Abgrund stürzen, der ihnen den sicheren Tod verhieß. Endlich ermannten sich die Zuschauer und fuhren im Bogen auf die Klippe hinauf. Noch immer rangen die beiden miteinander. Da packte man sie und riß sie von dem Rande des Felsens. Der eine der beiden Kämpfer rannte nun in eiliger Flucht davon. Der andere erstattete Bericht. Der klang grausig genug. Der Mann hatte gesehen, wie der andere, der nun geflohen war, an dem Abgrund stand und unbeweglich in die Tiefe starrte. „Als ich", so fuhr der Erzähler fort, „mich näherte, wandte sich der Fremde nach mir um, und ich sah sofort, daß ich einen Verzweifelten vor mir hatte, der sich in die Tiefe stürzen wollte, um dort den Tod zu finden. Ich suchte ihn davon zurückzuhalten. Da aber stürzte sich der Mann auf mich und riß mich dem Abgrunde zu. Ich wehrte mich, aber der Fremde entwickelte Riesenkräfte. Sicherlich hatte ihn der Wahnsinn gepackt. Es wäre ihm zweifellos gelungen, uns beide in den Tod zu stürzen, wenn ich nicht im letzten Augenblick Hilfe bekommen hätte."

Zwei Uraufführungen

In Nürnberg:

„Nacht ohne Morgen"

Von Julius Maria Becker

Julius Maria Becker kommt vom Expressionismus der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit her. Die Städtischen Bühnen Nürnberg brachten jetzt von ihm sein Schauspiel „Nacht ohne Morgen" zur alleinigen Uraufführung. Das Geschehen des Stückes kommt aus dem Stoffkreis des Krieges. Doch wird dessen überindividuelle, die Menschen einer Nation verbindende und verpflichtende Macht bei Becker nicht gegenwärtig.

Die Handlung des Beckerschen Stückes stellt uns hinein in die Kämpfe des Winters 1917 an der deutsch-italienischen Front. Auf einem in der Feuerlinie liegenden italienischen Schloß sind die drei Bewohner, der alte Oheim des Besitzers, dessen Tochter und ein Geistlicher zurückgeblieben. Die Tochter, Francesca del Testa, und der deutsche Befehlsinhaber dieses Frontabschnittes, Oberst Klinkhammer, haben einander lieben gelernt. Der Vater, der italienische General del Testa, wird gefangengenommen, von Klinkhammer gegen Ehrenwort zu einem kurzen Besuch auf das Schloß beurlaubt. Hier wird er, um Italiens willen, von dem Oheim und dem Geistlichen mit fanatischer Leidenschaft zur Flucht gedrängt. Er lehnt das ab. Doch als er von der Tochter Liebe zum Feinde erfährt, nimmt er, zur Sühne, den Ehrenwortbruch auf sich und beginnt die Flucht. Klinkhammer muß den Oheim, den Geistlichen und die geliebte Frau verhören und dann vor das Kriegsgericht stellen lassen, also dem Tode überantworten. Doch er und Francesca finden in dieser Stunde zueinander. Nach dem Abschied Francescas degradiert er sich selbst, da er sich durch den an ihm vollzogenen Wortbruch entehrt fühlt, und stürmt als gemeiner Mann gegen den Feind. Verwundet kehrt er in das Schloß zurück. Dort findet er del Testa wieder. Der unterirdische Gang, der diesem zur Flucht verhelfen sollte, ist von einer italienischen Granate verschüttet worden. Die beiden, denen alles genommen ist, die Ehre, die ihnen lieben Menschen, finden sich, als Menschen. Del Testa erschießt sich, während Klinkhammer verzweifelt in den gewissen Tod stürmt.

Besitzen die beiden ersten Akte bei aller mystizistischen Uebersteigerung zweifellos Stellen, die echte dramatische Verspannung haben, so zerfällt der letzte, der dritte Akt völlig in uferlose, gewollt tiefsinnige Dialoge. Entscheidend aber ist, daß hier auch die ganze unentschiedene, von einem verblasenen „Menschheitsidealismus" genährte Haltung des Autors ganz deutlich sichtbar wird. Aus ihr heraus kann J. M. Becker der objektiven Tatsache Krieg nicht gerecht werden. Seine Menschen, außer den Nebenfiguren des Oheims und des Geistlichen, gehen in Wahrheit nicht um des Ganzen, um der Nation willen in den Tod, sondern als an ihren individuellen Gefühlen Zerbrochene. Es gibt hier Stellen, die einem in der Haltung ihrer Menschen nur noch peinlich sind. Die Aufführung unter der Spielleitung von Clemens Schubert war liebevoll durchgearbeitet. Sie brachte dem Stück auch den Erfolg. Dannecker.

In Weimar:

Deutsch-Südwest

Drama in 4 Akten von Paul Keding

Zum ersten Male wird hier versucht, Milieu und Lebensweise der Deutschen in ihrer Aufbauarbeit in den afrikanischen Kolonien zu gestalten. Paul Keding, heute als Arzt in Kassel lebend, schildert als Kenner die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Deutschen in Afrika wertvolle Aufbauarbeit geleistet; unüberbrückbar scheinen die Gegensätze zwischen der zielbewußten Kolonisationsarbeit der Deutschen, die nach dem Willen der Regierung den Eingeborenen auch Verschönerung ihrer Lebensweise bringen sollte, und der Mentalität der schwarzen Rasse, die einesteils mit Strenge, aber auch mit Güte zu überwinden versucht wird. Auf dieser Grundlage der Aufbauarbeit des deutschen Menschen entwickelt sich das Schicksal der im Mittelpunkt der Handlung stehenden Marta von Greifenthal, deren Vater als einer der ältesten Farmer in Südwest sein Recht auf den selbst mühsam erworbenen Grund und Boden allein mit Strenge gegen die Schwarzen verteidigen zu müssen glaubt. Durch einen unglücklichen Zusammenhang dazu getrieben, erschießt ihr Vater einen Herero. Nach dem Gesetz muß er zur Rechenschaft von dem Vertreter der Regierung, Oberleutnant Weller, den Marta liebt und der sie wieder liebt, gezogen werden. Marta hat die neue Heimat lieb gewonnen und kann dem Rufe des Geliebten, nach Deutschland zurückzukehren, nicht folgen. Da bricht der Aufstand der Hereros aus, in dessen Verlauf der Vater erschossen wird. Das ungeheure Leid, das über die Deutschen hereinbricht, bindet das Schicksal der beiden Lebenden fester: ein neuer Bund soll zur Wiedergewinnung des Bodens geschlossen werden; denn Weller bleibt der neuen Heimat treu und tritt Marta im neuen Kampfe um das verlorene Land zur Seite.

Das Stück bringt viele interessante Schilderungen aus Deutschlands Kolonialzeit und nicht wenige dramatische Höhepunkte, die sich, zwar nicht immer folgerichtig, aus den menschlichen Konflikten ergeben.

Die alle Einzelheiten des Werks klar nachzeichnende Regie H. S. Ziegler's und das in Raum und Farbe glänzende Bühnenbild Robert Stahl's verhalfen dem Werk zu einem großen Publikumserfolg. An ihm war wesentlich die schauspielerische Leistung Ingeborg Holm's als Marta und Herbert Köllner's als Weller beteiligt. Besonders hervorzuheben ist die große Charakteriesierungskunst Margarete Schulze's, die einer Bediensteten in ganz überragender Darstellung gestaltete. Der Autor, Regisseur und Bühnenbildner und alle anderen Helfer am Werk mußten sich immer wieder zeigen. hr.

Polnischer Literaturpreis für eine Deutschenfreundin

Den polnischen Staatspreis für Literatur erhielt die Dichterin Kazimiera Illakowicz. Frau Illakowicz, die 1892 in Krakau geboren wurde, studierte in Wilna. Sie führt den Titel eines Ministerialrats im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und steht dem Büro vor, das die Privatkorrespondenz des Marschalls Pilsudski erledigt. Als Lyrikerin ist Frau Illakowicz in Polen außerordentlich geschätzt. Ferner machte sie sich aber auch einen Namen durch ihr Eintreten für die deutsche Literatur in Polen. Von ihr stammen u. a. die polnischen Uebersetzungen des „Wallenstein" und des „Don Carlos", die als meisterhaft bezeichnet werden. Sie wurde im vergangenen Jahr zum Mitglied der polnischen Literaturakademie ernannt, hat jedoch bisher diese Würde nicht angenommen.

Von den Hochschulen

Preisaufgabe der Wilhelm Heinrich Riehl-Stiftung

Die Preisaufgabe der Wilhelm Heinrich Riehl-Stiftung für das Jahr 1935 lautet: „Beiträge zur Großstadtvolkskunde". Der Einsender der besten Arbeit erhält neben der goldenen Medaille der Stiftung eine Studienbeihilfe von 500 Mark, außerdem wird die Arbeit im „Wilhelm Heinrich Riehl-Jahrbuch für deutsche Volkskunde" veröffentlicht.

50 Jahre Hochschullehrer

Prof. Dr. Eduard Zarncke, der Altphilologe der Universität Leipzig, konnte auf eine 50jährige Tätigkeit als Hochschullehrer zurückblicken. Der 1857 in Leipzig geborene Gelehrte, dessen Arbeitsgebiet die griechische und römische Literatur umfaßt, erwarb vor genau 50 Jahren die venia legendi für klassische Philologie. Zarncke war auch lange Jahre Herausgeber des „Literarischen Zentralblattes von Deutschland".

Geburtstage

Der weltberühmte Göttinger Gelehrte und Altmeister der englischen Philologie, Geh. Rat Prof. Dr. Lorenz Morsbach, feierte seinen 85. Geburtstag. Von 1892 bis 1921 wirkte er als Nachfolger Brandls in Göttingen. Er ist ordentliches Mitglied der „Linguistic Society of America". — Geh. Rat Prof. Dr. Josef Schick in München wurde 75 Jahre alt. Der Gelehrte, der 1896 ordentlicher Professor in München wurde und Ehrendoktor der Universität Columbia (Neuyork) ist, hat ausgezeichnete Ausgaben älterer englischer Dichter veröffentlicht.

Verleihungen

Den Privatdozenten Dr. Otto Brakemann, Dr. Hans von Seemen und Dr. Wilhelm Hoffmeister wurde für die Dauer ihres Wirkens im bayerischen Hochschuldienst die Amtsbezeichnung eines a. o. Professors verliehen.

Ernennungen

Ernannt wurden: Der Privatdozent Dr. Walter Hesse zum nichtbeamteten a. o. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Königsberg Pr.; — der Privatdozent Dr. Richard Finsterwalder zum nichtbeamteten a. o. Professor in der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Hannover; — der nichtbeamtete a. o. Professor Dr. Schilling in Berlin zum o. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Münster; — der Privatdozent Dr. Friedrich Gennrich zum nichtbeamteten a. o. Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M.

Ernannt wurden: der a. o. Professor an der Technischen Hochschule Braunschweig, Dr. Heinrich Koppe, zum planmäßigen o. Professor. Gleichzeitig wurde das von ihm aufgebaute und geleitete Institut für Luftfahrtmeßtechnik und Flugmeteorologie der Hochschule angegliedert; — der Privatdozent Dr. Wolfgang Kohlrausch zum nichtbeamteten ao. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin; — der Privatdozent Dr. Otto Risse zum Abteilungsvorsteher am Institut für Strahlenforschung der Universität Berlin und zugleich zum planmäßigen ao. Professor in der Medizinischen Fakultät dieser Universität; — der Privatdozent Dr. Hans Auler zum nichtbeamteten ao. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin; — der Privatdozent Dr. ing. Max Büge zum nichtbeamteten ao. Professor in der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Breslau und erhielt eine Lehrauftrag für Fernmelde- und Hochfrequenztechnik; — der Privatdozent Dr. Heinz Ziebe zum nichtbeamteten ao. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität zu Göttingen; — der Privatdozent Dr. Werner W. Siebert zum nichtbeamteten ao. Professor in der Medizinischen Fakultät zu Berlin.

Ernannt wurden: Der Privatdozent Dr. Friedrich Lenz zum nichtbeamteten a. o. Professor in der Philosophischen Fakultät an der Universität Kiel; — der Privatdozent Dr. Heinz Ohle zum nichtbeamteten a. o. Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin; — Dr. Clemens Scharschmidt zum Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin unter gleichzeitiger Erteilung eines Lehrauftrages für Japanologie; — der nichtbeamtete a. o. Professor Dr. Friedrich Schultze-Rhonhof in Heidelberg zum o. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau.

Lehraufträge erhielten:

Der Privatdozent in der Medizinischen Fakultät der Universität Breslau Dr. G. W. Parade für pathologische Physiologie; — der Privatdozent in der Theologischen Fakultät der Universität Königsberg Lic. Erich Vogelsang für ostpreußische Kirchengeschichte; — der Privatdozent in der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. Schmökel, für hebräische Sprachkurse und alttestamentliche Hilfswissenschaften; der Privatdozent in der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen, Oberstudiendirektor Dr. Walther, in Hildesheim, für das Mittellateinische.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Jahrhundert der Volkswissenschaften

Von Kurt Pastenaci

War das 19. Jahrhundert das Jahrhundert der Naturwissenschaften, so wird das 20. Jahrhundert — das ist jetzt schon deutlich zu erkennen — als das Jahrhundert der Volkswissenschaften bezeichnet werden.

Der Begriff Volkswissenschaften ist bisher noch nicht deutlich genug geprägt worden. Man hat sich an die Einteilung in Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften gewöhnt. Es sind nun aber in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wissenschaftliche Fachgebiete durch die erweiterte Forschung derart hervorgetreten, daß sie eine eigene Stellung gegenüber den Geisteswissenschaften, wie z. B. Philosophie, oder den Naturwissenschaften, wie z. B. Physik und Chemie, einzunehmen berechtigt sind. Da ist zunächst die Sprachforschung, die ja bereits länger als ein Jahrhundert betrieben wird. Schon Herder hat sich mit ihr beschäftigt, und wir haben erst vor kurzem den 150. Geburtstag ihres eigentlichen Begründers, Jakob Grimm, gefeiert. Die Ergebnisse der Sprachforschung sind außerordentlich mannigfaltig, aber sie zeigen uns im wesentlichen, daß es auf dieser Erde Völkerfamilien gegeben hat und noch gibt, die ihre enge Verwandtschaft dadurch beweisen, daß ein großer Teil der von ihnen gebrauchten Wörter und die Art der Wortfolgen und Wortbildungen gemeinsame Urstämme haben. Darüber hinaus lehrt uns diese Wissenschaft, daß Volkstum und Sprache unlösbar miteinander verbunden sind.

Etwa genau so alt, also auch mehr als 100 Jahre, ist diejenige Wissenschaft, die wir heute mit dem Worte Volkskunde bezeichnen, und ihre Schwester, die Heimatkunde. Auch hier hat Herder schon grundlegend gewirkt. Und die beiden Brüder Grimm haben sie mit anderen zusammen, vor allem mit Ludwig Uhland, ausgebaut. Erst durch diese und die sich daran schließenden Forschungen sind um die Sagen und Märchen der Heimat, die Volkslieder, die heimatlichen Sprichworte und die stammhafte Gliederung des deutschen Volkes bekannt und bewußt geworden.

Die dritte Wissenschaft, die in diesen Kreis gehört, ist die Anthropologie, die Menschenkunde, vornehmlich in ihrer Entwicklung zur Rassenlehre und Erbkunde. Auch sie geht bis ins 18. Jahrhundert zurück, doch konnte sich die Rassen- und Erbkunde erst in den letzten Jahrzehnten wissenschaftlich durchsetzen. Das grundlegende Werk ist das der drei deutschen Forscher Baur, Fischer und Lenz, grundlegend nicht nur für die deutsche Wissenschaft, sondern auch für die der ganzen Welt.

Als vierte im Bunde ist die Vorgeschichtswissenschaft zu nennen. Ihre Grundlage schuf vornehmlich der Rektor des Gymnasiums in Salzwedel, Johann Friedrich Danneil, und zwar durch das „Drei-Perioden-System", also die Einteilung der vorgeschichtlichen Entwicklung in Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit. Das geschah im Jahre 1835. Der Kreis der Volkswissenschaften erstreckt sich nicht allein auf diese vier Fachgebiete, sondern umfaßt noch andere, wie Geopolitik, Geo-Historie, Kulturmorphologie usw. Aber die genannten vier sind heute die tragenden Säulen eines neuen Erkenntnis- und Lehrgebäudes, dessen Gegenstand das Volk ist. Die Früchte der Forschungen des vorigen Jahrhunderts und der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts haben jetzt erst zu reifen begonnen und die Entwicklungsmöglichkeiten sind noch nicht entfernt erschöpft. Und doch haben diese Wissenschaften uns schon ein völlig neues Bild gegeben von dem, was man als Volk bezeichnet.

Früher galt „Volk" nur als Bezeichnung für eine Menschenmasse, etwa wie in dem Satz „Es ist viel Volk auf der Straße". Darüber hinaus wurde dieses Wort als Bezeichnung für die Summe aller innerhalb der Grenzen eines Staates lebenden Untertanen oder Staatsbürger benutzt. Insofern sprach man nicht nur von einem deutschen und französischen Volk, sondern auch von einem belgischen, österreichischen usw., obwohl in den Grenzen dieser Staaten (Oesterreich vor dem Krieg genommen) mehrere Völkergruppen lebten und die Bewohner mehrere Muttersprachen hatten. Dank der genannten Forschungen wissen wir heute, daß Volk eine organische Einheit der durch Sprache, Blut, Sitten und Gebräuche, Heimat und Schicksal verbundenen vergangenen, lebenden und zukünftigen Geschlechter ist.

Der Begriff Volkswissenschaften ist jedoch nicht nur deshalb berechtigt, weil die Lebenseinheit „Volk" der gemeinsame Gegenstand ihrer Forschungen und Erkenntnisse ist, und weil damit diese Wissenschaften unmittelbarer und stärker als andere dem Volke und seinem Werden dienen, sondern auch deshalb, weil kaum irgend ein anderes Fachgebiet so volksverbunden im besten und wahrsten Sinne dieses Wortes ist, wie die genannten. Während die exakten Naturwissenschaften von ihren Jüngern ein ganz außerordentliches Maß von abstraktem Wissen verlangen, und deshalb nur einem kleinen Kreis zugänglich sind, sind die Volkswissenschaften im stärksten Maße auf weiteste Mitarbeit aus dem Volke heraus angewiesen. Das bedeutet nun nicht, daß etwa jeder über Fragen der Vorgeschichte, der Rassenforschung, der Volkskunde und der Sprachforschung ohne gründliches Wissen urteilen oder dabei mitarbeiten kann! Zur Wissenschaft gehört immer Wissen, d. h. begründete Kenntnisse, und es gehört dazu der wissenschaftliche Geist, der mit den geordneten und begrenzten Arbeitsweisen (den wissenschaftlichen Methoden) vertraut ist. Aber das Sammeln von Material, z. B. von Märchen, Sagen und Sprüchen, die Aufzeichnung von Mundarten, die Durchforschung der engeren Heimat, die Beachtung der Spuren vorgeschichtlicher Gräberfelder oder Siedlungen, die Sammlung volkskundlichen Stoffes über Sitten, Gebräuche oder die der Erzeugnisse des heimatlichen Gewerbes erfordert die Mitarbeit zahlreicher Menschen aus allen Berufen und Gauen, soweit sie für diese Dinge Blick und Verständnis haben.

Die Erkenntnis von der Bedeutung der Volkswissenschaften muß in einer Zeit, die sich eine wahre Volksgemeinschaft zum Ziele gesetzt hat, ganz besonders anwachsen. Das aber bedeutet, daß diese Wissenschaften selbst zu immer umfassenderen und genaueren Ergebnissen führen werden, die sich ihrerseits unmittelbar auf die Gestaltung des deutschen Volkes auswirken müssen. So wird man also das 20. Jahrhundert mit Recht als das der Volkswissenschaften zu erkennen und zu bezeichnen haben.

Lob des Eislaufs

O Jüngling, der du den Wasserkothurn
zu beseelen weißt und flüchtiger tanzt —
laß der Stadt den Kamin. Komm mit mir
wo des Christalls Ebne dir winkt.

(Klopstock, Ode an den Eislauf.)

Wißt ihr noch, wieviel Aengste wir ausstanden, als wir zum erstenmal die Geheimnisse des Bogenlaufens ergründeten und zierlich auf einem Fuß schwebten, kräftig den andern vorschwangen und kräftig auf der Nase lagen? Wißt ihr noch, wie unser armer Korpus einer Landkarte glich und auf dem linken Knie immer ein blauer Fleck war, so groß wie Frankreich. Die Ellenbogen bluteten sogar manchmal und die Kehrseite „Gott, die Kehrseite".

Glückliche Zeit. Mit blauen Backen und roten Nasen, mit wattierter Kapottmütze mit seidenen Bindebändern, in martialischer Lederkappe und wärmenden Ohrklappen forderten wir das Jahrhundert in die Schranken. Wie beneidet war der, der einen Eisdreß besaß.

Und die Tücken des Schlittschuhs, der im seligsten wonnevollen Dahingleiten abging, einen dann, wenn man gerade Vogelleichtigkeit und Körperlosigkeit erreicht hatte, in die rauhe Wirklichkeit zurückwarf, wobei man mit dem Schwerpunkt eine lange schlitternde Bahn über das leichtbepuderte Eis zog. — Ach ja.

Manchmal lag man auch in tiefer Versunkenheit platt auf dem Bauch und sah unter der blanken grünlichen Eisdecke die Fische hin- und herschwimmen und Algen und Seerosenstengel standen unbeweglich und verwunschen unter dem gläsernen Sargdeckel. Manchmal krachte das Eis und ein leiser Schauder lief uns über den Rükken und breite Spalten zogen sich durch die blanke Bahn.

Und wer hat nicht den Zauber der Mondnacht auf dem Eise empfunden! Selma Lagerlöf läßt in der Gutsgeschichte ihren geisteskranken Helden Linderung und Beruhigung bei seinem Dahingleiten über die Eisdecke des Sees finden und Goethe lobt den Reiz der hellen klaren Frostnacht über der lockenden glatten dunklen Bahn. Er selbst lief bis ins hohe Alter hinein Schlittschuh und er sagte in einem Vers an die Jahreszeiten: „Ohne Schlittschuh und Schellengeläut ist der Januar ein böses heut." Fritz Reuter spricht gern von „Schlittschuhlopen" und „Slädeführen". Und Storm erzählt von der übermütigen Menschheit, die sich sogar auf das gefährliche wilde Meer hinauswagt, um mit Lust Schlittschuh zu laufen und seine Kräfte zu ziehen über dem schlafenden Ungeheuer der Tiefe.

Und gibt es ein herrlicheres Gefühl als über eine gefrorene Wasserfläche zu schweben, unter sich des „Christalls Ebne", über sich den sanften grauen Schneehimmel und gleiten zu können, gleiten, gleiten im wundervollen Gefühl der Losgelöstheit einem unbekannten fernen Ziele zu, immer weiter — es gibt nur eine Seligkeit, der dieses Schweben vergleichbar ist — zu fliegen!

„Laß der Stadt den Kamin" sagt Klopstock, der sich zugleich den Erfinder des Eislaufs nennt. Glücklicher Klopstock. Ihm winkte noch ein See mit bewaldeten Ufern, kein ärmlicher Sandplatz von Waschschüsselgröße, den nachts ein gehorsamer Wasserstrahl in einen bescheidenen wellenschlagenden Teich verwandelt. Kein Ungeheuer der Tiefe dräut unter dem millimeterdicken Eis. Es ist ganz sicher, ganz ohne Gefahr, aber das Wehmütige daran ist, daß es eben so sehr sicher ist. Kein Gruseln überfällt den Schlittschuhläufer, kein donnerndes Krachen löst die Eisdecke vom Ufer, keine geheimnisvollen Risse enthüllten Blicke in eine geheimnisvollere Tiefe, höchstens eine Fliegenleiche oder ein verdorrter Grashalm zwängen sich kümmerlich durch den Spalt.

Es gibt zwar keine Punschbuden mehr, wo man die frierende Seele zur Siedehitze erwärmen konnte, aber es gibt noch Eiskonzerte, Elite-Abende mit bengalischer Beleuchtung und Musikanten, die mit blauen Backen eingefrorene Töne aus blanken Blechinstrumenten locken. Scheinwerferlicht unter dem die ewig junge Jugend sich im Eiswalzer tummelt, neidisch bestaunt von den Anfängern und erinnerungsvoll begrüßt von den Alten, die von ferne stehen.

Es gab sogar mal eine Zeit, in der die Residenzen Maskenfeste auf dem Eise veranstalteten mit tausend Lustigkeiten und tausend Torheiten. Und selbst die steifen Hofherren legten ihre Bänder und Ordenssterne ab und balancierten als Eisbären und Samojeden verkleidet zierlich auf dem hohen Kothurn und zeigten ihre Kunst vor dem schönen Geschlecht, denn für den Kreis der Dame galt der Eislauf als unschicklich.

Die Damen übertreffen heute oft die Herren und der Mummenschanz ist vorbei. Man muß schon nach St. Moritz gehen, um Maskenfeste auf dem Eise zu sehen. Und auch die sind dort den Prominenten vorbehalten. Den Prominenten, die sich blitzschnell hundertmal um die eigne Achse drehen können ohne Uebelkeit und Schwindel, die über sechs nebeneinandergestellte Tische mit Eleganz springen. Die Pirouetten, Spiralen, Eisbogen und Achten ins Eis zeichnen, die wie Vögel fliegen oder wie von der Tarantel gestochen umherflitzen können, daß dem einfachen Sterblichen der Atem stockt und die Haut schaudert.

Aber soweit wollen wir es gar nicht bringen. Wir wollen ganz einfach ein bischen schweben, ein bischen gleiten, ein wenig körperlos sein. Immer war danach der Wunsch schon lebendig im Menschen und als es noch keinen Schlittschuh gab, kniff man einen zwanzigzölligen Nagel den Kopf ab, bog ihn an beiden Ecken um, schlug ihn in die Sohle des Holzschuhs und siehe da, die Fahrt in die Märchenferne konnte beginnen.

„Abenddämmerung des Theaters" in Frankreich

Gegen Ende vorigen Jahres wurde in Paris ein Stück von Lenormand aufgeführt, das sich „Abenddämmerung des Theaters" nannte. Ohne ein Kunstwerk zu sein, ist dieses Werk doch bezeichnend für die ganze Situation des französischen Theaters von heute. Die Sorgen der Bühne werden auf die Bühne gebracht. Theaterdirektor, Regisseur, Autor und Bühnenstar ringen um die Inszenierung eines Stückes, und als dann endlich nach unsäglichen Mühen das Stück aufführungsbereit ist, bleibt das Publikum aus. An diese Tragikomödie schließt sich ein satirisches Spiel an, in dem einige Hiebe auf Deutschland ausgeteilt werden, allerdings treffen uns diese Hiebe nicht mehr, denn gemeint ist das Deutschland zwischen 1918 und 1932. Das Stück, daß kein Publikum fand, wird nach Deutschland verkauft, ein „moderner" Regisseur versteht es mit Zirkus- und Balletteinlagen, läßt einen ganzen bolschewistischen Meyerhold-Apparat spielen, so daß das Werk zwischen Film und Maschine erdrückt wird, und nun wird es — in Deutschland — ein großer Erfolg.

Diese „Abenddämmerung des Theaters" lehrt uns zweierlei. Einmal: wie sehr uns der Theaterbetrieb von vorgestern bei unseren westlichen Nachbarn künstlerisch geschadet hat, so daß noch heute solche Verrücktheiten als „deutsches" Theater in Paris auf der Bühne gezeigt werden. Dann aber ist das Stück typisch für das französische Theater von heute. Der jüdische Einfluß, der sich in Frankreich ganz „nationalistisch" gebärdet, beherrscht auch hier die Bühnen und Henry Bernstein gilt als der größte Dramatiker. Daneben gibt es einen Masseneinfuhr englischer und amerikanischer Gesellschaftsstücke. Manchmal macht man „Experimente", etwa wenn man die „Sappho" von Alphonse Daudet neu schreiben läßt, ultramodern-piscatorisch inszeniert und die alte Cecil Sorel, die letzte französische Klassikerin, in dieser Umgebung die Hauptrolle spielen läßt. Der Erfolg sind leere Kassen. Am besten schneiden noch jene Boulevard-Theater ab, die die Schauspieler zu Kleiderständern machen. Der Franzose ist in Theaterdingen unwahrscheinlich bedürfnislos geworden. Wenn nur die Kleider hübsch sind und das Stück auch nur etwas witzig, so war es ein „angenehmer Abend". — Unter solchen Umständen kann man wirklich von einer „Abenddämmerung" des französischen Theaters sprechen. Es fehlt der Mut zum Neuen und was man dort noch „neu" nennt, das findet verständlicherweise kein Interesse beim Publikum, denn es ist nichts anderes als ein — meistens noch mißverstandener — Expressionismus von vorgestern. Auf diese Weise kann von einem lebendigen Theater natürlich nicht mehr die Rede sein, vielmehr hat der französische Konservativismus das Theater zum Tode geführt.

Die Kopien der Schwind-Fresken in der Wartburg

Professor Otto Fröhlich, Weimar hat jetzt nach Fertigstellung der Kopien der Schwindschen Fresken vom Leben der heiligen Elisabeth im Auftrage der „Freunde der Wartburg" das große Sängerkrieg-Fresko kopiert. Damit ist alles getan, was zur Erhaltung der im Original dem allmählichen Beifall unrettbar ausgelieferten Meisterwerke Moritz von Schwinds auf der Wartburg geschehen konnte. Es ist geplant, auch noch die Fresken im Landgrafensaal, obwohl sie nicht der gleichen unmittelbaren Gefahr ausgesetzt sind, kopieren zu lassen. Die Kopien der Elisabethfresken sind im Gang zur Kemenate der heiligen Elisabeth, die Kopie des Sängerkrieges ist im Sängersaal selbst untergebracht worden.

Hans Dominik

Copyright bei Scherl-Verlag, Berlin.

(56)

„Gott sei gelobt!" James ist heil davon gekommen!" murmelte er vor sich hin.

„Was meinten Sie, MacLane?" fragte der Kommandant.

„Roddington und Dr. Wegener scheinen unverletzt zu sein, Kapitän Ferguson, aber . . . aber ich fürchte . . ."

„Was fürchten Sie, MacLane?" fiel ihm Ferguson ungeduldig ins Wort.

„Ich fürchte, Kapitän, der Doktor wird sich die Haare schneiden lassen müssen, sein Schopf ist hart mitgenommen." — —

Die Beobachtung MacLanes war richtig. Kopf und Rücken hatten die beiden auf der Plattform beim Schließen des Ventils der strahlenden Hitze der zum Schacht zurückkehrenden Flamme aussetzen müssen. Nur drei, höchstens vier Sekunden hatte das gedauert, aber die kurze Zeit hatte genügt.

„Sie sind hübsch angesengt", sagte Dr. Wegener und strich Roddington mit der Hand über den Rücken. Wie Zunder fiel der Stoff von dessen Rock unter der Berührung auseinander.

„Bei Ihnen ist es nicht anders", gab Roddington zurück und machte den gleichen Versuch bei dem Doktor, „wir sehen beide nicht sehr gesellschaftsfähig aus. Lassen Sie uns zur ‚Blue Star' zurückfahren!" —

Die „Blue Star" hatte ein gutes Stück verholt. Sie mußten die Linie der Zerstörer kreuzen, um zu ihr zu gelangen. Dicht gedrängt standen die Besatzungen an den Relingen der Kriegsschiffe, donnernd brausten Hurrarufe auf, als die Barkasse sich ihnen näherte, und pflanzten sich von Bord zu Bord über den ganzen Ring der Zerstörer fort. Und dann . . . war's eine Idee von MacLane, war's ein Einfall von Kapitän Ferguson: „A 17" dippte dreimal das Sternenbanner, als die Barkasse vorüberfuhr, und die andern Schiffe folgten dem Beispiel. Zwei Männern, die in zerrissener Kleidung verrußt und unansehnlich in einem unscheinbaren Motorbot daherfuhren, bereitete die amerikanische Kriegsmarine durch diesen Gruß eine Ehrung, die in den Annalen ihrer Flotte nicht ihresgleichen hatte.

Durch das Telegraphenbüro des amerikanischen Marineamtes wurde die folgende Nachricht an die Presse gegeben:

„Zwei Uhr nachmittags, Ortszeit von Manila. Oestlich von Mindanao geriet ein Flugzeuggeschwader unbekannter Nationalität innerhalb der amerikanischen Hoheitsgrenze in einen Wirbelsturm und stürzte ab. Amerikanische Schiffe, die zufällig in der Nähe waren, bemühten sich vergeblich um die Rettung. Die Flugzeugtrümmer versanken in der Tiefsee, bevor Hilfe zur Stelle war.

gez. Bancroft."

Die amerikanischen Zeitungen veröffentlichen die Depesche auf der dritten Seite, ohne eine Sensation daraus zu machen; in Tokio wirkte sie alarmierend. Die leitenden Staatsmänner und die Führer der Wehrmacht des asiatischen Inselreiches waren ratlos. Man hatte stärksten Verdacht, daß nicht verantwortungslose Naturgewalt, sondern amerikanische Granaten den Untergang des Geschwaders verursacht hätten, aber man hatte keinen Beweis dafür.

Kaum 5 Minuten vor der in der amerikanischen Nachricht angegebenen Zeit hatte Major Kyushu zum letzenmal gefunkt. Er meldete knapp und zuversichtlich: „Schacht in Sicht, wir greifen an."

Die kommenden Minuten mußten also über den Erfolg oder Mißerfolg des Unternehmens entscheiden. Mit steigender Spannung harrten die japanischen Empfangsstationen auf die nächste Meldung des Majors, doch kein weiteres Lebenszeichen kam. Vierundzwanzig Stunden lang war das Geschwader verschollen, bis nun die amerikanische amtliche Verlautbarung diese Aufklärung brachte.

Mehr als unwahrscheinlich war ihr Inhalt, doch kein Ueberlebender war da, der die Yankees Lügen strafen konnte. Mit unheimlicher Treffsicherheit mußten die amerikanischen Granaten ihr Ziel gepackt haben, so schnell und so vernichtend, daß keins der zehn Flugzeuge mehr in der Lage war, einen Funkspruch abzugeben. Wäre auch nur ein einziges dem Feuer entronnen, hätte auch nur ein einziges vor dem Absturz noch funken können, so hätte Tokio der Union unvermeidlich den Krieg erklärt. So aber fehlte der Anlaß dazu.

Und noch etwas hinderte das Inselreich, sofort loszuschlagen. Man wußte in Tokio nicht, wie es um den Schacht Roddingtons stand, aber das eine wußte man sehr genau: War er unbeschädigt geblieben, dann war die amerikanische Stellung auf den Philippinen unangreifbar und der Zeitpunkt für eine Kriegserklärung so ungünstig wie möglich. Bevor diese Kraftquelle nicht zerstört war, durfte man die große Auseinandersetzung nicht wagen.

Mit verbissenem Ingrimm entschloß man sich in Tokio, die friedliche Maske zu wahren und ein Geschwader der Luftmacht als verloren abzubuchen. Von „unbekannter Nationalität" war in der amerikanischen Depesche die Rede. Das enthob die Japanische Botschaft in Washington der bitteren Notwendigkeit, sich für die Rettungsversuche der amerikanischen Marine bedanken zu müssen.

Bestehen blieb die politische Hochspannung zwischen der gelben und der weißen Großmacht zu beiden Seiten des Pazifiks. Ueber kurz oder lang mußte sie zur Entladung kommen, aber die stärkeren Trümpfe in dem Spiel hatte vorläufig die Union in der Hand. — — —

Staatssekretär Harding hatte eine Karte von Mindanao und den Bericht Roddingtons vor sich liegen, dessen wichtigste Zahlen von Dr. Wegener stammten.

„Heute können wir die Entscheidung über die Tankanlagen auf den Philippinen treffen", eröffnete er die Besprechung mit den Admiralen Jefferson und Burrage. „Hier werden wir sie errichten", er setzte dabei den Finger auf einen Punkt der Karte, „hier an der Nordostküste von Mindanao. Der Plan, den uns Kapitän Craven für die Anlagen in Manila entworfen hat, kann dabei mit geringen Abänderungen benutzt werden."

Die beiden Admirale studierten die Karte. Der von Harding bezeichnete Ort lag knapp fünfzehn Seemeilen von dem Tiefseeschacht entfernt.

„Sie nehmen an, daß die neue Quelle genügend Treibstoff liefern kann, um die Anlagen von jeder anderen Versorgung unabhängig zu machen?" fragte Jefferson.

Der Staatssekretär schlug eine Seite in Roddingtons Bericht auf.

„Hier können Sie es lesen. Der Schacht liefert in vierundzwanzig Stunden mehr als dreihunderttausend Kubikmeter Treibstoff. Im Laufe von zehn Tagen können wir den Bedarf für ein Kriegsjahr in die Tanks füllen. Dies Fassungsvermögen müssen die Anlagen im ersten Ausbau bekommen. Im zweiten soll es verdoppelt werden. Damit wird unsere Stellung auf den Inseln unangreifbar sein."

„Es wird notwendig werden, auch den Schacht unangreifbar zu machen", sagte Admiral Burrage nachdenklich. „Was unseren Gegnern einmal mißglückte, kann ihnen das nächste Mal gelingen."

„Sie glauben, daß die Versuche sich wiederholen werden?" fragte Harding.

„Ich bin der festen Ueberzeugung, Mr. Harding. Die Gegenseite muß das Letzte daransetzen, die Quelle unserer Kraft auf den Philippinen zu zerstören. Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß sie in den Tiefseebomben eine fürchterliche Waffe besitzt, und hundert Möglichkeiten hat, sie anzuwenden. Ein U-Boot kann sich an den Schacht heranschleichen und Bomben sinken lassen. Irgendein Fischerboot könnte sie unauffällig verlieren. Ein neuer Flugzeugangriff könnte unternommen werden. Wie sollen wir uns dagegen schützen?"

Während Admiral Burrage sprach, schlug Staatssekretär Harding einen anderen Teil des Berichtes auf.

„Auf Ihre Fragen, Admiral Burrage", erwiderte er, „hat Roddington schon die Antwort gegeben. Hier sehen Sie seine Pläne für eine Befestigung des Schachtes. Eine schwimmende gepanzerte Insel, fest mit dem Schachtkopf verbunden. Sie deckt ihn gegen jeden Luftangriff. Ein starkes stählernes Netz, mit Minen gespickt, hängt von ihren Ufern fünfhundert Meter tief in die See hinab und bedeutet Vernichtung für jedes U-Boot das mit ihm in Berührung kommt."

Für eine geraume Zeit vertieften sich die beiden Admirale in die Pläne und Berechnungen Roddingtons.

„Noch eine letzte Frage, Herr Staatssekretär", sagte Burrage. „Das Schachtrohr bildet die Ankertrosse für die Panzerinsel. Wird sie standhalten, wenn Stürme an ihr zerren?"

(Schluß folgt)

Das badische Land

Mannheim im neuen Jahre

Günstiger Stand der Arbeiten — Neujahrsauftakt in der Rhein-Neckarmetropole Faschingsvorbereitungen

Zur Jahreswende war es genau ein Vierteljahr, daß die Durchbruchsarbeiten an den Engen Planken aufgenommen wurden. Heute sind die Häuserfronten niedergelegt. Vom Paradeplatz aus ist jetzt der Blick auf den Wasserturm, dem für Mannheim so charakteristischen Bauwerk, völlig frei. Es war erfreulich, daß der Winter, der sich allmählich empfindlicher zu melden beginnt, sich bisher im mildesten Licht zeigte. Dadurch konnten die Arbeiten ohne Unterbrechung gefördert werden. Sie sind gegenwärtig in das schwierigste Stadium getreten. Mit Eifer ist man dabei, die Häuserfundamente zu beseitigen, um den Boden für den Neuaufbau zu bereiten. Ein Riesenkrahn und sogar eine kleine Feldbahn sind am Werk, um die riesigen Erd- und Gesteinsmassen fortzubewegen. Keine leichte Arbeit! Es wird wohl noch einige Zeit verstreichen, bis auch die letzten Reste der Fundamente verschwunden sind und nichts mehr an die Engen Planken gemahnt.

Die Vorbereitungen für den Neuaufbau sind bereits getroffen worden. Sand steht an verschiedenen Stellen schon zur Verfügung, sauber geschichtet stehen die Backsteine. Wenn das Wetter keine böse Miene macht, werden die Mannheimer im Januar noch Zeuge des neuen Baubeginns sein.

Wie mächtig sich die Mannheimer ins Zeug legten, beweist ein Blick auf das Gelände der ehemaligen Gummifabrik. Wo noch vor wenigen Monaten ein öder Bauplatz lag, stehen jetzt große und schöne Baublöcke unter Dach und Fach. Bald wird das Städtische Leihamt, die Bank der Aermsten hier ihren Einzug halten können.

Von der regen Bautätigkeit unterrichten am besten folgende Zahlen: Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Dezember 320! Diese Zahl kann sich in der Tat sehen lassen. Der Zugang durch Neubau betrug 309, durch Umbau 11. Es wurden 44 neue Wohngebäude von privaten Bauherren und 254 von öffentlichen Körperschaften erstellt. Die private Initiative legt jedenfalls Zeugnis davon ab, wie sehr die Hoffnungsfreude und Zukunftsgläubigkeit an Boden gewann.

Vor Abschluß des alten Jahres schreckte die Mannheimer noch eine gemeine Mordtat auf. In K 1 wurde am 28. Dezember eine 30 Jahre alte Frau erdrosselt und mit Bißwunden aufgefunden. Der bislang noch unbekannte Täter hatte die Keckheit, am andern Morgen einige Kleider der Getöteten auf dem Leihamt zu versetzen. Hoffentlich gelingt es den vereinigten Bemühungen und der Bevölkerung, diesen Schädling zur Strecke zu bringen.

*

Das Neujahr bildete noch stets in Mannheim eine willkommene Gelegenheit zu großangelegten gesellschaftlichen Feiern. Wohl drückte das Wetter, das sich wenig mannhaft am Sterbelager des alten Jahres benahm, anfänglich auf die Stimmung. Aber der Betrieb übertraf doch bei weitem den vergangener Jahre. Die Kurpfälzer hätten nicht besser vor Augen führen können, daß sie jedem Weltschmerz abhold sind und sich mit Haut und Haaren der Lebensfreude verschrieben haben. Ballsäle und Gaststübchen waren noch selten so gut frequentiert.

Im Mittelpunkt des Neujahrstages stand der Umzug der närrischen Garden durch die Hauptstraßen. Erst im Vorjahre hatte man den alten Brauch wieder aufleben lassen, nachdem er unverständlicherweise fünf Jahre lang verboten war. Vielleicht hatte man behördlicherseits damals der Meinung gehuldigt, das Leben sei in Mannheim an sich schon lustig und bunt genug, so daß man einer karnevalistischen Anregung ruhig entraten könne. Diesen Standpunkt hat die neue Zeit erfreulicherweise — wie so vieles andere — überwunden. Die roten und blauen Soldaten der Ranzen- und Prinzengarde, die Lindenhöfer Friderizianer durften sich wieder getrost am Neujahrstag auf die Straße wagen und dem Regierungsvertreter und dem Oberbürgermeister Mannheims ihre Glückwünsche entbieten. Die Gratulationskur am Paradeplatz vor dem Balkon des Rathauses war ein Ereignis. Oberbürgermeister Renninger übernahm bei dieser Gelegenheit die Schirmherrschaft über den Mannheimer Volkskarneval, der in diesem Jahr etwas ganz besonderes werden soll.

Oberbürgermeister Renninger ist kein Spielverderber. „Wenn der Vatter der Familie lacht, dann ist alles in Butter" — sagen die Karnevalisten. Kennzeichnend für ihn ist der Umstand, daß er 200 RM. für ein „Mannheimer Lied" aussetzte. Er wünscht nur, daß das Lied die große Heimatliebe des Mannheimers zum Ausdruck bringe. Wer wird bei Kenntnis der Mentalität der Rhein-Neckarstädter daran zweifeln, daß der Appell nicht erfolglos verhallt? Ganz Mannheim ist gespannt auf das Ergebnis, freut sich schon darauf, daß nicht nur in Baden, sondern in ganz Deutschland das preisgekrönte Mannheimer Lied geschmettert wird.

Es dürfte zuletzt noch interessieren, welche Vorbereitungen getroffen wurden, um mit den Zentren der Narretei, wie sie Köln und Mainz etwa darstellen, erfolgreich zu konkurrieren. Leider ist das Ergebnis der Preisausschreiben für die beste Idee, für den großen Faschingsumzug durch die quadratischen Straßen Mannheims noch nicht heraus. Bei der durch den spritzigen „Neuen" und das Mannheimer Edelbier angeregten Phantasie dürften aller Voraussicht nach ganz bunte und gefällige Zugnummern zutag gefördert werden. Wir werden ja sehen!

hk.

Winterhilfswerk Durlach

Spendenausgabe

Es gelangt eine weitere Spende zur Ausschüttung. Die Gutscheine hierfür werden im Rathaussaale wie folgt ausgegeben:

Montag, den 14. Januar, vormittags von 8—12 Uhr an die Bedürftigen der Gruppe A, B und C; nachmittags von 2—6 Uhr an die Bedürftigen der Gruppe D

Dienstag, den 15. Januar, vormittags von 8—12 Uhr an die Bedürftigen der Gruppe E; nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Bedürftigen der Gruppe F.

Die Gutscheine werden nur gegen Vorlage der Ausweiskarte verabfolgt.

Ich mache erneut darauf aufmerksam, daß die Gutscheine für Kohlen innerhalb der auf den Scheinen vermerkten Zeit eingelöst werden müssen, andernfalls sie verfallen und wertlos sind.

Noch im Verlaufe dieses Monats wird eine weitere Kartoffelausgabe vorgenommen werden. Wer noch Kartoffeln benötigt, hat dies bei der Gutschein-Empfangnahme am kommenden Montag und Dienstag anzugeben.

Das Dutzend wurde gerade voll

Jechtingen, 12. Jan. 12 Geburten stehen hier ebensoviele Sterbefälle gegenüber; getraut wurden 12 Brautpaare.

Lahr im Jahre 1934

Eine Rückschau von Bürgermeister Dr. Winter

Der Abschluß des alten Jahres gibt Veranlassung, Rückschau zu halten, gleichzeitig aber auch sich Rechenschaft darüber abzulegen, was im abgelaufenen Jahre geleistet worden ist und welche Aufgaben und Fragen im neuen Jahre zu lösen sind. Diese Rückschau hat nur dann eine Berechtigung und einen Sinn, wenn sie Ansporn zu gesteigerter Leistung ist und der Erkenntnis dient, daß nur durch erhöhte Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Volksgenossen das Werk des Wiederaufbaues von Volk und Vaterland gefördert werden kann.

Im Mittelpunkt des Aufgabenkreises der Stadtverwaltung stand, wie im Vorjahre, die Frage der Arbeitsbeschaffung. Solange die Arbeitslosigkeit nicht gänzlich überwunden und die private Wirtschaft nicht alle noch arbeitslosen Volksgenossen aufzunehmen in der Lage ist, kann auf die Mitarbeit der Gemeinden bei der Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nicht verzichtet werden.

Die Stadt Lahr, deren Einwohnerzahl heute 17 378 beträgt, hat im Frühjahr 1933 ihre

Zentralkanalisation

in Angriff genommen und damit ein Projekt begonnen, das zu den größten und bedeutendsten des Landes zu zählen ist. Die Bemühungen der Stadtverwaltung galten im abgelaufenen Jahre daher vornehmlich der Aufgabe, den Bau dieser Anlage fortzuführen, und auch im neuen Jahre wird es die wichtigste Aufgabe sein, dieses Projekt seiner Vollendung entgegenzuführen. Die Durchführung dieser Maßnahme nicht ins Stocken geraten zu lassen, und sie zu Ende zu führen, gebietet nicht nur die Notwendigkeit, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, sondern auch die Ueberlegung, daß die Wirtschaftlichkeit der Anlage erst dann wird erzielt werden können, wenn auch der vierte und letzte Teilabschnitt, der die Fortführung des Hauptsammlers, den Bau der Kläranlage und des letzten Teiles des Kanals bis zur Einmündung in den im Jahre 1934 begonnenen und fertiggestellten Schutterentlastungskanal vorsieht, beendet ist. Die Bestrebungen der Stadtverwaltung sind deshalb darauf gerichtet, baldmöglichst die hierfür noch erforderlichen Mittel zu erhalten, und damit die Voraussetzungen für die Durchführung dieser Arbeit zu schaffen.

Ueber den Umfang der im Jahre 1934 durchgeführten Arbeiten geben folgende Zahlen Aufschluß: Es wurden im Jahre 1934 rund 22 500 Tagewerke geleistet; die Zahl der hierbei beschäftigten Arbeiter betrug bis zu 135. Es konnten im abgelaufenen Jahre 11,5 Kilometer Steinzeug- und Stampfbetonkanäle gebaut werden, während der Kostenaufwand hierfür den Betrag von rund 300 000 RM. ausmachte.

Infolge der Zurückführung eines großen Teiles von Erwerbslosen in Arbeit, die insbesondere durch diese Kanalisationsarbeiten möglich war, wird sich der Fürsorgeaufwand der Stadt gegenüber dem in Voranschlag eingestellten Betrag um 80 bis 100 000 RM. vermindern.

In dem

Voranschlag

1934 sind erstmals die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Dinglingen, die am 1. 10. 1933 eingemeindet wurde, enthalten. Der Voranschlag der Stadthauptkasse für 1934 (ohne Nebenkassen) schließt mit einer Gesamtausgabe von 2 345 144 RM. ab und übersteigt den Voranschlag 1933 (ohne Dinglingen) um 73 455 RM. Der Voranschlag der Gemeinde Dinglingen für 1933 hatte jedoch eine Ausgabe von 217 800 RM. vorgesehen. Hiernach ist für 1934 gegen 1933 eine erhebliche Verminderung des Aufwandes für beide Gemeinden eingetreten, die auf eine allgemeine Senkung der Ausgaben zurückzuführen ist. Als neue Ausgaben erscheinen im Voranschlag 1934 62 819 RM. für Verzinsung und Tilgung des Anlehens von 846 000 RM. für die Teilausführung der Zentralkanalisation der Stadt im Bauabschnitt 1933/34. Diese neue Belastung konnte durch Neufestsetzung der Schuldentilgung für die übrigen Anlehen der Stadt, für die bisher durchweg kurze Tilgungsfristen, also hohe Tilgungsbeträge, vorgesehen waren, ausgeglichen werden.

Immerhin hat der Voranschlag für 1934 mit einem Fehlbetrag von 193 000 RM. abgeschlossen, der jedoch hätte beseitigt werden können, wenn das gleiche Verfahren wie im Vorjahre angewendet worden wäre, wo 195 400 RM. Vermögens- und außerordentliche Mittel und 145 200 RM. Wirtschaftsüberschüsse von früheren Jahren (Einnahmerückstände) zur Ausgabendeckung in den Voranschlag eingestellt worden sind, während im Voranschlag für 1934 lediglich 75 000 RM. von den Wirtschaftsüberschüssen aufgenommen wurden, was unbedenklich geschehen konnte, nachdem im Rechnungsjahre 1933 eine Einzehrung von Wirtschaftsüberschüssen nicht eingetreten ist. Dieser voranschlagsmäßige Fehlbetrag wird nach den bisherigen Ergebnissen durch höhere Einnahmen und Ersparnisse bei den Ausgaben bis Ende des Rechnungsjahres wohl zum größten Teil ausgeglichen werden.

Dieser Ausgleich wird einmal herbeigeführt durch den Rückgang der Fürsorgelasten, sodann durch höhere Erträgnisse der städtischen Werke (Gas- und Wasserwerk), bei denen eine Konsumsteigerung von gegen 10 Prozent eingetreten ist — die ungefähr gleiche Steigerung weist der Absatz der Elektrizitätswerke Mittelbaden AG. auf — und schließlich auch noch durch die Erzielung von Mehrerträgnissen aus dem Liegenschaftsvermögen, namentlich aus Wald.

Auch die Entwicklung der Steuerwerte und Gewerbeerträge, die zwar noch nicht ganz zu übersehen ist, zeigt im Gegensatz zu den Vorjahren eine aufwärtssteigende Tendenz.

Einen recht beachtlichen Faktor auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung für das Handwerk stellte die Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten dar. Bei rund 1300 Anträgen konnten 175 000 RM. an Reichszuschüssen zugewiesen werden. Die hierdurch bedingten und geförderten Bauarbeiten kommen einem Aufwand von nahezu 1 Million RM. gleich, wie überhaupt die Bautätigkeit im abgelaufenen Jahre recht rege gewesen ist. Es wurden 29 Neubauten, meist Eigenheime, in den verschiedensten Stadtteilen aufgeführt.

Durch die erhöhte Bautätigkeit wurde die

Erschließung neuen Baugebietes

erforderlich; erwähnenswert ist hier insbesondere das hervorragend schön gelegene Gelände am Altenberg beim Ostausgang der Stadt, wo schon mit dem Bau von 2 Eigenheimen begonnen ist.

Auch der Ausbau und die Modernisierung des Bezirkskrankenhauses trugen in erheblichem Maße zur Belebung des Handwerks und damit zur Verbesserung des Arbeitsmarktes bei.

Die allgemeine Wirtschaftsbelebung zeigt sich am deutlichsten in der

Entwicklung der Arbeitslosenziffer.

Während am 31. Dezember 1933 in der Stadt Lahr noch 1218 Arbeitslose vom Arbeitsamt geführt wurden, ist diese Zahl bis zum 31. Dezember 1934 auf 645, also um nahezu die Hälfte, zurückgegangen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Gegenüberstellung der Zahl der Eheschließungen in den Jahren 1932 bis 1934 von Interesse. Während im Jahre 1932 die Zahl der Eheschließungen 80, im Jahre 1933 128 betrug, ist sie im Jahre 1934 auf 193 gestiegen. Diese außerordentlich starke Zunahme der Eheschließungen hat

Badische Städtebilder:

Bonndorf im Schwarzwald

Hoch überm Tal

der wilden Wutach liegt, in herber, weiter Landschaft, das alte Schwarzwaldstädtchen Bonndorf, einer der höchstgelegenen Orte Badens.

Bevor ich Bonndorf zum erstenmal sah, habe ich es geliebt. Als Kinder „läuteten" wir mit Löffeln zwischen zwei Stühlen und raunten uns dabei zu: „Das sind die Bonndorfer Glocken." Jenseits des Wutachtales, das wußten wir, liegt Bonndorf. An hellen Tagen stiegen wir empor zum höchsten Punkt unserer Heimatgemarkung; da sahen wir im Süden den hohen Bonndorfer Kirchturm und den Bonndorfer „Lindenbuck" mit seinen uralten Linden.

Als Waldshuter Realschüler bin ich sechs Jahre lang in allen Ferien nach Bonndorf gekommen. Dort stieg man in die gelbe Postkutsche, die uns über Wellendingen und Schwaningen nach Weizen zur Waldshuter Bahn brachte. Bisweilen wanderte man auch zu Fuß über Bonndorf, Wittleghofen, nach Schloß Hohenlupfen und zum Stühlinger Bahnhof.

Alte Gebäude — Alte Geschichte

All das ist fern! Aber Bonndorf, das alte Schwarzwaldstädtchen, ist nicht vergessen. Ich sehe vor mir die alten freundlichen Gasthöfe: den „Kranz", die „Sonne", die „Post", den „Engel", die letzte Einkehr der Bauern von Boll auf dem Heimweg. Ich sehe vor mir das behäbige Rathaus inmitten des Städtchens und muß dabei an das sagenhafte silberne Glöcklein denken, das ein Fräulein von Tanneck stiftete, nachdem ihm die Glocken des Bonndorfer Pauliner-Klosters den Heimweg wiesen, als es sich auf der Rückkehr vom Schloß Roggenbach verirrt hatte. Sehe vor mir das alte Bonndorfer Schloß, 1592 bis 1594 von jenem Joachim von Mörsberg erbaut, der die Bonndorfer Herrschaft für 150 000 Gulden an das Kloster Sankt Blasien verkaufte, all die Gulden aber in wenigen Jahren verpraßte. Sehe das stolze Standbild von Abt Martin II. von Sankt Blasien in grünen Anlagen inmitten der Stadt. Er ist der Stifter des großen wappengeschmückten Bonndorfer Spitals, das vor den Toren des Städtchens steht. „Für arme, presthafte und dergleichen armselige Personen des fürstlichen Reichsstifts Bonndorf, die wegen Presten, Alter und anderer Ursachen ihr Brot weder haben, noch durch Handarbeit verdienen", heißt es im Stiftungsbrief, wurde das „Sankt-Blasius-Bezirksspital" gestiftet.

Besonders gern denke ich zurück an den Bonndorfer „Lindenbuck", das alte Wahrzeichen der Stadt, eine prächtige Anhöhe, mit Linden bepflanzt. Man kann hier weit in die Runde schauen; zu den Kegelbergen des Hegaus, ins Land der Baar, in den Hochschwarzwald, vor allem aber zu den ewigen Schneebergen im Süden: Säntis, Glärnisch und Tödi, Schneehorn, Finsterahorn, Schreckhorn und Wetterhorn, Blümlis Alp, Pilatus und die sieben Kurfürsten grüßen.

Eine Bohnenblüte hat Bonndorf im Wappen; der Sage nach eine Erinnerung an die Bürgermeisterwahl in Urväterzeit. Die Obrigkeit schlug damals jeweils drei Personen als Gemeindeoberhaupt vor, wovon die Bürger „durch Bohnenlegen" den Geeigneten zu wählen hatten.

Einen eigenen Adel hatte Bonndorf im Mittelalter. Zwischen 1223 und 1313 werden „Edle von Bonndorf" genannt. Sie hießen Konrad, Rudolf und Hugo, Johann und Albert. Sie verkauften später ihre Rechte und Güter an einen Freiburger Bürger namens Johann Klier, der sie an Peter von Boll weiter verkaufte. Nacheinander saßen da dann die Herren von Blumeck, von Wolfurt, von Falkenstein, von Rechberg, von Lupfen und von Pappenheim im Bonndorfer Schloß. Wie die Herrschaft durch Joachim von Mörsberg an die Reichsabtei Sankt Blasien kam, wurde schon berichtet.

Berühmt war

das alte Bonndorfer Landgericht.

Das Städtchen hatte einen Land- und Blutvogt, dazu 12 Gerichtssaßen. „Landgerichtsschranken gab es vier: bei Grünwald, an der Straße gegen Lenzkirch, bei der Gutachbrücke zu Grimmelshofen, bei der Schlüchtbrücke zu Gurtweil und bei der Schattenmühle unweit Göschweiler. Die Körper der zu Bonndorf Enthaupteten wurden verbrannt und die Asche in die Wutach geworfen. Da Sankt Blasien kein Blutgericht hatte, so wurden die Verbrecher von dem dortigen Bezirk ebenfalls in Bonndorf abgeurteilt.

Das Bonndorfer Pauliner-Kloster, das von 1402 bis 1807 bestanden hatte, ging 1842 in Flammen auf. Ueberhaupt wurde das Städtchen im letzten Jahrhundert mehrfach von schweren Feuersbrünsten heimgesucht.

Wirtschaftlicher Aufschwung

In neuerer Zeit nimmt Bonndorf durch Schuh- und Seidenfabriken einen erfreulichen Aufschwung. Im verflossenen Jahr wurde mit einem Kostenaufwand von 30 000 Mark ein vorbildliches Schwimmbad erbaut. Im ehemaligen Finanzamtsgebäude wurde eine sehr schöne Jugendherberge eingerichtet. Das Straßennetz innerhalb der Stadt und auch das der Umgebung wurde ausgebaut; auch die Waldwege wurden verbessert. Dadurch wurde Arbeit beschafft, und für die Fremden ist das Städtchen dadurch anziehender geworden.

Geplant ist der Bau einer zweiten Wasserleitung; diese Arbeit wird etwa 4000 Tagewerke erfordern. Ausgeführt wurde ferner eine umfassende Renovierung des Schlosses, des ältesten und historisch interessantesten Gebäudes unserer Stadt.

Längst fährt die Postkutsche nicht mehr. Das Dampfroß zieht von Bonndorf über Kappel nach Neustadt zur Höllentalbahn. Postkraftwagen fahren nach allen Seiten. Schöne Fußpfade führen durch die vielen Schluchten der Schwarzwaldbäche: zum Lothenbach, zur Wutach, zur Steinach. Das hoch gelegene Bauernstädtchen wandelt sich mehr und mehr zum gern besuchten Höhenluftkurort.

Schön ist Bonndorf, das alte Schwarzwaldstädtchen, hoch überm Tal der wilden Wutach.

E. B.

ihren hauptsächlichsten Grund in der Gewährung von Ehestandsdarlehen, die bis Jahresschluß 1934 nahezu den Betrag von 80 000 RM. erreicht hatten.

Es liegt auf der Hand, daß im Rahmen einer solchen Betrachtung nur einige wichtige Gesichtspunkte herausgegriffen und kurz erörtert werden konnten. Trotz der umfangreichen im Jahre 1934 durchgeführten Arbeiten bleiben auch im neuen Jahre noch Aufgaben genug zu lösen. Die Stadtverwaltung wird auch im Jahre 1935 mit neuer Initiative und beseelt von dem festen und unerschütterlichen Willen, sie zu lösen, an ihre Arbeit gehen.

Eine der schönsten Gegenden Deutschlands — Der Schwarzwald

Staatssekretär Dr. Meißner, Berlin, ist mit Familie zu längerem Kuraufenthalt auf dem Feldberg eingetroffen und hat im Hotel „Hebelhof" Wohnung genommen. Ebenso ist im Hotel „Hebelhof" der bekannte englische Komponist Mister Beckst Williams aus London abgestiegen. Letzterer erklärte, daß der Schwarzwald eine der schönsten Gegenden Deutschlands sei und daß er seinen Landsleuten den Aufenthalt im Schwarzwald empfehlen werde.

Vor 15 Jahren: Hochwasser im Taubertal

Tauberbischofsheim, 12. Jan. Die Tauber führte in diesen Tagen vor 15 Jahren außerordentlich starkes Hochwasser. Sie war zu einem breiten Strom geworden, der von Tauberbischofsheim bis Hochhausen das ganze Taubertal überflutete. Das Tal bot das Bild eines Sees. — In Wertheim stand fast die ganze Stadt unter Wasser. — Glücklicherweise nahmen die gewaltigen Wassermassen bald wieder ab.

Skelettfund

Jechtingen, 12. Jan. In die hiesige Kirche wird die Heizung eingebaut. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits in Angriff genommen worden. Bei Grabungen unter der Sakristei fand man in etwa 2 Meter Tiefe vier menschliche Skelette, die allerdings nicht mehr besonders gut erhalten waren.

6 Tassen.....1 ₰
Ja, so billig im Gebrauch ist
Quieta Grün kochfertig

Das Freiburger Verkehrsamt zieht um

Freiburg i. Br., 12. Jan. Das Gebäude des Städtischen Verkehrsamtes und des Reisebüros am Rotteckplatz wird abgebrochen. An seiner Stelle wird ein großer erweiterter Neubau erstehen. Ursprünglich war geplant, einen Anbau vorzunehmen, doch ließen Unterbau und Grund es nicht ratsam erscheinen, das alte Gebäude in seiner bisherigen Form beizubehalten. Während des Neubaues, der auf zwei Jahre berechnet wird, werden Verkehrsamt und Reisebüro im Gebäude der ehemaligen Rheinischen Creditbank in der Eisenbahnstraße neben der Hauptpost Unterkunft finden.

Das gerichtliche Nachspiel zum Vaihinger Eisenbahnunglück

Heilbronn, 12. Jan. Am Mittwoch, den 30. Januar, findet vor der hiesigen Großen Strafkammer das gerichtliche Nachspiel des Vaihinger Eisenbahnunglückes statt, das sich am 6. Dezember dadurch ereignet hat, daß ein Lastkraftwagen durch die offene Schranke fuhr und von dem Pariser D-Zug erfaßt wurde.

Ernennung von Kreisbauernführern

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: An Stelle des bisherigen Kreisbauernführers Franz Höll, Kappelwindeck, hat der Reichsbauernführer den Landwirt und Kreisleiter der NSDAP, Karl Maier, Kappelwindeck zum Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Bühl und an Stelle des bisherigen Kreisbauernführers Adolf Lumpp, Ettlingenweier, zum Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Ettlingen den Landwirt und Bürgermeister Gustav Müller, Auerbach, ernannt.

Kleine Nachrichten

Wertheim, 12. Jan. (Zeugen der Vorzeit.) Bei Bettingen hat man einen hochinteressanten Fund aus der Steinzeit gemacht. Es handelt sich um Werkzeuge, die vor etwa 4000 Jahren in Gebrauch waren, hergestellt aus Fichtelgebirgsquarzit. Der Historische Verein „Alt-Wertheim" hat beide Stücke für seine Sammlung erworben.

Amorbach (bei Wertheim), 12. Jan. (Ehrenvolle Berufungen.) Frau Ilse Hennig-Droop, die Tochter des in Amorbach lebenden Schriftstellers Fritz Droop, wurde für 5 Jahre an die deutsche Schule in Blumenau (Südbrasilien) verpflichtet. Ihr Mann, Dipl.-Turn- und Sportlehrer Erich Hennig, erhielt für die gleiche Zeit eine Berufung nach Blumenau mit der Verpflichtung, das Turn- und Sportwesen im ganzen Staat Santa Catharina zu organisieren.

Mannheim, 12. Jan. (Auf frischer Tat ertappt.) In vergangener Nacht gelang es, drei auf dem Waldhof wohnende junge Männer, die das Verkaufshäuschen am Friedrichspark erbrachen, auf frischer Tat festzunehmen. Alle drei wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Heidelberg, 12. Jan. (Ernennung.) Der preußische Ministerpräsident hat den Privatdozenten Dr. jur. Wolfgang Siebert unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum außerordentlichen Professor an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel ernannt.

Unterschüpf (bei Adelsheim), 12. Jan. (Todesfolge eines Unfalls.) Die 64jährige Anna Größlein ist ihren schweren Verletzungen, die sie beim Sturz auf der Treppe erlitten hat, erlegen.

Schwäbische Skimeisterschaft

Sieg der Badener auf den entscheidenden Plätzen am ersten Tag im Langlauf

Freudenstadt, 12. Jan. (Drahtbericht des „Führer".) Der erste Tag der Schwäbischen Skimeisterschaft in Freudenstadt brachte zunächst zur Ueberraschung wieder einen Wetterumschlag zu starkem Neuschneefall bei 7 Grad Kälte. Infolgedessen waren die Schneeverhältnisse ausgezeichnet und ergaben für die Durchführung der Langläufe für die Jungmannen, die Herrenklasse und die Altersklasse die Erzielung von ausgezeichneten Zeiten. Die Rennstrecke führte überwiegend in den Waldpartien, die östlich von Freudenstadt und in Hauptrichtung Kniebis führten. Die Beteiligung an den Läufen war außerordentlich stark. Es wurden im ganzen gegen 200 Teilnehmer auf die Reise geschickt. Die Jungmannen hatten eine Strecke von über 7, die anderen über 18 Km. zu laufen.

Nach dem Urteil der Teilnehmer war die Anlage der Strecke außerordentlich geschickt gewählt, wenn auch größere Leistungen und Abfahrten infolge der Geländefahrten nicht enthalten waren. Dafür war aber die Laufstrecke außerordentlich wendig ausgemacht.

Die badischen Teilnehmer, denen man mit großem Interesse entgegensah, hatten bei der Startverlosung günstige Nummern erzielt. Brombacher hatte 123, Morath Freiburg 153, Maier Hinterzarten mit 195 sogar als Schlußmann. Lediglich der in der Altersklasse 3 laufende Jäckle aus St. Georgen hatte Nr. 11 gezogen. Die Durchführung der Rennen vollzog sich mit Doppelstart in den Hauptklassen außerordentlich schnell, binnen ¾ Stunden. Das Ergebnis bedeutet allgemein sportlich zunächst ausgezeichnete Leistungen auf der ganzen Linie, deren sich auch die unterlegenen nicht zu schämen brauchen.

Als Beispiel dafür dient, daß in Klasse 1 (Meisterschaftsklasse) die Zeitdifferenz vom ersten bis zum letzten nur 8 Minuten beträgt. Das Endergebnis führte zu einem Siege der Badener eigentlich auf der ganzen Linie. Sie waren vertreten in der Klasse 1, in der Klasse 2, in der Altersklasse 3, wo zwei erste und zwei zweite Plätze ihnen zufielen. In der Hauptklasse 1 wurde Dritter der Schwabe Fritz Fischer aus Wangen im Allgäu, allerdings schon in einem Abstand von 4 Minuten von den siegreichen Badenern. Fritz Fischer ist ein Bruder des Meisterläufers Max Fischer, welcher leider wegen der Olympiatrainingskurse ausgeblieben war. Ebenso fehlte infolge eines Unfalles der schwäbische Meister Fritz Gaiser aus Baiersbronn. Während der letztjährige Schwarzwälder Meister Otto Würth aus Baiersbronn zur Stelle war, sich aber mit einem 5. Platz begnügen mußte. Die Badener wurden zu ihren Erfolgen außerordentlich lebhaft beglückwünscht.

Ergebnisse:

Klasse 1: 9 Teilnehmer. 1. Richard Morath, Freiburg, 1,01,59 Stunden (eine ausgezeichnete Zeit von kaum über einer Stunde), 2. Ernst Brombacher, Freiburg, 1,02,22, 3. Fritz Fischer, Wangen im Allgäu, 1,06,03.

Klasse 2: 120 Teilnehmer. 1. Unteroffizier Otto Würth, Heilbronn, 1,07,37 Stunden; 2. August Geiger, Hinterzarten, 1,08,36; 3. Ernst Bacher, Freudenstadt, 1,08,45.

Altersklasse 1: 1. Graf, Freudenstadt, 1,09,05.

Altersklasse 2: 1. Konzelmann, Stuttgart, 1,10,43.

Altersklasse 3: 1. Jäckle, St. Georgen i. Schw., 1,28,58 (eine ausgezeichnete Leistung des 56 Jahre alten Läufers), 2. Siegle, Stuttgart, 1,39,08.

Die Jungmannen, 29 an der Zahl, benötigten Zeiten für die 7-Km.-Strecke zwischen 32,26 und 54,40 Minuten.

Ein- und Durchfuhr von lebenden Tieren auf dem Luftwege

Der Minister des Innern gibt bekannt, daß die Einfuhr von Zuchtgeflügel einschließlich Eintagsküken aus den West- und skandinavischen Ländern sowie aus Oesterreich auf dem Luftwege ohne amtstierärztliche Untersuchung an der Grenze in plombierten Kisten oder Käfigen über den Flughafen Mannheim zulässig ist. Bei Landungen auf anderen badischen Flugplätzen vor Erreichen des Bestimmungsflughafens ist die Herausnahme der Tiere aus den plombierten Behältern verboten. Die Tiere sind sofort nach dem Eintreffen im Bestimmungsflughafen abzusondern und werden unverzüglich durch den Bezirkstierarzt untersucht. Bei Feststellung von Seuchen oder Seuchenverdacht werden die Tiere mit dem nächsten Flugzeug zum Herkunftsort zurückbefördert oder ohne Anspruch auf eine Entschädigung anderweitig unschädlich gemacht.

Die Einfuhr von Eintagsküken auf dem Luftwege ist auch aus anderen Ländern unter den vorstehenden Bedingungen zulässig, die Einfuhr von Nutz- und Schlachtgeflügel auf dem Luftwege dagegen verboten.

Die Durchfuhr von Zuchtgeflügel einschließlich Eintagsstücken, von Hunden, Katzen und Pelztieren auf dem Luftwege ist ohne amtstierärztliche Untersuchung an der Grenze in plombierten Kisten oder Käfigen zulässig. Die Herausnahme der Tiere aus den plombierten Behältern bei Landungen auf deutschen Flugplätzen ist verboten. Für die Durchfuhr von Zuchtgeflügel ist eine von Fall zu Fall beim Innenministerium einzuholende Durchfuhrgenehmigung erforderlich.

Aufgeklärte Todesursache

Basel, 12. Jan. Die Verhaftung des Ehemannes, der an der Kraftstraße in halbverbranntem Zustand aufgefundenen Frau kann voraussichtlich nicht aufrechterhalten werden, da es sich herausgestellt hat, daß der Mann die Wohnung am frühen Morgen verlassen und im Lauf des Vormittags sich in verschiedenen Wirtschaften aufgehalten hat, was seine Täterschaft ausschließt. Da man inzwischen erfahren hat, daß die Frau an Ohnmachtsanfällen litt, nimmt man an, daß sie bei einem solchen Anfall zu Boden gestürzt ist und dabei den Gasschlauch abgerissen hat, wobei eine Stichflamme entstand. Die Frau kam durch den Sturz in den direkten Bereich der Stichflamme zu liegen, was ihre Verbrennung zur Folge hatte.

Wir hören im Rundfunk

DEUTSCHLANDSENDER

Montag, den 14. Januar 1935

6.00 Wetterbericht. 6.05 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15 Funkgymnastik aus Berlin. 6.30 Tagesspruch. Anschließend: Choral. 6.35 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Jupp Hussels. 7.00 Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.40 Hauswirtschaftl. Lehrgang. Aktuelle Ernährungsfragen. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.45 Volk und Staat. 11.00 Körperliche Erziehung. Vorbereitung zum Stilauf. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 11.50 Glückwünsche. 12.00 Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.15 Mittagsmusik aus Halle. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55 Programmhinweise, Wetter und Börse. 15.15 Die Frau im bäuerlichen Brauch. 15.40 Werkstunde für die Jugend. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Germanische Heiligtümer. 17.55 Musik am Nachmittag. 18.25 „Saartreue". Ein Rückblick auf Funkberichte des Deutschlandsenders. 18.50 Wer ist wer — Was ist was? 19.00 Das Gedicht. Anschl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Erna Sack, Herbert Ernst Groh singen — und die Kapelle Ad. Lutter spielen für Sie! 20.00 Kurznachrichten. 20.10 „Grüß' Gott, alle miteinander". 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 „Die Goldene Sieben". Unsere virtuosen Tanzmusiker.

Dienstag, den 15. Januar 1935

6.00 Wetterbericht. 6.05 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15 Funkgymnastik aus Berlin. 6.30 Tagesspruch. Anschließend: Choral. 6.35 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Jupp Hussels. 7.00 Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die Frau. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.15 Deutsches Volkstum im Grenz- und Ausland: Iglau, die altdeutsche Meistersingerstadt in Mähren. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht. 11.50 Glückwünsche. 12.00 Musik am Mittag. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Mit Siebenmeilenstiefeln. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55 Programmhinweise, Wetter und Börse. 15.15 Für die Frau. Unser deutsches Märchen. 15.40 Erzieherfragen. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Ritt durch den Nebel. Gedichte von R. Rupp. 17.30 Jugendsportstunde. 17.50 Auf der Skihütte. 18.40 Politische Zeitungsschau. 19.00 Zwischenprogramm. 19.20 Singende Jugend. 20.00 Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht. 20.10 Uebertragung aus Leipzig: Im Zauber Straußscher Melodien. 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Uebertragung aus Bremen: Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, 16. Januar 1935

6.00 Wetterbericht. 6.05 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15 Funkgymnastik aus Berlin. 6.30 Tagesspruch. Anschließend: Choral. 6.35 Guten Morgen, lieber Hörer! 7.00 Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.40 Kindergymnastik. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.15 Deutsche Sprache und Dichtung: „Parsival". 10.50 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört. 11.50 Glückwünsche. 12.00 Uebertragung aus München: Mittagskonzert. Dazwischen: 12.55 Zeitzeichen. 13.15 Uebertragung aus Leipzig: Mittagsmusik des Funkorchesters. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.55 Programmhinweise. Wetter und Börse. 15.15 Kinderliedersingen. 16.00 Uebertragung Düsseldorf Nachmittagskonzert. 17.30 Erstmalig vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. 18.30 Zur Erzeugungsschlacht. 18.40 Wer ist wer? Was ist was? 18.50 Blasmusik. 19.30 Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20.00 Reichssendung aus Stuttgart: „Unsere Saar" — den Weg frei zur Verständigung. 20.40 Reichssendung: Aus Stuttgart: Stunde der jungen Nation. 21.10 Blasmusik. 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Uebertragung aus Frankfurt: Tanzmusik.

REICHSSENDER STUTTGART

Montag, den 14. Januar 1935

6.10 Choral-Morgenspruch. 6.15 Gymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen. 6.45 Gymnastik. 7.00 Frühkonzert. 8.15 Gymnastik für die Frau. 8.30 Frauenfunk. 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen. 10.00 Nachrichten. 10.15 Deutsches Volk, deutsche Arbeit. 10.45 Russische Musik. 11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart. 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeitangabe, Saardienst. 13.05 Nachrichten, Wetterbericht. 13.15 Schallplattenkonzert. 15.30 „Lieder und Tänze der Albaner." 16.00 Vesperkonzert. 17.30 Rokoko-Suite. 18.00 Ein Holzbildhauer erzählt von Schweden. 18.30 Fingerspitzenakrobatik. 19.15 Blasmusik. 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 „Grüß Euch Gott alle miteinander!" 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Tanzmusik. 24.00 bis 2.00 Nachtmusik.

Dienstag, den 15. Januar 1935

6.00 Bauernfunk — Wetterbericht. 6.10 Choral — Morgenspruch. 6.15 Gymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen. 6.45 Gymnastik. 7.00 Frühkonzert. Es spielt das Münchener Symphonieorchester. 8.15 Gymnastik für die Frau. 8.30 Schallplatteneinlage. 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen. 10.00 Nachrichten. 10.15 Fremdsprachen: Französisch Unterstufe: A la recherche d'un passetemps. 10.45 Aus Karlsruhe: Sonate für Violine und Klavier von Hans Stalling. Ausf.: Hans Stalling (Violine), Hans Ebbecke (Klavier). 11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart. 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.05 Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert. 15.30 Kinderstunde. 16.00 Bunter Nachmittag, „Tänzerische Suite". 18.00 Französischer Sprachunterricht. 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit. Kurzbericht aus dem Reich und von der Saar. 18.30 Musikalisches Zwischenspiel. 18.45 „Männer, über die man lächelt." 19.00 Fahrendes Volk. Funkbilder aus Wohnwagen und Manege. 19.45 Schallplatteneinlage. 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Aus Mannheim: Kammermusik-Abend. 21.00 „Ski-Brettl." Ein Spiel um Skifahren und Liebe von E. B. Schwerla. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 „Wie es Euch gefällt!" (Buntes Schallplattenkonzert.) 24.00 bis 2.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, den 16. Januar 1935

6.00 Bauernfunk — Wetterbericht. 6.10 Choral — Morgenspruch. 6.30 Gymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen. 6.45 Gymnastik. 7.00 Frühkonzert. 8.15 Gymnastik für die Frau. 8.30 Milly Bauer spricht über: „Die erste Erziehungsarbeit der Mutter" — 1. Teil. 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen. 10.00 Nachrichten. 10.45 Von Stuttgart: „Der Freischütz." 10.45 Christine Knauer: Kleine Stücke in Bearbeitung für Konzertorgel. Wilh. Locks. Georg von Albrecht: Anne Valei (Sopran), Lieder und Klavierstücke. Am Flügel: Der Komponist. 11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart. 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeitangabe, Saardienst. 13.05 Nachrichten, Wetterbericht. 13.15 Schallplatten. 15.00 Blumenstunde. 15.15 Schülerleistungsschreiben. 15.45 Tierstunde. 16.00 Aus Karlsruhe: Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Karlsruhe. 18.00 Lernt morsen! 18.15 Kurzgespräch. 18.30 Heut ist Damenwahl. Tanzkarten bereithalten! Eine lustige Tanzstunde der Kapelle Willi Wende mit höchst belehrenden Vorträgen von P. P. Althaus, mit Ludwig Kusche am Flügel. 20.00 Aus Stuttgart (über alle deutschen Sender): Nachrichtendienst. 20.15 Aus Stuttgart: Reichssendung (auch über den deutschen Kurzwellensender): Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung. 20.45 Reichssendung: Stunde der jungen Nation. 21.10 Wenn Schnee fällt. Eine volkstümliche Stunde von Fritz Ganß. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Aus Karlsruhe: Klaviermusik. 1. Grodschmied, Variationen, von Händel. 2. Sonate Es-Moll (appassionata) op. 57, v. Beethoven, gespielt von Franz Holze. 23.00 Aus Hamburg: Spätmusik. 24.00 bis 2.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Anleihemittel für wertschaffende Arbeitslosenfürsorge

Das Staatsministerium ermächtigte durch Gesetz die Badische Staatsschuldenverwaltung, im Auftrag und nach Weisung des Finanz- und Wirtschaftsministers zur Gewährung von Darlehen Anträger von Maßnahmen zur Förderung der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge im Anleiheweg Mittel bis zum Betrage von einer Million RM. aufzubringen.

Zwischen Rhein und Kraichgau

Der Militärverein **Staffort** versammelte sich im Rathaussaal, wobei die Auszeichnung von 27 Kriegskameraden mit dem Ehrenkreuz erfolgte. Dabei hielten Bürgermeister Heidt, Sturmbannführer Roes und Vereinsführer Hauth markante Ansprachen. Abschließend fand eine Versammlung des Militärvereins im Gasthaus zum „Schwanen" statt.

Die Ortsbauernschaft **Untergrombach** eröffnete mit einer Versammlung im Rathaussaal die Erzeugungsschlacht. Als Redner sprachen Kreisbauernführer Mayer-Rheinsheim und Diplom-Landwirt Dr. Dahm-Bruchsal über die Preisregelung und die Marktfrage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Besonders erwähnenswert sei die Mitteilung, daß nun im Laufe des Jahres im benachbarten Bruchsal ein großer Obstmarkt eröffnet werden soll. Damit ist auch die Mahnung an die Bauern, marktfähiges Obst zu pflanzen, gerechtfertigt, da nur brauchbares Obst auf dem Markt zum Verkauf gelangen wird.

Auch in der Gemeinde **Graben** fand ebenfalls im Rathaussaal eine Bauernversammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Ortsbauernführer Fritz Kammerer begrüßte die zahlreich erschienenen Bauern und übergab hierauf Landesökonomierat Ullmer, dem jetzigen Leiter der Kreislandwirtschaftsschule Graben, das Wort zu einem längeren und ausführlichen Referat. Zum Schlusse fanden noch einige Fragen der Bauern ihre Beantwortung.

In der Siegerfeier des Schützenvereins „Echo", **Wiesental,** die im Gasthaus zum „Schwanen" stattfand, wurde zum neuen Schützenkönig Bernhard Zimmermann gekrönt. Die Schützenkapelle sorgte für die Unterhaltung. Ebenfalls im Gasthaus zum „Schwanen" veranstaltete der Militärverein einen gutgelungenen Kameradschaftsabend. Gesangliche und musikalische Darbietungen sowie humoristische Vorträge bildeten das reichhaltige Programm. Die HJ und der BDM hatten zu einem Eltern- und Kameradschaftsabend in den „Badischen Hof" eingeladen. Die Tabakpflanzer von Unteröwisheim versammelten sich recht zahlreich im Rathaussaal, wo die baldige Verwiegung des Tabakes zur Besprechung gelangte und der Ortsbauernführer Kimmig die nötigen Anweisungen gab.

Im Gasthaus zum „Adler" in **Oberöwisheim** veranstaltete der Stützpunkt der NSDAP einen Schulungsabend, wobei Pg. Breiser von Bruchsal über die Saarfrage referierte. Der Abend klang mit dem Saarlied aus.

Gut besucht war in **Stettfeld** der im Gasthaus zum „Adler" stattgefundene Bunte Abend der NS-Frauenschaft. Gesangliche und musikalische Darbietungen, Volkslieder und ein Tänzchen ließen die Besucher auf ihre Rechnung kommen.

Der Turn- und Sportverein 1906 **Langenbrücken** hatte zu einem Deutschen Abend in das Gasthaus zum „Ochsen" eingeladen, dem recht zahlreich Folge geleistet wurde. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung verdienter Turner.

Eine Riesen-Bodensee-Forelle

Friedrichshafen, 11. Jan. Am 25. November 1934 wurde im Zapfenbach bei Krießern, einem Pachtgebiet des Fischereivereins Oberrheintal in Altstätten (St. Gallen) eine zweifellos aus dem Bodensee zum Laichgeschäft aufgestiegene Rheinlanke (Seeforelle) von seltenen Ausmaßen erbeutet. Der Fisch, der bei dem niederen Wasserstand des Baches etwa 10 cm über das Wasser herausragte, hatte eine Länge von 119,5 cm und einen Umfang von 66 cm. Der gerade abgestutzte Hinterrand der Schwanzflosse maß 31 cm. Das Gewicht des Fisches betrug nicht weniger als 46½ Pfund. Vermutlich ist dies die größte Seeforelle, die bisher aus dem Bodensee bekannt geworden ist. Die Haut war auf grauer Grundfarbe mit rostroten und schwarzen Tupfen geschmückt. Das Fleisch war hellrosa gefärbt. Der Fisch war männlichen Geschlechts; äußerlich ist das schon an dem starken, aufwärts gebogenen Unterkieferhaken erkennbar.

Aus den Nachbargebieten

Rottweil, 12. Jan. (Zugsgefährdung.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 10. ds. Mts. um 19.17 Uhr ist ein Personenkraftwagen aus Maikammer (Rheinpfalz) auf der Ueberführungsbrücke der Straße Harthausen—Trichtingen über die Bahnlinie Rottweil—Horb bei Altoberndorf auf den Randstein und das Brückengeländer aufgefahren. Dabei wurde der etwa 12 Zentner schwere Stein mit einem Stück des Brückengeländers aus ungefähr 6 Meter Höhe auf das Gleis heruntergeworfen, auf dem eben der D-Zug 13 Mailand—Berlin heranfuhr. Die Lokomotive fuhr auf den Stein auf und schob ihn, bis der Zug zum Halten gebracht werden konnte, vor sich her. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Die Lokomotive und das Gleis wurden leicht beschädigt. D 13 erhielt durch das Vorkommnis geringfügige Verspätung.

Aalen (Württemberg), 12. Jan. (Nächtlicher Fabrikgroßband.) Am Freitagfrüh brach durch Funkenbildung in dem älteren Fabrikgebäude der Kunstwollfabrik Gebr. Walker, Rottenacker-Aalen, Großfeuer aus. In kürzester Zeit stand das etwa 60 Meter lange Gebäude, in dem die Reißerei und Färberei untergebracht waren, in hellen Flammen. Die Gebäulichkeiten brannten vollständig aus. Alle wertvollen Maschinen, die zum Teil erst am Vortag neu in Betrieb genommen worden sind, sowie riesige Mengen von in Arbeit befindlichen Rohstoffen, sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das Hauptgebäude konnte gerettet werden. Personen kamen nicht zu Schaden. Durch das Unglück werden 60 Arbeiter vorläufig arbeitslos.

DEUTSCHE WK MÖBEL nur von Markstahler & Barth
Karlsruhe - Verkaufsstelle Karlstraße 36-38 Tel. 3373

WK-MÖBEL
sind beste deutsche Wertarbeit, aus besonders gut gepflegten Hölzern hergestellt

Bruchsaler Allerlei

Förderung des Obstbaues — Stadtverwaltung und Industrie — Ein Vorkämpfer der Erdölbohrungen im Bruhrain — Verschiedenes

Bruchsal, 12. Januar.

Nun scheint sich der Winter doch endlich auf seine Pflicht besonnen zu haben: es ist kalt geworden. Hoffentlich bekommen auch wir nun bald von den Schneefällen etwas ab, von denen aus dem Schwarzwald gemeldet wird. „Im Januar Reif ohne Schnee tut Bäumen, Reben und allem weh", so heißt es in den alten, aus Weisheit und Erfahrung geschöpften Bauernregeln.

Ein paar allzu eifrige Wingertbauern haben in den letzten frühlingshaften Wochen schon mit dem Schneiden der Reben begonnen. Nun sind sie ein wenig besorgt um ihre Weinberge.

Die Stadtgemeinde aber darf mit dem Erfolg ihrer Anordnungen, die sie zur Förderung des Obstbaus gegeben, zufrieden sein: Es ist kein Obstbaum auf unserer Gemarkung ohne Klebgürtel und die alten, z. T. abgestorbenen Bäume, deren rissige, abstehende Rinde ein idealer Aufenthalt für die Schädlinge war, sind alle abgehauen. Neue Bäume werden an ihre Stelle treten, so daß unser Obstbau sich immer noch mehr heben wird. Im Spätjahr 1934 hat die Stadtverwaltung allein 400 Pfirsich-, 200 Mirabellen-, mehrere 100 Sauerkirschen und Nußbäume angepflanzt, außerdem Brombeer- und 80 000 Erdbeerpflanzen gesetzt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Hauptanpflanzzeit das Frühjahr ist. Raine sollen geordnet und mit Edelobst bepflanzt werden, ein großer, blühender und ertragreicher Obstgarten soll unsere Gemarkung werden. Der für Bruchsal geplante Obstgroßmarkt ist seit ein paar Tagen vom Reichsnährstand auf genossenschaftlicher Basis genehmigt worden. Voraussichtlich wird er auf dem Viehmarktplatz an der Büchenauerstraße abgehalten werden.

Auch um die Hebung der Industrie in Bruchsal gibt sich die Stadtverwaltung alle erdenkliche Mühe. Es gelang ihr, die Fa. Albert Obermoser, Motorenwerk AG., die die ernsthafte Absicht hatte, ihre Fabrik nach auswärts zu verlegen, hier zu halten. Das ist von großer Bedeutung für unsere Stadt, beschäftigt doch die Firma, deren Geschäftsstand glänzend ist, rund 100 Arbeiter. Bei den kaum zu bewältigenden Aufträgen aber dürften in der nächsten Zeit immer noch mehr Arbeitskräfte gebraucht werden.

Man spricht auch vom Zuzug neuer industrieller Unternehmen. In einem Falle stehen die Verhandlungen mit der Stadt nahezu vor dem Abschluß. Diese neue Firma beschäftigt insgesamt auch 100 Arbeiter. Auch die Erdölbohrungen in unserer nächsten Nähe, bei Forst und bei Büchenau, die einen Erfolg aufzuweisen haben, lassen die begründete Annahme zu, daß Bruchsal, das vor 20 Jahren — der drittgrößte Industrieort in ganz Baden vor, einer neuen Blütezeit entgegengeht.

Wenn wir von den Erdölbohrungen sprechen, so wollen wir eines Mannes gedenken, der der Pionier dieser Bohrungen nach Oel war, und den seit ein paar Tagen die Erde deckt. Ingenieur Leo Rudolph begann schon vor einer längeren Reihe von Jahren für die Firma Racky mit den Bohrungen. Sie mußten wegen der ungeheuren Aufwendungen, die erforderlich waren, eingestellt werden. Unermüdlich aber hat Ingenieur Rudolph sich für die Wiederaufnahme der Erdölbohrungen eingesetzt und wenn nun die Fortsetzung des von ihm begonnenen Werkes zur Vollendung kommt und das Werk ein Segen für unsere Heimat wird, dann wollen wir dieses Vorkämpfers in Dankbarkeit eingedenk sein.

Die Bürgermeisterfrage ist immer noch eine schwebende Angelegenheit. Bei der Ausschreibung der Stelle gingen 16 Bewerbungen ein. Das Ministerium aber hat noch nicht entschieden. Der Entscheid wird jedoch in den nächsten Tagen erhofft.

Das Dienstlager des Freiwilligen Arbeitsdienstes beherbergt jetzt 260 Mann, die die Vorarbeiten für die Pfinz-Saalbach-Korrektion ausführen. Jeden Morgen ziehen sie hinaus, wo sie ganz in der Nähe der Stadt Humusschichten abräumen. Die eigentlichen Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Durch die Zusammenlegung der Städt. Sparkasse Bruchsal mit den öffentlichen Sparkassen Odenheim, Oestringen und Zeutern zu einer Bezirkssparkasse bleibt der Geschäftsbetrieb der übernommenen drei ländlichen Sparkassen als Zweiganstalten der Bezirkssparkasse Bruchsal voll aufrecht erhalten. Die zum Geschäftsbereich der Zweiganstalten gehörende Kundschaft wird ihre Kassengeschäfte nach wie vor an der bisherigen Kasse abwickeln können. Für die Verbindlichkeiten der Bezirkssparkasse haften neben der Stadt Bruchsal, als dem seitherigen Gewährsträger der Städt. Sparkasse, nunmehr auch die drei obigen Gemeinden. Es steht zu erwarten, daß die jetzige Organisationsform der öffentlichen Verbandssparkasse einen starken Auftrieb verleiht.

Die Gründung der Ortsgruppe Bruchsal des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen fand am Dienstagabend statt. Man plant, auch in Bruchsal, einen Eislaufverein zu gründen. — Zur Kreistagung der Werbewarte für den Hilfsfonds des Sportwesens, die unter Leitung von Turnlehrer Löwe und Prof. Bender stand, waren 70 Vereinsvertreter erschienen.

Die Badische Landesbühne des Staatstheaters, der HJ. und der NS-G. „Kraft durch Freude" wird am Samstag, den 12. Januar zu uns kommen und das Volksschauspiel „Ostmark" von Berthold H. Withalm zur Aufführung bringen. Der Vorverkauf ist so rege, daß mit einem starken Besuch zu rechnen ist.

Der Bau der evangelischen Kirche, lange geplant, viel umstritten, soll nun endlich in Angriff genommen werden.

Hanspeter Moll.

50 Jahre Wirte-Verein Durlach

a. Durlach, 12. Januar.

Am Mittwochabend beging der frühere Durlacher Wirteverein, die heutige Ortsgruppe Durlach im Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes, die Feier des 50jährigen Bestehens in Gestalt eines Festabends im „Blumensaal". Nicht nur die Mitglieder der Durlacher Ortsgruppe und verwandten Fachgruppen, sondern auch aus nah und fern waren Gäste zum Jubelfest erschienen. In stimmungsvollem Rahmen präsentierte sich der renovierte Blumensaal. Die Wirte verstanden auch ihren eigenen Feiertag würdig und festlich zu gestalten.

Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dehmer, die Erschienenen, in ihrer Mitte Bürgermeister Dr. Lingens, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Brauereigewerbes, der Volksbank und Sparkasse Durlach und der verschiedenen Paten-, Bruder- und Nachbarortsgruppen. Er erläuterte in kurzen Worten den Sinn der Volksgemeinschaft und die Aufgaben des Verbandes. Dann gab er einen kleinen Abriß aus der Geschichte des Vereins.

Als Vertreter des Kreises Karlsruhe des Einheitsverbandes nahm Kreisverwalter Rund das Wort. Er gratulierte zunächst der Durlacher Ortsgruppe zum goldenen Jubelfest und sprach sodann über die Vorteile des Zusammenschlusses im Gaststättengewerbe. Hierauf sprach Gauverwalter Knodel über den Aufbauwillen im neuen Reich. Er ehrte dann für 25jährige Mitgliedschaft die Kollegen Wilh. Metzger-Berghausen, Johann Kunz, Karl Mössinger und K. Strubel, alle Durlach, durch Ueberreichung der silbernen Nadel des Reichseinheitsverbandes. Kollege K. Erb erhielt für 45jährige Zugehörigkeit eine Auszeichnung.

Bürgermeister Dr. Lingens richtete ebenfalls einige Worte an die Festversammlung. Er kam auf die Getränkesteuer zu sprechen, deren Abschaffung im Augenblick nicht möglich sei, da eine 14jährige Mißwirtschaft hinter uns liege. Bürgermeister Dr. Lingens betonte dann, daß der Nationalsozialismus Hauptwert auf Charakter lege. Charaktervolle Persönlichkeiten müßten das Wirtsgewerbe vertreten, dann kämen auch die Leute wieder zu den Wirten. Das sei ein ganzer Kerl, der auch einmal einem Nörgler die Tür weise.

Betriebsführer H. Mannherz ließ seine langjährigen Angestellten Emma Steinbach (9) und Hedwig Ehret öffentlich durch Ueberreichung eines Geschenkes ehren.

Das Rahmenprogramm bestritten die tüchtige Standartenkapelle unter Leitung von Musikzugführer Schumann und der Bäckergesangverein Durlach unter Leitung von Chormeister Fassel mit Vorträgen bestausgewählter Musik- und Gesangspartien. Die derzeitige Hauskapelle des Blumen-Kaffees, Bahlmann-Tornay, wartete ebenfalls mit Vorträgen auf. Als Ansager fungierte kein anderer als Erich Baudistel vom Reichssender Stuttgart.

Förderung der heimatlichen Schnitzkunst
Zwei von Bildschnitzer Cyriak Huber geschnitzte Wegweiser der Stadt Oberkirch

Tödlicher Unglücksfall im Steinbruch

Sasbach (am Kaiserstuhl), 12. Jan. Am Donnerstag vormittag ereignete sich im Steinbruch Heitzmann ein schwerer Unglücksfall, der ein Todesopfer forderte. Beim Bohren von Sprenglöchern fielen von der überhängenden Wand Gerölltteile herab. Der Arbeiter Max Tscheulin erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch am Nachmittag in der Chirurgischen Klinik in Freiburg verstarb. Ein weiterer Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Jäher Tod

Freiburg, 12. Jan. Am Freitag früh wurde der hier wohnhafte Privatier Fritz Tibi, als er mit seinem Auto durch die Stadt fuhr, am Fahnenwegplatz von einem Herzschlag betroffen. Tibi hatte seinen Wagen noch auf die rechte Straßenseite gefahren und zum Stehen gebracht. Durch das stille Verhalten des Wagenführers wurden Passanten aufmerksam und fanden beim näheren Hinsehen den Mann tot am Steuer.

Kurz vor der Heirat erhängt

Mannheim, 12. Jan. Der erst 26jährige Willi Hofmann, der kurz vor seiner Heirat stand, hat überraschend seinem Leben ein Ende gemacht. Als begeisterter Fußballspieler hatte er am Sonntag noch mit seiner Mannschaft ein Wettspiel ausgetragen und an der heiteren Heimfahrt lebhaft teilgenommen. Jetzt fand man ihn an einem Baum erhängt vor, ohne daß bisher Gründe für seine Flucht aus dem Leben bekannt wurden.

*

Löffingen, 12. Jan. Durch Beschluß des Innenministeriums wurde der Kreisgeschäftsführer der NSDAP und Leiter des Kreispersonalamtes Kreis Neustadt, Heinrich Andris zum Bürgermeister ernannt.

Gengenbach, 12. Jan. (Größerer Brand verhütet.) Im Hause des Kaufmanns Schütt war in der Nähe des Petroleumbehälters ein Brand ausgebrochen. Er konnte noch, ehe er größere Ausdehnung annahm, gelöscht werden.

Bad Dürrheim im Fremdenverkehr

Bad Dürrheim, 12. Jan. Unser Schwarzwaldkurort verzeichnete im Dezember 1934 318 Neuankünfte von Gästen mit 8205 Uebernachtungen.

Nach der amtlichen Verkehrsstatistik betrug die Zahl der Besucher des Bades im Jahre 1934 11 779 mit 262 816 Uebernachtungen. Dies ergibt gegenüber dem Jahre 1933 für das Jahr 1934 eine Zunahme der Besucher um 2788 und eine Zunahme der Uebernachtungen um 49 518.

Unter den ausländischen Besuchern nimmt die Schweiz mit 536 Gästen die erste Stelle ein. An zweiter Stelle folgt Frankreich mit 206 Gästen.

*

Bad Griesbach, 12. Jan. (Wintersport.) Es ist eine Pracht für jedermann, zur Zeit die Fluren hier in ihrem weißen Winterkleid begrüßen zu können. Den Wintersportlern lacht das Herz im Leib, ob der wirklich schönen Gelegenheit, ihre Fertigkeiten im Skisport zu verbessern. Eine durch die Gebirgswelt sehr romantische und daher eine der schönsten Rodelbahnen zieht sich zu unserem Tal herab, denn die Kniebisstraße ist für diesen Sport zur Zeit sehr gut in Schuß. Die prachtvollen Skisportmöglichkeiten hier und in der Umgebung sind den meisten Sportlern bekannt.

Wetterbericht

Die Wetterlage ist in völliger Umgestaltung. Der über dem Kontinent gelegene hohe Druck wurde abgebaut durch die über Nordeuropa liegenden, weit nach Süden ausgreifenden Tiefdruckgebiete. Auf ihrer Rückseite werden mildere ozeanische Luftmassen, die jedoch aus nördlichen Breiten stammen, herangeführt, was ein Ansteigen der Temperaturen und auch einzelne Niederschläge zur Folge hat. Doch wird es voraussichtlich zu keinem ausgesprochenen Tauwetter kommen. In tieferen Lagen werden die Temperaturen den Nullpunkt erreichen.

Wetteraussichten für Sonntag, 13. Januar: Milderung des Witterungscharakters, in tieferen Lagen Temperaturen unter Null Grad oder darüber, unbeständig, einzelne Niederschläge, meist aus Schnee.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h. nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	— 6	— 1	— 7	0	—
Königstuhl	763.2	Schnee	— 8	— 5	— 9	0	5
Karlsruhe	763.4	bedeckt	— 5	— 0	— 0	0	—
Baden-Baden	763.6	bedeckt	— 3	— 2	— 8	—	—
Bad Dürrheim	—	heiter	—11	— 7	—18	0,1	18
St. Blasien	—	bedeckt	—18	— 7	—18	0	42
Badenweiler	763.3	bedeckt	— 3	— 4	— 9	0	70
Schauinsland	657.0	bedeckt	—10	— 5	—10	0	80
Feldberg	—	Schnee	—11	— 9	—11	0	60

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	192	— 2
Breisach	91	— 5
Kehl	194	— 2
Maxau	375	— 5
Mannheim	235	—11
Caub	175	—14

Hotel Germania
KARLSRUHE
Jeden Sonntagnachmittag
TANZ-TEE
Jeden Samstag und jeden Sonntag
TANZ-ABEND

Reparaturen an Uhren
jeder Art, werden sorgfältig und preiswert in eigener Werkstätte ausgeführt. 72859
C. Reinholdt Sohn Inh. Frau H. KOCH Ww. Kaiserstr. 161, Tel. 1217

Bestrahlung / Massage
Aenne Rörentrop, Amalienstr. 39 1 Tr.

Wegen Aufgabe des Artikels billig zu verkaufen:
DAF-Anzüge
Qualität III, Größe 48 50 52
Stück 1 2 1
Qualität IV, " 1 1 1
SA-Mäntel . . Größe 50 52
Stück 1 1
Marschstiefel braun . Größe 40 42
Paar 1 1
Marschstiefel schwarz, Größe 43
Paar 2
August Heidinger, Manufakturwaren Grötzingen, Hildastraße 2 2583

Spendet für das Winterhilfswerk!

Radio-Geräte
nur beim Fachm.
Radio Singer
Jollystr. 25 Tel. 3388

Immobilien

Feinkost-, Kolonialwaren- und Drogengeschäft
(71680)
m. Einrichtung und Vorräten, in guter Geschäftslage von Karlsruhe, zu 3500 Mark zu verkaufen. Gg. Fleischmann, Augustastraße 9, Telefon 2724.

42202
Immobilien aller Art fordern Sie Angebote
Otto Harder Konstanz
Bahnhofstr. 5. Tel. 787. Gegründet 1910. Erste Referenzen
RDM Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Bekanntmachung.
Polizeiliches Meldewesen.
Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß jeder Ein-, Um- oder Wegzug eigener oder fremder Personen ohne Unterschied des Alters von dem Vermieter bzw. von den Eltern binnen drei Tagen auf dem Einwohner-Meldeamt, Zimmer Nr. 6, Rathaus zu melden ist. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 49 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft.
Ettlingen, den 11. Januar 1935.
Der Bürgermeister.

Offenburg

Die Firma Theodor Kahn in Offenburg beabsichtigt in ihrem Anwesen Okenstr. 111, Industriegelände, eine Anlage zur unterirdischen Lagerung von 2×25 000 = 50 000 Liter Benzin zu erstellen. Dies gebe ich mit dem Anfügen öffentlich bekannt, daß die Akten nebst Plänen binnen 14 Tagen beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister hier zur Einsicht offen liegen, und daß Einsprachen während dieser Frist einzureichen sind. Bei Versäumnis dieser Frist gelten alle nicht auf privaten Titeln beruhenden Einwendungen als verwirkt. 72262
Offenburg, den 8. Januar 1935.
Bad. Bezirksamt.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen

Zu vermieten

Große, helle Büroräume
ca. 250 qm, mit Garderobe und Waschraum, Telefonzimmer, 2 Kassenschalter, Warmwasserheizung, in sehr schön gelegenem Anwesen, in verkehrsreich. Lage auf 1. Juli 1935 zu vermieten. (71681
Georg Fleischmann, Augustastraße 9, Telefon 2724.

Möbl. Mansarde sof. zu verm. Markgrafenstr 40, II. (3087

Möbl. Zimmer mit Bad, part., Nähe Hauptbhf., an ält. Herrn, Beamt., zu verm. Angeb. unt. 3075 an d. Führer.

Kronenstr. 22, IV. Schloßseite, freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. 3060

Gut möbl. Zim. an berufst. Herrn auf 15. Jan. 1935 zu vermiet. Sonntagstraße 2, part. (3080)

Sonnige (3061
3 Z.-Wohnung
m. Zub., 3. St., auf 1. April 35 zu vermieten. Zu erfr. 1. St., Weiherfeld, Murgstraße 10.

Schöne, neuzeitliche sonnige
3 Z.-Wohnung
mit Bad, Südwestst., auf 1. April 1935 zu verm. Zu erfragen: Zähringerstr. 57, Laden. Tel. 1266.

Herrschaftliche 3 Z.-Wohnung
mit Bad, Erker und Loggia etc., Karlstr. 127, 3. St., auf 1. 4. zu vermieten. Näh. A. Diehm, daselbst. (72582)

3 Z.-Wohnung
part., a. April, m. Bad u. Manf., sonnige, freie Lage, zu vermiet. Zu erfrag. Renkst. 9, Tel. 1824 (3054)

Kleinanzeigen finden im Führer größte Beachtung

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Mercedes-Benz
8/38 PS., offen, 4 Sitzer, in gutem Zustand, zum Taxpreis zu verkaufen. Anfragen an: Radloff, Lahr. (72112)

Mietgesuche

1 möbliertes Zimmer 1 leeres Bürozimmer
per sofort oder 1. Februar in nur ruh., modern. Hause in guter Lage bei Ariern gesucht. Angebote mit Einzelheiten und Preis unter 72037 an den Führer.

Gesucht 2 Z.-Wohn. mit Werkstätte, sofort oder später. Angebote unt. 3059 an den Führer.

Polizeibeamter sucht sonnige 2 Zimmerwohnung evtl. m. Bad, auf 1. März, Nähe Kaserne. Angeb. unt. 3068 an d. Führer

2 Z.-Wohn. mit Küche sof. oder später zu miet. ges. Miete für 3 Mon. voraus. Ang. unt 3062 an d. Führer.

2od. 3 Z.-Whg. mit Zentral- oder Etagenheizung, in sonnig. Lage, von 2 Pers. auf 1. 4. gesucht. Ang. unter 3. O. W. hauptpostlg. (3063)

Höh. Beamtenw. f. ruh. 3—4 Z.-Wohn. Bad etc. auf 1. 4. 35. Preisang. unt. 3078 an d. Führer.

4-5 Z.-Wohn.
1 od. 2 Tr., sonn., freie Lage, bei gr. Stadt, mögl. Etag.-Hz., zum 1. 4. von 2 ält. Pers. gesucht. Preisang. eilig u. 3066 an d Führer.

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! ganz kurze Zt. gebr. Speisezimmer in Eiche, m. Nußbaum verkauft. Schreinerei, Humboldtstraße 8. (3071)

Gelegenheit
1 Schlafzimmer 700.—
1 Herrenzimmer 900.—
zeitlose Stilmöbel, erstklassige Arbeit, wen. gebr., 3 Teppiche à 150, 70 u. 40 RM. Anzs. Lagerhaus von Steffelin, Baumeisterstr. 48. (71684)

Gelegenheitskauf! für Sammler, Zunftstück d. Metzg. Zunftstück d. Buchbinder, Zunftstück d. Müller zu verkf. Ang. u. 3072 an d. Führer.

1 versenkbare und 1 Schrank-Nähmaschine bill. zu vkf. Miller, Weinbrennerstr. 29. (72105)

Kaufgesuche

Diplomatenschreibt., Küchenbüfett, saub. Betten, Schrank o. Schlafzimmer zu kf. gesucht. Ang. unter 72108 an d. Führer

Lest den Führer

Kapitalien

Beamten-Darlehen
nur Beamten- u. Pensionsempfängern, sofortige Auszahlung, keinerlei Vorzahlung, Gehaltszession, Mindestgehalt 191 RM. Durch Betz, Rob.-Wagner-Allee 17, Telef. 2092. 45 Rfg. Rückporto einsenden. (63356

Offene Stellen

Spezialist
für den Verkauf von Holz-Vergasungs-Anlagen gesucht. Angebote unter 72095 an den Führer.

Große NS.-Tageszeitung sucht einwandfreie
Werber
Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, polizeilichem Leumundszeugnis und Bestätigung der zuständigen Ortsgruppe. Angeb. unter 72111 an den Führer.

Von 7 Mann zum Volk
b. Wilh. Fainderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Kaiserstraße 133.
Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitlerhaus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldsplatz.

Lehrmädchen
nicht unter 17 Jahren, z. Erlernen d. neuzeitl. Blumenbinderei bei sofort. Vergütung gesucht. Mayer, Waldst. 95, Ecke Sofienstraße. (3082)

Tüchtiges Mädchen
das gut kochen kann, auf 15. Jan. oder später, bei gut. Bezahl. gesucht. Vorzust. mit Zeugniss. Waldstr. 65, I. (3088)

Verbreitet den Führer

Unsere liebe, treusorgende Mutter und Großmutter
Frau Luise Romacker Wwe.
geb. Pfeiffer
ist heute heimgegangen.
Karlsruhe-Mannheim, den 10. Jan. 1935.
Geibelstr. 6.
In tiefer Trauer:
August Romacker u. Frau
Karl Romacker, Frau u. Kind.
Trauerfeier in der Kapelle des Hauptfriedhofes Karlsruhe am Montag, den 14. Januar, 11 Uhr.
Beisetzung in Herrenalb am Montag, den 14. Januar, 1/2 4 Uhr. 3077

Todes-Anzeige.
Unser langjähriger Mitarbeiter der Schlosser
Franz Rastetter
in Daxlanden wurde am 10. ds. Mts. von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst.
Wir werden des Verstorbenen, der sich an der ihm zugewiesenen Stelle stets durch vorbildliche Pflichttreue ausgezeichnet hat, in treuer Kameradschaft gedenken.
KARLSRUHE, den 11. Januar 1935.
Die Betriebsführung und Gefolgschaft der **Raab Karcher** G.m.b.H.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 15 Uhr, vom Trauerhause Daxlanden, Krämerstraße 37, aus statt. 72110

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Zur Saarabstimmung — Aufwärts bei der Steinkohle — Handelspolitische Aktivität — Deutschlands ungeschwächte Finanzkraft — Aufschwung in der Hochseefischerei — Die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht — Steigender Tauschverkehr

Der Tag der Saarabstimmung ist gekommen und damit die Rückkehr der Saarwirtschaft in die deutsche Volkswirtschaft in die allernächste Nähe gerückt. Für die Rückgliederung nach der finanziellen und wirtschaftlichen Seite hin sind die Vereinbarungen von Rom die Grundlage. Alle wirtschaftlichen Fragen, die bis dahin noch als strittig oder zumindest als ungeklärt galten, haben eine sorgfältige Regelung zwischen Deutschland und Frankreich erfahren, so daß nach der Abstimmung die Richtlinien für die wirtschaftliche Auseinandersetzung mit Frankreich von vornherein bereits festliegen. Hat die Saar die gewünschte Formalität der Stimmabgabe für Deutschland erfüllt, wird sie auch in wirtschaftlicher Hinsicht aus ihren bisherigen Bindungen an Frankreich entlassen werden.

*

Die bergbauliche Produktion, insbesondere die Gestaltung der Produktionsziffern im Kohlenbergbau, dürfte ein wesentlicher Gradmesser für die Entwicklung in der deutschen Volkswirtschaft sein. Nach den vorläufigen Ziffern förderte der Steinkohlenbergbau an der Ruhr im vergangenen Jahre 90,3 Mill. Tonnen gegen 77,8 Mill. Tonnen in 1933. Danach ergibt sich eine Zunahme um 16 v. H. oder im Vergleich zum Tiefstand im Jahre 1932 um mehr als 23 v. H. Die arbeitstägliche Kohlenförderung stieg an der Ruhr von 240 000 Tonnen in 1932 auf 257 000 Tonnen in 1933 und 298 000 in 1934. Die Mehrförderung bedeutete Beschäftigung für etwa 27 000 Mann. Gleichzeitig nahmen die Feierschichten von 9,4 Mill. Tonnen auf 5,7 Mill. Tonnen ab oder je ein Mann im monatlichen Durchschnitt von 3,73 auf 2,14. Das wirtschaftliche Ergebnis spiegelt aber nicht nur die Förderung wider, sondern sehr wesentlich ist auch, daß die Haldenbestände an der Ruhr von 9,93 Mill. Tonnen im Januar 1934 bis auf 8,52 Mill. Tonnen im November zurückgegangen sind. Diese Zahlen deuten aber auch darauf hin, daß der Steinkohlenbergbau es vorzog, im Sinne des nationalen Wirtschaftsprogramms für zusätzliche Beschäftigung zu sorgen. Die Gefolgschaft konnte im Laufe des Jahres um rund 12 000 Mann verstärkt werden.

*

Die handelspolitische Aktivität unserer Regierung kommt in den Handelsvertragsverhandlungen mit Irland erneut zum Ausdruck. Im Hinblick auf die englisch-irischen Pläne über die Kohlenversorgung Irlands dürfte für die deutsche Kohlenausfuhr nach diesem Land kaum noch Raum bleiben. Deutschlands Interesse wird sich also mehr auf die Lieferung hochwertiger Maschinen erstrecken müssen. Gleichzeitig werden in diesen Tagen auch neue Verhandlungen mit der Schweiz beginnen, wobei die handelspolitischen Fragen zur Erörterung stehen, die seinerzeit noch zurückgestellt werden mußten. Einer der für die Schweiz wichtigsten Punkte ist die Ausfuhr von Käse nach Deutschland.

*

Daß Deutschlands Finanzkraft ungeschwächt dasteht, das beweisen wohl die 12,3 Milliarden *RM* an Spareinlagen. Aber auch noch nach einer anderen Richtung zeigt sich unsere finanzielle Konsolidierung. Die Abwicklungen am Jahresende haben einen reibungslosen Verlauf genommen, was nicht zuletzt den vorsichtigen Gelddispositionen der deutschen Bankwelt zu danken ist. Die Ansprüche, die in den letzten Jahrestagen an den deutschen Geldmarkt gestellt wurden, waren angesichts der belebten Wirtschaft enorm. Nach einer Schätzung sollen in diesen Tagen rund 3½ Milliarden *RM* ihren Besitzer gewechselt haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diesmal ein großer Teil der zum Ultimo fälligen Beträge bereits Mitte Dezember reguliert worden sind. Jetzt strömen bereits wieder die Gelder in großem Maßstabe in das Sammelbecken der Reichsbank zurück.

*

Der Hochseefischerei hat das vergangene Jahr eine weitere Ausdehnung gebracht. Wenn schon im Jahre 1933 das Fangergebnis der deutschen Hochseefischerei um rund 1 Mill. Zentner größer als 1932 war, so dürfte das Gesamtfangergebnis für 1934 eine weitere nicht unerhebliche Wertsteigerung aufweisen. Auch hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung hat die Hochseefischerei einen Aktivposten insofern zu buchen, als die Flotte einen Zuwachs von 15 großen leistungsfähigen Fischdampfern erfahren hat. Die vielen Hemmungen, mit denen das Seefischereigewerbe in den letzten Jahren zu kämpfen hatte, dürfen jetzt als überwunden angesehen werden.

*

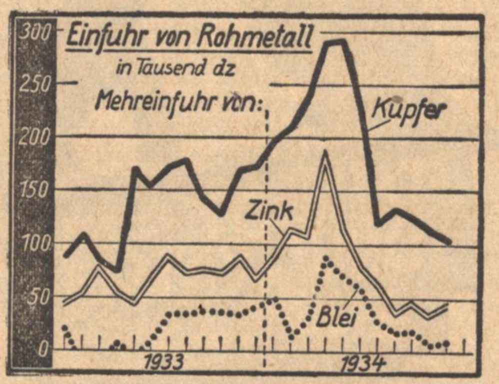
Deutschland ist auf einigen Gebieten der Lebensmittelversorgung und bei anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die der Industrie als Rohstoffe dienen, in gewissem Umfange auf ausländische Zufuhren angewiesen. Die Abhängigkeit von Gütern, die auch im Inlande erzeugt werden könnten, beengt uns aber in der außenpolitischen Entscheidungsfreiheit. Aus dieser Lage ergibt sich die Folgerung, im nationalpolitischen Interesse den Ausbau unserer Erzeugung bei allen lebenswichtigen Gütern zu fördern, in denen wir einen beträchtlichen Einfuhrbedarf haben und deren Inlandserzeugung gesteigert werden kann. Im Hinblick darauf, daß das Ausland sich dagegen wehrt, uns in gleichem Umfange wie früher Industrieerzeugnisse abzunehmen, kommt der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht, die jetzt begonnen hat, eine besondere Bedeutung zu. Sie ist das Hauptmittel, um dem Ziel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit näherzukommen und dabei gleichzeitig unsere Position gegenüber dem Ausland zu stärken. Während bei Brotgetreide, Fleisch, Molkereiprodukte und Gemüse der Zuschußbedarf bis zu 10 v. H. geht, besteht bei Futtergetreide, Obst, insbesondere aber in der Fetterzeugung eine größere Lücke. Bei den industriellen Rohstoffen der Landwirtschaft gilt, es die Schafhaltung auszudehnen und die Erzeugung von Faserstoffen, wie Flachs und Hanf, weiter zu beleben.

Die im Vorjahre mit Chile abgeschlossenen Wirtschaftsvereinbarungen haben sich für Deutschland günstig ausgewirkt. Noch in diesen Tagen ist wieder mit der deutschen Industrie ein bedeutsames Geschäft abgeschlossen worden, als nämlich die Chilenische Staatsbahn einer Gruppe deutscher Lokomotivfabriken einen Auftrag über Lieferung von 25 schweren Lokomotiven erteilt hat. Wie man sich erinnert, stand seiner Zeit im Mittelpunkt des Abkommens mit Deutschland die Einfuhr von Chilesalpeter, wofür Chile im Kompensationswege teilweise deutsche Maschinen übernehmen sollte. Weiter ist jetzt ein Kompensationsgeschäft von österreichischem Käse gegen deutsche Kohle zum Abschluß gekommen.

Stark rückläufige Metalleinfuhr

Gedrosselte Kupferverwendung in der Elektrotechnik

Eine am 17. Dezember 1934 erlassene Anordnung der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle hat die geltenden Vorschriften über die Verwendung bzw. Nichtverwendung von Kupfer und dessen Legierungen zusammengefaßt und darüber hinaus auch erweitert. Der Zweck dieser Vorschriften ist der, den Kupferverbrauch in der Elektrotechnik durch Umstellung auf Aluminium und Aluminiumlegierungen sowie Stahlaluminium zu verringern und die freiwerdenden Kupfermengen für andere Zwecke, insbesondere auch für den Export von Kupferwaren, der recht beträchtlich gewesen ist, verfügbar zu machen. Auch die chemische Industrie benötigt Kupfer für Exportzwecke, beispielsweise für die Herstellung und die Ausfuhr von Kupfersalzen. Aus dem Gesichtspunkt des Exportschutzes heraus gelten die Vorschriften über die Nichtverwendung von Kupfer in der Elektrotechnik nicht für solche Gegenstände, die zur Ausführung von Auslandsaufträgen bestimmt sind.



Deutschlands Einfuhr von Rohmetallen ist, wie das Schaubild zeigt, seit Frühjahr 1934 stark zurückgegangen, was sowohl für Kupfer wie auch für Zink und Blei gilt. Es handelt sich dabei um die mengenmäßige monatliche Mehreinfuhr dieser Metalle, d. h. die Einfuhr abzüglich der im gleichen Monat getätigten Ausfuhr. Zum scharfen Rückgang der Metalleinfuhr haben einmal zweifellos umfangreiche Vorratskäufe beigetragen, die insbesondere in dem Zeitraum Januar bis Mai 1934 getätigt worden waren und zu einem übermäßig starken Anschwellen der Einfuhr geführt hatten. Der scharfe Rückgang der Metalleinfuhr in der zweiten Jahreshälfte 1934 ist aber auch eine Begleiterscheinung der Devisenverknappung und darüber hinaus einer sparsameren Verwendung im Inland, wie sie vor allem in dem schon seit Monaten eingeleiteten Ersatz von Kupfer durch Aluminium und dessen Legierungen zum Ausdruck kommt.

Die Verwaltungsratssitzung der BIZ

Frage der Währungsstabilisierung

In Pariser Finanzkreisen erwartet man, daß die Beratung des Verwaltungsrates der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, der morgen in Basel zusammentritt, dem Gouverneur der Bank von Frankreich Gelegenheit geben wird, mit den Leitern der übrigen Notenbanken über die Frage der Stabilisierung der Währungen Fühlung zu nehmen. Man kündigt ferner an, daß Flandin und Laval bei ihrem Besuch in London gleichfalls diese Frage anschneiden werden.

„Konjunkturerfolge" in Oesterreich

Die Verkehrs- und Betriebsleistungen der Eisenbahnen werden mit Recht als ein typischer Maßstab für die konjunkturelle Entwicklung eines Landes angesehen. So sind die erfreulichen Ergebnisse der Deutschen Reichsbahn für das Jahre 1934 ein deutlicher Ausdruck für den Wirtschaftsaufstieg Deutschlands. Die Ziffern über die Betriebsergebnisse der Oesterreichischen Bundesbahnen in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres lassen bereits Rückschlüsse auf das gesamte Jahresergebnis 1934 zu. Aus dem Personenverkehr ist ein Rückgang der Einnahme um rund 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu erwarten, während Deutschland ein Ansteigen um 8 Prozent verzeichnen kann. Da die Personenbeförderung in Oesterreich von der Höhe des Fremdenverkehrs stark abhängig ist, kann der Rückgang evtl. einen noch größeren Prozentsatz aufweisen, da der Wintersportverkehr durch Ausbleiben des Schneefalls sehr beeinträchtigt wurde. Der Güterverkehr auf den Oesterreichischen Bundesbahnen ist um etwa 2.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Das entsprechende Ergebnis der Deutschen Reichsbahn als Vergleich zeigt eine Zunahme um 17 Prozent. Ein Vergleich dieser österreichischen und deutschen Zahlen ermöglichen es dem objektiven Betrachter, sich ein Urteil zu bilden, welche Wirtschaftspolitik erfolgreicher war: die der österreichischen oder die der deutschen Regierung.

Von einer Pleite in die andere

Der „American Jewish Congreß", welcher sich schon einmal den Schädel eingerannt hat, kann anscheinend nicht genug bekommen. Um den Boykott gegen Deutschland wirksamer zu gestalten, versuchte diese jüdische Organisation im Herbst 1934 eine „International Trade Fair" zu veranstalten. Auf dieser Ausstellung sollten geeignete Ersatzwaren die Entbehrlichkeit deutscher Erzeugnisse dokumentieren. Diese geplante Messe konnte wegen zu geringfügiger Beteiligung nicht stattfinden. Nunmehr soll die International Trade Fair" vom 4. bis 5. Februar d. J. in Neuyork stattfinden, aber „ohne äußeren Beigeschmack". Man hat gelernt, wie es nicht geht. Die bevorstehende Ausstellung — wird sie überhaupt stattfinden? — verfolgt jedoch unverändert ihren Zweck, Deutschland zu boykottieren, aber man verschweigt diese Absicht nach außen hin. Die Ausstellungsbestimmungen enthalten die Bedingung, daß keine Waren oder Rohstoffe, die in Deutschland erzeugt oder hergestellt oder von Deutschland eingeführt sind, ausgestellt werden dürfen.

Der Verband der Sekretäre der Auslandshandelskammern, dem auch beide deutsche Handelskammern angehören, hat anscheinend von dieser Machenschaft der „International Trade Fair" Kenntnis. Er warnt in einer Resolution vor den „von ungeschulter Seite" in Amerika veranstalteten internationalen Messen und erteilt dem Ausland den Rat, vor einer Beschickung erst Auskunft vom Verband oder den Außenhandelskammern einzuholen. Man sieht, auch das Ausland mag mit jüdischen Geschäftsmethoden nichts mehr zu tun haben. Wann wird der „American Jewish Congreß" die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen einsehen?

Die berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung in Baden

Nach der Berufszählung vom 16. Juni 1933 zählte Baden 1933 eine Gesamtbevölkerung von 2 412 951 (1925: 2 312 462) Personen, davon 1 167 830 (1 115 477) männliche und 1 245 121 (1 196 985) weibliche. Als Erwerbspersonen wurden 1 257 330 (1 271 355) Personen ermittelt, als berufslose Selbständige 171 018 (115 294), als Angehörige ohne Hauptberuf 984 603 (925 813). Von den Erwerbspersonen waren 770 434 (763 009) männlich, 486 896 (508 346) weiblich, von den berufslosen Selbständigen 78 736 (50 114) männlich und 92 282 (65 180) weiblich. Gegenüber der Volkszählung 1925 ergibt sich bei den Erwerbspersonen eine Abnahme um 14 025, wobei die Zahl der männlichen um 7425 zu-, die der weiblichen um 21 450 abnahm. Die berufslosen Selbständigen nahmen um 55 724 oder 48.3 Prozent zu, die der Angehörigen ohne Hauptberuf um 58 790 oder 6.4 Prozent. Von der Gesamtbevölkerung waren Erwerbslose einschl. ihrer Angehörigen ohne Hauptberuf 360 366 oder 14.9 Prozent, davon waren 207 465 männlich, 152 901 weiblich, von den Erwerbspersonen waren erwerbslos insgesamt 191 136 oder 15.2 Prozent, davon 151 979 männlich und 39 157 weiblich.

Nach Wirtschaftsabteilungen aufgegliedert waren von der Gesamtbevölkerung einschl. der Angehörigen ohne Hauptberuf tätig in der Land- und Forstwirtschaft 604 461 oder 25.1 Prozent, in Industrie und Handwerk 937 783 oder 38.8 Prozent, in Handel und Verkehr 382 903 oder 15.9 Prozent, in öffentlichen und privaten Diensten 193 009 oder 8.0 Prozent, in häuslichen Diensten 44 349 oder 1.8 Prozent.

Nach der sozialen Stellung aufgegliedert waren 548 934 oder 22.8 Prozent der Gesamtbevölkerung Selbständige, 279 803 oder 11.6 Prozent mithelfende Familienangehörige, 234 907 oder 9.7 Prozent Angestellte, 899 005 oder 37.3 Prozent Arbeiter, 42 120 oder 1.7 Prozent Hausangestellte und 250 446 oder 10.4 Prozent berufslose Selbständige (d. s. im wesentlichen Rentenempfänger, Pensionäre, von eigenem Vermögen oder von Unterstützungszuwendungen lebende Personen).

Von den 1 257 330 Erwerbspersonen waren in der Land- und Forstwirtschaft selbständig 128 775, mithlefende Familienangehörige 242 608, Beamte 9804, Angestellte 1793, Arbeiter 45 751, in der Industrie und im Handwerk selbständig 65 935, mithelfende Familienangehörige 10 834, Beamte 1720, Angestellte 50 848, Arbeiter 369 763, in Handel und Verkehr selbständig 38 648, mithelfende Familienangehörige 18 168, Beamte 22 045, Angestellte 57 590, Arbeiter 60 689, in öffentlichen und privaten Diensten 13 190 selbständig, 761 mithelfende Familienangehörige, 33 811 Beamte, 32 674 Angestellte, 17 875 Arbeiter, in häuslichen Diensten 723 Angestellte, 1125 Arbeiter und 41 200 Hausangestellte.

Von den badischen Großstädten zählte Mannheim 129 121 Erwerbspersonen, Karlsruhe 71 047. Selbständige waren in Mannheim 15 676, mithelfende Familienangehörige Familienangehörige 3870, Beamte 8068, Angestellte 33 018, Arbeiter 62 342, Hausangestellte 147, in Karlsruhe Selbständige 9469, mithelfende Familienangehörige 1753, Beamte 9396, Angestellte 18 975, Arbeiter 26 969, Hausangestellte 4950. 48.3 Prozent der Gesamtbevölkerung war in Mannheim in Industrie und Handwerk, 25.3 Prozent in Handel und Verkehr tätig, in Karlsruhe waren 33.4 Prozent in Industrie und Handwerk, 31.0 Prozent in Handel und Verkehr und 15.7 Prozent in öffentlichen und privaten Diensten tätig.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 12. Jan. Zum Wochenschluß erfuhr die Marktlage für Getreide kaum eine Aenderung. Weizen wird eher etwas vernachlässigt. Für Roggen zeigen die Mühlen ebenfalls nur vorsichtige Kauflust und wollen zum Teil die bisherigen Ausgleichsabgaben nicht mehr in voller Höhe bewilligen. Andererseits haben die Offerten in Kahnware noch nicht zugenommen. Hafer und Futtergerste sind weiter ganz überwiegend nur im Tausch gegen Kraftfuttermittel erhältlich. Sonst liegt Angebot kaum vor. Industriegersten begegnen laufender Nachfrage. Braugersten sind etwas in den Hintergrund getreten, da die Mälzereien, wie zu dieser Jahreszeit üblich, keine größere Kaufneigung zeigen. Weizenexportscheine werden mit 310 *RM* angeboten, ohne daß aber ein Abschluß bekannt geworden wäre, zumal gegenwärtig die Verwertung schwierig ist. Roggenausfuhrscheine wurden 152 *RM* genannt. Die Tendenz war hierfür etwas stetiger.

Metalle

Berlin, 12. Januar 1935. **Metallbörse.**

	11. 1.	12. 1.		11. 1.	12. 1.
Elektrolytkupf.	39.50	39.50	Standardzink .	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhütten-aluminium .	144	
Originalhütten-weichblei . .	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei .	14.50	14.50	Reinnickel . .	270	
Originalhütten-rohzink . . .	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	44.25-47.25	

Vieh

Badische Viehmärkte

Oberkirch: Auftrieb 129 Ferkel. Preise für das Paar Ferkel 25—39 *RM*.

Haslach: Auftrieb 40 Ochsen, 10 Kühe, 12 Kalbinnen, 3 Rinder, 3 Kälber. Preise: Paar Ochsen 340—679, Kühe 200 bis 320 *RM* pro Stück, Kalbinnen 170—350.

Crailsheim. Zufuhr: 24 Läufer, 274 Milchschweine. Preise für Läufer pro Paar 56—78 *RM*, Milchschweine je Paar 36—45. Handel lebhaft, Markt ausverkauft.

Müllheim. Zufuhr: 81 Ferkel, 16 Läufer. Preise: Ferkel 12—16 *RM* und Läufer 20—36 *RM* das Stück. Handel gut.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 12. Jan. Gemahl. Mehlis prompt per Jan. 31.55 und 31.65. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

12. Januar	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.60	3.70	3.80	3.80	3.90	—	4.10	—	—	—	—
Geld	3.40	3.50	3.50	3.70	3.70	—	3.90	—	—	—	—

Tendenz: stetig

Bremer Baumwolle

	11./1.	10./1.	9./1.	12./1.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.80	14.81	14.86	14.68

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 12. Jan. Der Geldmarkt war unverändert leicht. Tagesgeld stellte sich auf 3,75—4 Prozent, in Privatdiskonten lag weitere Nachfrage zum unveränderten Satz von 3,5 Prozent vor. Von den gestern aufgelegten neuen Schatzanweisungen per 15. Juli 1936 waren rege Umsätze zu 4⅛ Prozent festzustellen.

Am Valutenmarkt lag das Pfund etwas fester. In Paris stieg der Kurs auf 74,31, in Zürich auf 15,14¼ und in Amsterdam auf 7,25¼. Der Dollar konnte sich angesichts der Bewilligung des von Roosevelt geforderten 4-Milliardenkredits für Arbeitsbeschaffung ebenfalls befestigen und zog in Paris auf 15,14⅛, in Zürich auf 3,08½ und in Amsterdam auf 1,47⅞ an. Gegenüber dem Pfund trat eine Befestigung auf 4,90⅝ ein. In den Mittagsstunden stellte sich die amerikanische Valuta in London auf 4,91¼.

Die ausländischen Valuten lagen an der Londoner Börse auch im Verlauf schwächer. Für die Reichsmark waren unveränderte Kurse zu hören. In Amsterdam war die Notiz etwas fester.

Usancen und Reportsätze

London, 12. Jan. London—Kabel N. Y. 491⅛, London—Schweiz 1514,25, London—Amsterdam 725,25, London—Paris 7434, London—Mailand 5737, London—Spanien 3578,5, London—Brüssel 2094,5.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2.78323 RM.

Hch. Schneider Ing.
Zentralheizungen - Sanitäre Anlagen
Karlsruhe, Sofienstr. 76 - Tel. 6338

Börsenkurse

Berlin

12. Januar 1935

	11.	12.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	104.5	104.5
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	106.5	106.6
Gr II fällig 1936	105.6	105.6
Gr II fällig 1937	104.2	104.2
Gr II fällig 1938	102.5	102.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	108.6	109.2
6 Reichs 27	98.5	98.6
6 Schatzanw. DR.2.	93.8	94
Younganl.	98.7	99.4
6 Baden 27	98 1	97.6
6 Bayern 27	98.5	98.1
6 Sachsen 27	98.2	98.2
6 Thüringen 26	97.5	97.5
6 Post 30 II	99.0	100.5
Schutzgebiete 1908	10.2	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	—	97.5
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	97	97
6 (8) Reihe 9	97	97
6 (8) Reihe 14, 15	97	97
6 (8) Reihe 20, 21	97	97
6 (7) Reihe 28	97	97
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	97.0	98
6 Krupp 27 RM.	97.0	97.7
6 (7) Stahlw.	94.5	94.2
6 Farbenb.	120.5	119.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.7	96.7

	11.	12.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.1	95.8
5½ (4½) Reihe 26 Li	96.7	96.7
6 (8) Kom. 26—28	94.5	94.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.2	96
6 (8) Kom. 20	94.5	94.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.0	96
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.7	95.7
6 (8) Kom. 21—23	94.7	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	12.5	—
4 öst. Gold	—	—
4 Türk. Bagdad I	8.0	8.3
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	8.0	8.4
Anatol. I. 25er	34.2	
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	80.4	80.2
Canada		
D. Eisenb. Bet.	77.5	77.5
7 Reichsb. Vz.	117.2	117.2
Hapag	26.0	26.1
Hamb. Süd	23.0	24
Nordd. Lloyd	29.4	29.5
Südd. Eisenb.	59.2	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	107.2	108.1
Bayr. Hypotheken	84.4	87.7
Bayer. Vereinsb.	100	100
Berl. Hdlg.	95.5	96
Commerzbk.	72.7	73.5
DD-Bank	76.5	77.5

	11.	12.
Dt.Centr.Bod.	87,0	88,5
Dresdner	77,5	78,5
Meining. Hyp.	94,7	95,0
Reichsbank	152,0	153,0
Rh.Hypoth.	117,0	117,8
Industrieaktien		
Accumulat.	156,5	158,0
Aku	50,8	49,6
A.E.G.	28,1	28,5
Anh. Kohle	96,0	9.,0
Asch. Zellst.	69,7	70,0
Augsb. NM.	70,1	70,5
B.M.W.	121,0	121,7
Bemberg	115,5	—
Berger Tfb.	117,0	117,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	115,4	116,5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	137,8	137,8
Berliner Masch.	106,0	107,0
Bubiag	—	—
BremBesigh.	80,0	—
BrownBov.	68,0	68,0
Buderus	86,7	87,0
Charl. Wasser	103,0	103,6
I. G. Chemie	145,4	145,0
do. Chem. 50% Einz.	122,0	12.,0
Chem. Heyden	92,7	93,0
Chade a-c	194,5	190,0
Chade d	188,[illegible]	1.5,5
Cont. Gummi	142,0	142,5
„ Linoleum	63,5	61,2
Daimler	48,2	48,.
Dt. Atl. Tel.	120,5	121,7
„ Cont. Gas	124,4	127,6
„ Erdöl	103,1	102,8
„ Linoleum	—	66,2
„ Steinz.	114,7	—
„ Tonstein	94,0	95,0
„ Eisenh.	81,0	81,2
Düren Met.	125,5	127
El. Liefer.	102,4	102,0
El. Licht Krft.	113,5	115,2
Enz.Union	104,7	105,0
I.G.Farben	139,2	139,6
Feldmühle	116,0	116,2
FeltenGuill.	79,0	79,8
Gelsenberg	64,6	65,4
Germania		
Portl.Zement	91,7	91,7
Gesfürel	119,6	110,5
G. tzner	27,7	27,8
GrünBilf.	—	—
Harpener	99,5	101,0
HemmorZem.	144,0	—
Hilpert Nbg.	—	—

	11.	12.
Hoesch	82.2	83.0
Holzmann	79.7	80.8
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	120.5	120.0
Junghans	72.0	74.0
Kali Chemie	128 4	129.2
Kali Aschersl.	110.0	110.2
Klöckner	77.4	78.7
Knorr, Heilbr.	81.0	—
Koksw.u.Chem.	97.8	97.2
Kollm. Jourd.	45 5	47.5
Lahmeyer	117.4	118 0
Lindes Eism.	106.0	10.5
Lingnerwerke	—	116.7
Mannesm.	75.8	76.4
Mansfeld	87.4	80.0
Masch. B.U.Dü.	58.8	59.1
Metallges.	86.0	87.0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	72.5	73.0
Neckarwerke	—	96.7
Orenstein	88 0	89.5
Phönix Bg.	51.0	51,5
Rheinfelden	102.5	103.0
Rh. Braunk.	210.0	210.0
„ Elektra	108.0	108.5
„ Stahl	90.0	90.5
R. W. E.	110 7	111,0
Rütgers	96.1	97.0
Salzdetfurth	—	152.0
Sch. Bind. Frkf.	—	159.0
Schub. Salz	—	147.0
Schuckert El.	97.4	98.5
Schultheiß, P.	102.2	103.0
Siem.Halske	142.5	143.0
Sinner AG.	—	
Stöhr Kammg.	100.0	100.5
Südd. Zucker	162.0	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	42.2	43.0
Westeregeln	110.2	110.2
Zellst. Waldhof	47.7	48.6
Ver. Dsch. Nickel	104.2	105.2
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	242.2	240.0
Dto.Leben	217.0	212.0
Mannh.Vers.	48.0	48.0
Kolonialwerte		
Otavi Mine	11.7	12.0
Schantung	—	—

Tendenz: fester

Frankfurt

12. Januar 1935

	11.	12.
Dt. Staatspapiere		
Schatzanw.d.D.Reich.	93.5	93.6
6% Reichsanl.	98.1	98.2
Bad. Freist.	98.1	97.8
6½ Hessen Volksst.	98.4	98.5
Altbesitz m. Abl.	—	109.0
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	—	10.1
1909	10.05	10.1
1910	10.05	10.1
1911	10.05	10.1
1913	10.05	10.1
1914	10.05	10.1
Ausl.Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	8.0	8.0
+ —do. II.	8.6	8.0
+ 5 Mex. inn. abg.	—	—
+ do. äuß. Gold	—	11.2
+ 3 do. inn. S. abg.	—	—
4½ Irrigation	7.2	7.5
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	—	95.0
6 Darmstadt 26	—	93.0
7 Dresden 26 R.I.	—	90.2
7 Frankfurt 26	—	93.5
Heidelberg Gold 26	—	94.0
8 Ludwigshafen 26	94.0	94.0
8 Mainz 26	93.0	93.6
8 Mannheim 26	94.5	94.5
6 do. 27	94.0	93.5
8 Pforzheim 26	94.2	—
8 Pirmasens 26	93.0	93.0
8%B.-Bad.Gold 26	92,2	92.0
Sachwert-Anl. (o. Z.)		
6 B.-Baden Holzw.24	—	—
5 Pfandbrb. Gold	—	—
6 Großkr.Mannh.23	—	—
6 Mannh.St.Kohl.23	17	16.9
5 Südd.Festwertbank	—	—
6 BKomm.LBk.29 R.I	96.5	97.0
Do. R.II	96.5	97.0
Do. R.III	96.5	97.0
7 Bad. Komm.G. 26	94.5	94.5
8 Bad. Komm.G. 30	—	—

	11.	12.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	97,2	97.2
8 do. R. 13	97.2	97.2
8 do. 16-17	97 2	97.2
8 do. 21-22	97.2	97.2
7 do.Goldpfbr.R.11	97.2	97.2
6 do. R.10	97.2	97.2
4½ do. Liquid. o.	97.2	97.2
do. do. m.	8.0	8.8
8 Rhein. Hyp. R.5-9	97.0	97.0
8 do. do. 18—25	97.0	97.0
8 do. do. 26—30	97.0	97.0
8 do. do. R.31	97.0	97.0
8 do. do. R.35	97.0	97.0
8 do. Gold K R 4	95.5	96.0
7 do. do. R. 10—11	97.0	97.0
7 do. do. R. 17	96.0	97.0
6 do. R. 12—13	97.0	97.0
4½ do. Liq. Pfdbr.	97.0	97.2
Wtt. Hyp. S.I u.II	—	—
8 „ Creditv. R. I	98.1	98.2
8 do. do. R. III	—	98.0
4½ Anat. I u. II	—	33.7
5 Tehuantepec	6.4	6.7
Bankaktien		
Allg.Dt.Kreditb.	63.0	62.7
Badische Bank	—	130.0
Bank für Brau	106.7	108.5
Bayr.Bodenkredit	—	—
Bayr.Hyp.u.W.Bk.	85.2	88.0
Berliner Handelsges.	95.7	95.2
D.D.-Bank	76.5	77.5
Dt. Hyp.Meiningen	94.0	—
Dresdner Bank	77.5	—
Frankfurter Bank	100.2	100.0
Frankf.Hyp.-Bank	91.2	91.0
Luxemb. Bank	1,7	1.7
Pfälz.Hyp.-Bank	93.0	93.0
+ Reichsbank	151.5	152.7
Rhein. Hyp.-Bank	117.2	118.0
Südd. Bodenkredit	—	—
Württ. Notenbank	—	—
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	117.5	117.5
Hapag	25.7	25.7
Heidelb. Str.-Bahn	9,5	10.0
Nordd. Lloyd	29.1	29.5
+ Baltimore	—	—

	11.	12.
Industrieaktien		
LöwenbräuMünchen	182.0	182.0
BrauereiPforzheim	61.5	61.5
do.Schwartz-Storch	105.0	—
do. Eichbaum-Werg.	93,7	94.5
Brauerei Wulle	—	—
Adt, Gebr.	52.0	—
AFG.-Stamm	28.0	28.5
Bad. Masch. Durl.	129.0	129.0
Bayer. Spiegel	40.5	40.7
Bergmann		
Brem.-Besigh.Oel	81.0	81.0
Brown-Boveri	68 0	68.0
Cement Heidelberg	109.5	110.0
Daimler	—	48.6
Deutsche Erdöl	103.0	103.0
Dt. Gold- u. Silber	198.5	199.0
Dt. Linoleum	65.7	—
Deutscher Verlag	59.0	59.0
+ Dyck. u. Widm.	101.0	102.0
El. Licht u. Kraft	113.5	116.0
El. Lieferungen	101.7	102.0
Enzinger-Union	104.0	104.5
Eßlinger Maschinen	65.0	66.0
+ Fab.u.Schleicher	59.0	59.0
J.G.Farben	139.0	139.1
Feinmech.Jetter	—	—
Felten u.Guilleaume	78.0	79.5
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	8.2	8.2
+ Gesfürel	110.0	109.7
Goldschmidt	87.5	91.7
Gritzner	27.5	28.2
Grün u. Bilfinger	—	—
Hafenmühle	97.0	97.0
Haid u. Neu	19.0	19.0
Hanfwerke Füssen	64.4	64.4
Hilpert Armaturen	45.0	45.0
Hoch- u. Tiefbau	107.5	109.0
Holzmann	80.0	80.5
Inag Erlangen	30.0	30.0
Junghans	—	75.0
Klein, Schanzlin	70.0	70.0
Knorr Heilbronn	185.0	185.0
Kolb u. Schüle	—	104.0
Konserven Braun	48.0	48.0
Krauß Lokomotiven	92.0	—
Lahmayer	117.2	117.7
Lech Augsburg	92.0	92.5
Ludwigsh. Walzm.	118.0	118.0
Mainkraftwerke	—	87.0
Metallgesellschaft	86.0	—
Mez A.-G.	—	—
Miag	72.0	72.5
Moenus Maschinen	—	81.7
Motor Darmstadt	25.7	—

	11.	12.
Neckarw. Eßlingen	97.5	97.5
Oesterr. Eisenbahn	5.0	5,0
Reiniger Gebbert	62.0	62.0
Rhein El. Vorz.	107.0	107.0
+ do. Stamm	107.5	108.1
Röder Gebr.	95	95,5
Rütgerswerke	97.5	97.2
Schlink	76.5	76.5
Schnellpr. Frankent.		
Schriftgieß. Stempel	72.5	72.5
Schuckert	—	98.0
Seilindustrie Wolff	49.0	50.5
Siemens u. Halske	142.0	142.7
Sinalco	—	85.0
Südd. Zucker	166.0	165.0
+ Strohst.Dresden	85.0	84.6
Thür. Lief.-Gotha	96.0	96.2
Ver. Deutsche Oele	89.0	89.0
Ver. Faß. Kassel	3.5	3.5
Voigt u. Häffner	9.7	9.7
Volthom	72.0	72.0
Württ. Elektr	68.5	68.5
Zellst. Aschaffenb.	69.2	—
+ do. Memel	49.5	49.0
do. Waldhof	48.0	48.7
Montanaktien		
Buderus	87.2	86.0
Eschweiler	270.0	270.0
Gelsenkirchen	64.5	65.2
Harpener	99.2	100.7
Ilse Bergbau	—	—
Kali Aschersleben	110.7	110.7
+ do. Salzdetfurth	—	—
do. Westeregeln	110.5	—
Klöckner	77.5	79.0
Mannesmann	76.1	77.0
Mansfeld	—	88.0
Phönix	50.6	51.2
+ Rhein. Braunk.	210.0	210.0
Rheinstahl	89.5	90.5
Riebeck Montan	94.5	94.5
Salzwerk Heilbronn	—	—
Tellus	88.0	80.0
Vr. Kö. u. Laurah.	19.6	19.7
Vereinigte Stahlw.	42.7	43.2
Versicherungsaktien		
Allianz	242.0	242.0
Frankona neue	—	133.0
do. 300er	—	—
Mannh. Vers.	—	—

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 12. 1.	Brief 12. 1.	Geld 11. 1.	Brief 11. 1.
Kairo	1 äg. Pf.	12.515	12.545	12.500	12.530
Buen.-Aires	1 Pes.	0.628	0.632	0.628	0.632
Brüssel	100 Blg.	58.220	58.340	58.300	58.420
Rio de L.	1 Milr.	0.194	0.196	0.194	0.196
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.490	2.500	2.490	2.500
Kopenhagen	100 Kr.	54.510	54.610	54.450	54.550
Danzig	100 Gl.	81.300	81.460	81.300	81.460
London	1 Pfd.	12.210	12.240	12.195	12.225
Reval	100 estn. Kr.	68.680	68.820	68.680	68.820
Helsingfors	100 f. M.	5.390	5.400	5.385	5.395
Paris	100 Frcs.	16.425	16.465	16.425	16.465
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.300	168.640	168.300	168.640
Island	100 i. Kr.	55.240	55.360	55.190	55.310
Italien	100 Lire	21.300	21.340	21.300	21.340
Japan	1 Yen	0.710	0.712	0.710	0.712
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.360	61.480	61.290	61.410
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	47.050	47.150	47.030	47.130
Lissabon	100 Esc.	11.080	11.100	11.060	11.080
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.940	63.060	62.890	63.010
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.010	34.070	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.978	1.982	1.978	1.982
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.049	1.051	1,049	1.051
Newyork	1 Doll.	2.487	2.491	2.483	2.487

Züricher Devisen

12. Januar 1935

Paris	2037.625	Oslo	7605.000
London	1514.0 0	Kopenhagen	676..000
Neuyork	308.500	Prag	1290.000
Belgien	7230.000	Warschau	5830.000
Italien	2640.000	Belgrad	702.000
Spanien	4222.500	Athen	293.000
Holland	208.725	Konstantinopel	248.000
Berlin	123.900	Bukarest	305.000
Wien offz. Kurs	7330.000	Helsingfors	668.000
Wien Notenkurs	5745.000	Buenos Aires	7700.000
Stockholm	7805.000	Japan	8800.000

AUS KARLSRUHE

Verkehrsunfälle infolge des Schneefalls

Samstagnachmittag stießen um 3 Uhr Ecke Kaiser- und Fasanenstraße ein Lastzug auf einen Personenwagen auf. Der Lastkraftwagen rutschte beim Bremsen auf der schneebedeckten Straße und beschädigte noch den Mast der Oberleitung der Städtischen Straßenbahn, wodurch die Straßenbeleuchtung herabfiel. Der Personenwagen hatte Schnaps geladen, und das edle Naß lief auf die Straße. Personen kamen nicht zu Schaden, doch ist der Materialschaden sehr erheblich. Die Straßenbahn mußte umgeleitet werden.

Auch auf der Linkenheimer Landstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und zwei Radfahrern, der ebenfalls auf den Schneefall zurückzuführen sein dürfte. Glücklicherweise kamen Personen auch hier nicht zu Schaden. Die Beschädigungen an den Fahrzeugen sind ebenfalls nicht sehr erheblich.

Ein Karlsruher Künstler in Stralsund

In den Weihnachtstagen fand im Stralsunder Heimatmuseum die Ausstellung des Graphikers Prof. J. L. Gampp allgemeine Beachtung. Neben den Aquarellen „Bäume im Nebel", „Bienensang", „Buschwindröschen" und eines Oelgemäldes „Sommer" fand vor allem seine Graphik Anklang und Aufmerksamkeit. Die „Pommersche Zeitung" schreibt: „Hat der Maler den Ehrgeiz zu zeigen, daß man in Oeltechnik den Schmelz der Wasserfarbe und in Aquarell die Kraft des pastosen Oelauftrags erzielen kann? Der Künstler hat die gläubige, wunder-erwartende Art, die auch beim nüchternsten Realisten in diesen Tagen zum Durchbruch kommt. Er ist deutsch wie irgend einer und darum ohne weiteres allen verständlich, die den stillen Aeußerungen der deutschen Seele nachzuspüren willens sind."

Wir begrüßen einen solchen Austausch umsomehr, als gerade dadurch die einzelnen Gaue Deutschlands sich in ihrem Wesensausdruck näher kennen lernen.

Die 4 Nachrichter kommen nach Karlsruhe

Die 4 Nachrichter, das Münchner akademische Brettl, eines der erfolgreichsten Theater-Ensembles in Deutschland, werden nach ihrem Berliner Gastspiel eine Deutschland-Tournee mit einem Programm antreten, das in seinen Zusammenstellung alle Höhepunkte ihrer bisherigen Produktion vereinigt.

„Bunter Abend" betitelt sich die Veranstaltung, die am Donnerstag, den 24. Januar 1935, im Eintracht-Saal stattfindet. Alle zum Teil auch durch Schallplatten bekannt gewordene Solonummern aus ihren besten Stücken, ergänzt durch neu Geschaffenes, werden die Künstler an diesem Abend in ihrer humorvollen Art zum Vortrag bringen.

Vor dem Schnellrichter

Dem Schnellrichter vorgeführt wurde heute der Angeklagte Layos Dobos aus Mitroviza (Polen), gegen den das Polizeipräsidium wegen Bettels durch Strafbefehl eine Haftstrafe von fünf Tagen ausgesprochen hatte. Der Angeklagte erklärte zu Beginn der Verhandlung die Strafe annehmen zu wollen. Es wurde ihm geraten, nach Verbüßung der Strafe Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen.

Wegen groben Unfugs hatte sich sodann der 30 Jahre alte vorbestrafte Alfred H. von hier zu verantworten. Gegen ihn hatte das Polizeipräsidium einen Strafbefehl über 14 Tage Haft erlassen. Es wird ihm zur Last gelegt, in der Frühe des 9. Januar in der Markgrafenstraße, beim Rondellplatz und in der Erbprinzenstraße hinter heimkehrenden uniformierten SA-Leuten „Rot-Front" gerufen zu haben. Der Angeklagte bestritt den Sachverhalt. Nach den bestimmten Aussagen der Zeugen besteht jedoch kein Zweifel, daß er „Rot Front" gerufen hatte. Als ihn die SA-Leute stellen wollten, ergriff er die Flucht durch mehrere Straßen, bis er schließlich gefaßt werden konnte.

Der Staatsanwalt beantragte die Zurückweisung des Einspruchs des Angeklagten. Er kennzeichnete es als eine Gemeinheit, wenn jemand kurz vor der Saar-Abstimmung sich solcher Aeußerungen aus dem Lager der Emigranten und Anhänger des Status quo bediene.

Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilte den Angeklagten, wie im Strafbefehl ausgesprochen, zu 14 Tagen Haft. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil und wurde sofort zum Strafantritt abgeführt.

Soldaten der Winterhilfe

„Hilfe im rechten Augenblick", das haben die grauen Glücksmänner der Straßenlotterie des Winterhilfswerkes unsichtbar auf ihre Kästen geschrieben. Die Gewinnmöglichkeiten für jeden einzelnen sind außerordentlich groß. Selbst der, welcher eine Niete zieht, wird getröstet durch die Beigabe der schönen Bildkarten, die zum Teil bereits mit einer besonderen Freimarke frankiert sind und vor allem auch durch den Prämienschein, der zur Teilnahme an der Auslosung berechtigt, die Ende März 1935 in München stattfindet. Gerade die Freimarken, die nur anläßlich der Reichswinterhilfe-Lotterie hergestellt werden, dürften für jeden Briefmarkensammler einen besonderen Anreiz bieten.

Aber neben der Freude und Spannung, ob der Losbrief Glück bringt, bleibt die Gewißheit, daß mit dem geringen Beitrag von 50 Pfenig für jeden Losbrief unendlich viel Gutes gestiftet wird. Die Einkünfte der Straßenlotterie, die unter Aufsicht der Reichsleitung der NSDAP Abt. Lotterie, München, gespielt wird, kommen restlos dem großen Winterhilfswerk des Deutschen Volkes zugute, werden restlos eingesetzt zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Jeder, der sich selbst mit einem Glückslos eine Freude bereitet, hilft damit auch indirekt seinem Volke.

Die grauen Glücksmänner sind die Soldaten der Winterhilfe:

„Hast du schon ein Los für dein Volk gekauft?"

„Mord auf der Weißtannenhöhe!

Der Schreiber des Briefes an die Kriminalpolizei vom 5. Januar 1935 wolle sich beim Landeskriminalpolizeiamt, Karl-Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer 71, alsbald melden.

Die Sache wird vertraulich behandelt.

Stadt im Schnee

Von Franz Joseph Götz

Etwas Wundervolles ist's um das Gewand des Herrschers im Reiche winterlicher Schönheit: um den Schnee! Stolz, unberührt, in strahlender Reinheit trägt der Winter dieses Gewand, wenn er hoch droben über dem Menschengewimmel durch die sonnenbestrahlten Berge schreitet. Jeder, der sich ihm hier naht, spürt die Macht dieser Schönheit, und keiner ist, der sich ihr ganz zu entziehen vermöchte. So ergreifend ist der Zauber einer unberührten Schneelandschaft, daß sie den immer wieder lockt, der sie einmal an sich erlebt hat.

Aber o Tragik: wie so vieles in der Natur, muß auch das Schneewunder leiden, sobald der Mensch sich ihm naht. Selbst droben in den Bergen! Und gar erst drunten in der Niederung, im Bereiche der so viel bewunderten, auf ihre Herrlichkeiten so stolzen Stadt!

Traurig und gebückt schreitet da der Winter gewöhnlich einher. Sein Hermelinmantel schleift am Boden hin, bekommt nasse und schmutzige Ränder, so daß die Stadtmenschen mit Verachtung darauf herabsehen und schimpfen. Als Vergeltung schlägt er nach ihnen mit beißender Kälte. Ja, einmal so weit gekommen, vergißt der Stadtwinter seine eigentliche Aufgabe und hat nichts mehr zu verschenken, als Unmut, feuchtes Fröteln und bleigraue Trübsal. Aller Wunsch ist: ihm zu Leibe zu gehen und ihn zu verjagen.

Armer Winter! — —

Einmal war's anders gewesen. Da ist er in Herrlichkeit zu allen Menschen gekommen. Nicht nur zu den Skiläufern, auch zu denen im Tale. Auch in den Städten und Dörfern. Hei!, war das eine Lust, wenn wir Buben des Morgens uns erst gegen das Fenster stemmen mußten, um es gegen die Last des über Nacht auf's Simsbrett gefallenen weißen Dammes zu öffnen! Oder gar, wenn wir in unserm Wälderdorf den glitzernden Reichtum erst mit Schaufel und Spaten zu Leibe gehen und eine metertiefe Hohlgasse graben mußten, um auf die Dorfstraße zu gelangen, wo mit Halloh und Schellengeklingel der Bahnschlitten breitlachend dahinzog. Wieviele Stadtkinder von heute haben dieses lustigste aller Gefährte auch nur gesehen?

Arme Stadtmenschen!

Wochenlang hatte es geregnet. Nicht frisch und erfrischend, daß man sich draußen im Freien den Kopf hätte waschen lassen mögen, nein, es war ein kalter, grämlicher, vom Westwind geschüttelter Regen gewesen. Schier gar wußten die Stadtmenschen nicht mehr, wie die Sonne hieß, und daß sich da oben über dem rieselnden Broden noch immer das Himmelsblau spannte.

Da kam ein Erbarmen über den Winter. Einmal will ich auch denen noch zeigen, daß ich nicht König im Sudelreiche, sondern Herrscher der Schönheit bin. Und in lautlosem Eifer begann er weiße Flocken auszustreuen über dem riesigen Steinhaufen Stadt. Abermilliarden weißer Flocken, die durcheinanderwirbelten in ausgelassenen Tänzen und sich dann zum Ausruhen niederlegten auf Dächer und Kamine, auf Gartenzäune und Fenstersimse, auf die schwankenden Zweige der Bäume und Sträucher, daß die sich niederbogen ob der ungewohnten Last und in Erwartung des Noch-mehr erzitterten. Was gar keinen Platz fand in der Höhe, fiel auf die vom Regen schmutzigen Straßen und Plätze, in die engen Höfe der Hinterhäuser und häufte sich da zu einer weichen, schwellenden Decke wie das blühweiße Lager eines Jungfräuleins an. Ganz dunkel vor Staunen blickten die Fensteraugen der Häuser auf dieses vom Himmel gefallene Wunder herab.

So hatte der Winter, der nicht nur König, sondern auch ein großer Zauberer ist, die Stadt plötzlich verwandelt. —

Die Menschen in den Häusern hatten von der Verwandlung erst gar nichts bemerkt. Mißmutig suchten sie nach den Stiefeln mit den dicksten Sohlen, nestelten am Mantelkragen herum und zögerten, den ersten Schritt ins Freie zu tun.

Auf einmal ertönt aus einer Dachgaube ein Schrei. Ein jubelnder, jauchzender Schrei. „Mutter", schreit der kleine Hanskarl, „Mutter, es hat geschneit!"

Und der Schrei pflanzt sich fort aus der Dachgaube zum vierten, dritten, zweiten Stock, vom rechten Nachbarhause zum linken, Straße auf, Straße ab, durch die ganze Stadt. Und ist in allen Kinderseelen nur ein einziger, großer Jubel: Schnee! Und ein einziger großer Schmerz: Jetzt in die Schule?! Aber selbst der Schulschmerz hat heut etwas Lustiges, denn kaum ist in der Pause die donnernde Jagd die Treppe herunter, so hat auch schon die Schneeballenschlacht begonnen. Und nicht immer ist's der Primus, der bei diesem Wettstreit die beste Note erhält.

Der Herr Professor aber hat heute einen schweren Tag. — —

Aber auch die Alten haben heute ihre Griesgrämigkeit in die Lade gelegt. Emsiger als sonst werden des Tages Pflichten erfüllt. Dann beginnt auf Speichern, in verstaubten Ecken und Winkeln ein hastiges Suchen. Der Hanskarl ist hochroten Kopfes mit dem Rodelschlitten bereits wieder zur Türe hinausgepoltert. Sein lieber Bruder, der einen Riemen braucht, schneidet kurzentschlossen der aufkreischenden Lisa einen Träger vom Schulranzen weg. Wo er doch sein Taschengeld so nötig für Knallkorken braucht! Sogar der schon ein wenig zu autoritativ gewordene Vater wird von einer gewissen Unrast gepackt und vermag der zur rundlichen Fülle neigenden Mutter, als auch sie nach dem Rodel greift, nicht das gewohnte: „Dazu sind wir doch wohl schon zu alt!" entgegenzusetzen.

In der ganzen Stadt findest du keinen noch so bescheidenen Hügel, keine Erhebung, von der nicht langgezogenes „Bahnfrei!" schallt. Keine Ecke, an der du vor einem unverhofft dahersausenden Schneeball sicher bist.

Heute: Eintopf essen!

Von irgendwoher klingelt gedämpftes Schlittengeläute. Die ganze Stadt hat auf einmal ein anderes Gesicht bekommen. —

Nur der Herr Spießbürger steht mit der Lupe am Fenster und konstatiert, daß „Schnee aus durch Abkühlung und Kondensation der Luftfeuchtigkeit gebildeten und fallenden, infolge der unter Null Grad gesunkenen Temperatur zu Eiskristallen vereinigten und zu geometrischen Figuren geformten Regentropfen" besteht...

Und doch ist des einen Lust des andern Leid, auch in der Stadt im Schnee.

Sieh die Vöglein, wie sie rastlos und aufgeregt von Ort zu Ort flattern, und wie die Angst um ihr kleines, unschuldiges Leben sogar ihre Scheu vor dem Raubtier Mensch überwindet. Die weiße Jubeldecke hat auch das letzte Brosämlein Nahrung begraben. Sie kommen auf Fensterbretter und Simse, picken, vom Hunger gepeinigt, ihr Mahnen an die angelaufenen Scheiben: „Vergeßt uns nicht und unsere Lieder, mit denen wir euch im Sommer erfreuten. Vergeßt nicht unsere Arbeit, mit der wir eure Gärten und Felder vor dem Veröden durch Ungeziefer bewahrten!"

Und seht die großen, traurigen Augen der Zugtiere, die mit schweißbedeckten, schlagenden Lenden unter der doppelt harten Last keuchen, und, wie oft!, einen Peitschenhieb ernten, statt eines ermunternden Wortes!

Die Stadt wirft ihre Schatten auch über den leuchtenden Schnee!

Bald, vielleicht schon über Nacht, wird sie wieder in Grau und Trübe versinken...

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 13. Januar 1935:

Aerzte:

Dr. Werner, Tel. 3030, Wielandtstr. 2
Dr. Wehrle, Tel. 1649, Friedrichsplatz 6
Dr. Rettig, Tel. 4880, Weinbrennerstr. 4

Zahnärzte:

Dr. Hisam, Tel. 4266, Waldstr. 30

Dentisten:

Dentist Bergmann, Tel. 7721, Ritterstr. 8

Apotheken:

Löwen-Apotheke, Tel. 1460, Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstr. 72
Karl-Apotheke, Tel. 6717, Karlstr. Ecke Amalienstr. 145
Stern-Apotheke, Tel. 2039, Mühlburg, Hardtstr. 38
Rosen-Apotheke, Tel. 3282, Rüppurrerstr. 31, Ecke Rankestr.
Sonnen-Apotheke, Tel. 1758, Beiertheim, Gebhardstr. 35.

Kurze Stadtnachrichten

Der 18. Januar und der 30. Januar in den Schulen

Reichsminister Rust ordnet in einem Erlaß an, daß am 18. Januar, dem Tage der Gründung des Deutschen Reiches, in allen ihm unterstellten Schulen Reichsgründungsfeiern veranstaltet werden. Die Feier soll zweckmäßig unter Ausfall der letzten Unterrichtsstunde an den Vormittagsunterricht angeschlossen werden.

Gleichzeitig ordnet der Minister an, daß am 30. Januar des Regierungsantritts des Führers und Reichskanzlers und damit des Geburtstages des nationalsozialistischen Staates in würdigster Weise gedacht wird. Der Schulunterricht fällt an diesem Tage nicht aus.

Badisches Staatstheater. Aus Anlaß der Saarabstimmung findet heute, Sonntag 15.15 Uhr, im Staatstheater eine Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" statt unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Klaus Nettstraeter.

Klavier-Abend von Prof. Mantel. Für die am Klavierspiel interessierten hiesigen Musikfreunde bringt der am 16. ds. Mts. in dem Konzertsaal der Bad. Hochschule für Musik stattfindende Abend des Professor Georg Mantel eine feinsinnig zusammengestellte Auslese packendster Klavierwerke. Den Abend eröffnet eine Folge von Kabinettstücken Händels, in scharfem Gegensatz folgt Beethovens Appassionata. Es folgen drei Intermezzi von Brahms. Die beiden letzten Stücke, denen je ein Chopin'sches Prélude vorangeht, sind Liszt's poetische Nachdichtung eines Liebesgedichtes von Petrarca und Chopins letzte Ballade.

Verkehrsunfall. Am Freitag gegen 18.45 Uhr erfolgte Ecke der Bannwaldallee und Junker- und Ruh-Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Hierbei wurde der Radfahrer zu Boden geworfen und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht werden, woselbst eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Außerdem hatte er Schnittwunden im Gesicht davongetragen. Der Wagenführer hatte sich ebenfalls im Gesicht und an der linken Hand Schnittwunden durch Glassplitter zugezogen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Körperverletzung. Am 11. Januar gegen 23.30 Uhr erhielt ein verh. Maler von hier in der Schillerstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem bis jetzt noch unbekannten Manne einen Stoß mit der Faust in das Gesicht.

Der Maler kam hierdurch zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu, so daß seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich wurde.

Auch gestern war der Kleinmarkt gut beschickt. Es gab viel Obst, namentlich viel Tafeläpfel und viel Gemüse. Besonders groß waren die Vorräte an Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, an Wirsing, Spinat, gelben Rüben, an Schwarzwurzel und an Kopf- und Endiviensalat. Auch an Butter und Eiern, wie an Wild und Geflügel war das Angebot recht befriedigend. Gekauft wurde mittelmäßig, also mehr als an den letzten Tagen.

Neuer Leiter der Landesturnanstalt in Karlsruhe

Zum Leiter der Badischen Landes-Turnanstalt in Karlsruhe ist Gau-Fachamtsleiter Hermann Linnenbach vom Gau 10 des Deutschen Fußball-Bundes ernannt worden. Hermann Linnenbach gehört seit Jahren zu den unermüdlichen Helfern im süddeutschen Fußballsport. Die Arbeit an der Jugend war in erster Linie sein Werk. Bis zur Liquidation des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes hatte er dort das Amt des Jugendwartes inne. Nach der Umgliederung im deutschen Fußballsport wurde Linnenbach mit der Leitung des Gaues Baden beauftragt.

Karlsruher Filme

Martha Eggerth und Hans Jarah in dem erneut mit großem Erfolg in der Schauburg laufenden Willy-Forst-Film „Leise flehen meine Lieder".

Albrecht Schönhals spielt die große Doppelrolle des im „Ufa" laufenden Films „Fürst Woronzeff".

Tagesanzeiger

Sonntag, 13. Januar 1935:

Theater

Badisches Staatstheater: 15.15 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg
Colosseum: 20 Uhr: Ringkämpfe

Film

Union-Lichtspiele: 11 Uhr: „Die Insel der Dämonen"; Fürst Woronzeff
Schauburg: Leise flehen meine Lieder
Atlantik: Die Welt ohne Maske
Gloria: 11 Uhr: Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer; Peer Gynt
Kammer-Lichtspiele: Gold
Palt: Peer Gynt
Resi: Die Privatsekretärin heiratet

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Jozsi Juga
Löwenrachen: Kapelle Maria Wipfler
Museum: Oberes Café: Tanzabend; Kapelle H. Richrath
Odeon: Konzertsängerin Dita Dreesen
Germania: Nachmittags: Tanztee, abends: Tanz
Stadtgarten-Restaurant: Abends Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Silberner Anker: 8 Uhr: Tanzunterhaltung
Wiener Hof: Kapelle Schäfer
Partschlößle, Durlach: Tanzunterhaltung
Blumenkaffee Durlach: Tanzunterhaltung

Sonstiges

Festhalle: 16.30 Uhr und 20 Uhr: Konzert des Lehrergesangvereins
Phönixstadion: 2.30 Uhr: VfR Mannheim

Zu vermieten

Ettlingenweier
Einfam.-Haus, besteh. aus zwei 3 Zim.-Wohnungen, Mansarde, Keller und Speicher, im 2. Stock einger. elektr. Bad. Wohnungen evtl. auch getrennt, auf 1. 4. 35 zu vermieten. Anfragen an „Ettlingenweier", Hauptstraße 140, erb. (72163)

LADEN
mit Wohng., od. ohne solche, ist per 1. Febr. zu verm. Enth. Ztr.-Hz., einger. Bad, Wasser kalt u. warm, in dem bisher Zigarren- u. Papierwaren mit best. Erfolg betrieben. Derselbe ist auch für andere Branchen sehr geeignet. Zu erfr. Akademiestraße 35, Telefon 2435. (72175)

Helle Werkst. in Stadtmitte, evtl. mit Nebenraum zu vermiet. Zuschr. u. 3057 an d. Führer.

Werkstätte oder Lager mit Büro, hell, mit elekt. Licht u. Kraft, sof. zu verm. Näh. Sofienstr. 15, II. (3098)

Zwei schöne **Büroräume** mit Zentralheizung, gegenüb. d. Hauptpost zu vermieten. Gefl. Angebote unt. 72131 an d. Führ.

Möbliert. Zimmer zu vermiet. 3.50 ℳ pro Woche. (3053) Zirkel Nr. 5, III.

Gut möbl., sonnig. Zimmer in ruh. Hause zu vermiet. Sofienstr. Nr. 154, b. Mochel. (3073)

Zimmer leer od. möbl., auf 15. 1. zu vermiet. Baumeisterst. 18, III (3056)

Gut möbl. Zimmer an ruh. Herrn sof. od. 1. Febr. zu vm. Widmann, Werderstr. 92 II., r. (3120

Schloßplatz 7, 3 Tr. gt. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., ev. 2 Bett., zu vermieten. (3093)

Zimmer, schön, sonnig, leer od. teilw. möbl., sof. od. spät. zu verm. (3114) Sofienstr. 162, 1 Tr.

Einfach möbliert. **Zimmer** billig zu vermieten. Zähringerstr. 59, II (3105)

Gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schl.-Zim., findet Dauermiet. gt. Heim auf 1. 2. 35. Zu erfr. u. 3096 i. Führerverl.

Zu verm. gegenüber der Hauptpost **gut möbl. Zim.** ruhig und hell, mit Schlafnische u. fließ. Wasser. Zuschr. unt. 3058 an d. Führer.

Sauberes weiß **möbliertes Zimmer** mit Morgenkaffee, Nähe Hauptpost, sofort od. 1. Februar in gutem Hause zu vermieten. Akademiestr. 57, 3. Stock (72117)

Zu vermieten per 1. April 1935: eine 3 Zim.-Wohng. m. Zubehör, Augartenstr. 58, 3. Stock, rechts. eine 4 Zim.-Wohng. u. Zubehör, Kaimit einger. Bad, serallee 19, 3. St., eine 4 Zim.-Wohng. m. Zubehör, Werderstr. 31, 3. St. Per 1. März 1935: eine schöne, helle, geräumige Werkstätte zum Preise von 25 RM. Licht u. Kraftstrom, Einf. Näh. Verwaltung: H. Deck-Leonardic, Treuhandbüro, Kaiserstraße 213, Fernsprecher 1186. (72050)

Herrschaftliche 72184 **3 Z.-Wohnung** mit Bad, Erker und Loggia etc., Karlstr. 127, 3. St., a. 1. 4. zu vermieten. Näh. A. Diehm, daselbst.

Baden-Baden. 2 größ. herrsch. 3 Z.-Wohnung., Wohnk., (Neub., 1. u. 2. St.) erstere m. komf. eingeb. Bad, Heizg., Warmw.-Ber., 2 Verand., Straßb.-Haltest., Waldesn., fr., sonn. Lage (Letzt. Of.-Heizg.), p. 1. 4. zu 75 bzw. 85 ℳ zu verm. Angeb. u. Nr. 6111 an Führ.-Verlag Bad.-Baden.

Oppenau i. Schwarzw. Schöne 3 Z.-Neub.-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubeh. u. gr. Veranda, 1. St., an sonn. Lage, sof. od. spät. zu verm. L. Hodapp, Oppenau Robert-Wagnerstr. (72164)

3 Z.-Mansd.-Wohnung Neubau, auf 1. April 35 zu vermieten. Näheres: Rheinstraße 71. (72693)

Gr., sonn. 3 Z.-W., Veranda, Küche, Zubeh., gr. Keller, auf sof. od. später in Villenh. zu vm. Bachstr. 2. (2944)

Moderne (72119) **3 Zimmer-Wohnung** eingericht. Bad, kalt und warm fließend. Wasser, Etagenheiz., Loggia, Garten, hochp., per 1. April zu vermieten. Näh. Südendstr. 24, pt.

3 Z.-Wohnung m. Bad, Veranda u. Zubeh., auf 1. 4. 35 zu vermieten. Zu erfrag. Rüppurr Diakonissenst. 24, III (3031)

3 Z.-Wohnung ohne Bad, in der Weststr., auf 1. April 1935 zu vermieten. Angeb. unter 3089 an den Führer.

Schöne Vierzimmer-Wohnung mit großer Diele, Bad, Kell. u. Mansarde, östl. Kaiserstr., 2. St., bill. zu vermieten. Zu erfragen zwischen 1 bis 2 Uhr, Jahnstr. Nr. 9, II. (72182)

4 Z.-Wohnung mit Badez. u. Zubehör, Essenweinstr. Nr. 21, I., a. 1. 4. 35 zu verm. (3129)

Rheinstr. 25, III., ist eine Wohn. von **4 Zimmer** Bad, 1 Keller, auf 1. April zu verm. Näh. das. 2. St. l. (72752)

4 Z.-Altwohn. Mans., Keller etc., Lachnerstr. 1, 3 Tr. auf 1. April 35 zu vermieten. (3042) Auskunft bei Neuesüß, Zollystraße 55.

4 Zimmer-Wohnung in d. Werderstr. zw. Rüppurrer- u. Morgenstr., a. 1. 4. 35 zu vermiet. Näher. Rüppurrerstr. 33, II (3074)

4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Lachnerst. 16, III. l. (3127)

Neuzeitliche (71845) **4 Z.-Wohnung** (Part.), mit Bad, Mans., in d. Südweststt., auf 1. 4. ds. J., zu verm. Vorholzstr. 45, III.

Viktoriastr. 12 a 2. St., sonn. 4 Z.-W. m. Bad u. Zubehör, Terrasse, auf 1. 4. 1935 zu vermieten. Näh. Viktoriastr. 12 Büro im Hof, von 10—18 Uhr. (72123)

Schöne, geräumige **4 Z.-Wohnung** 2. Etg., m. Zub., p. 1. 4. 35 zu vm. Zu erfr. Gottesauerstr. 22, pt., r. (3096)

Schöne sonnige **4-5 Zimmer-Wohnung** mit Bad, auf 1. April 1935 in Haslach i. K. zu verm. Angeb. unt. 72116 an den Führer.

Bürgerstraße 10, Erdgesch., ist eine **5 Z.-Wohnung** neu hergerichtet, auf 1. April 1935 zu vermieten. Näheres Maybach, Hirschstraße 27. (3118)

Besonders schöne, geräumige u. sonnige **4 Zimmer-Wohnung** in der Blücherstraße 24, Ecke Dragonerstraße, im 3. Stock, lks., mit reichlichem Zubehör, auf 1. April unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Markstahler & Barth Neureuter Straße 4. — Telefon 6496/97.

Schöne große **Fünfzimmer-Wohnung** in der Friedenstr. 19, parterre, sehr billig zu vermieten auf 1. April 1935. Näheres Lessingstr. 10, II. (72072)

Schöne **6 Z.-Wohnung** mit Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Kaiserstraße 114. (72807

Herrsch. 8 Z.-Whg. hochpart., m. Zentralheiz. u. reichl. Zubeh., (für Arzt od. Büro geeignet), auf 1. April 1935 zu vermiet. Näh. Architekt Willet, Adlerstr. 22. (2340

Kleinanzeigen gehören in den Führer!

Mietgesuche

Einfamilienhaus oder Etagenwohnung mit 5 Zimmer u. Zubehör für 1. April 1935 zu mieten ges. Erbitten nähere Angaben nebst Preis u. 3018 an den Führer.

Ca. 20 qm Raum f. Mietwaschküche in konkurrenzl. Stadtt. zu mieten ges. Ang. m. Preisang. unt. 2758 an d. Führer.

Atelier od. größer. Raum, mit Nebenraum u. Kochgelegenheit, von pünktl. Zahler zu mieten gesucht. Angebote unt. 3085 an den Führer.

Werkstatt oder leeres Zimmer für Schuhmach, sof. z. miet. ges. Ang. u. 3115 an d. Führer.

Werkstatt für Schreinerei mit Masch.-Betr., in gt. Lage K'he., z. miet. ges. Ang. m. Preis u. 3126 an Führer.

Strebsamer **Bäckermeister** sucht auf 1. April ds. Js. Bäckerei in Stadt oder Land zu pachten. Karlsruhe und Umgebung bevorzugt. Angebote unter Nr. 72124 an den Führer.

1—2 gut möblierte Zimmer mit Badben., mögl. m. Zentralheiz., v. berufstät. Herrn ab 1. Febr. 35 gesucht. Angebote unt. 3021 an den Führer.

1-2 kleine leere Zimmer zu Bürozwecken, im Zentrum der Stadt für sofort gesucht. Telefonanschl. erwünscht. Angebote unter Nr. 72161 an den Führer.

Ruh. Dame sucht a. 1. 4. 35 1—2 leere Zim. mit Frühstück, Ztr.-Hzg., Weststt., i. gt., ruh. H. Ang. u. 3101 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung v. jung., kinderl. Ehepaar a. 1. März od. 1. April 1935 gesucht. Ang. u. Nr. 3131 an d Führer.

Brautpaar sucht 2 Zimm.-Wohnung a. 1. 4. 35, Beierth., Bulach od. Weiherf. bevorz. Angeb. unt. 3119 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung gesucht., ev. Tausch geg. 3 Z.-Wohnung. Angebote unt. 3132 an den Führer.

2 Z.-Wohnung in gt. Hause (nicht part.) von berufstätig. Dame auf 1. April 35, evtl. früher zu miet. gesucht (mögl. Mittel- od. Weststadt. Angebote mit Preis u. 3084 an den Führer.

2 Z.-Wohnung gesucht, evtl. Tausch geg. 3 Z.-W., Weststadt od. Mühlburg. Goethestr. 25b, IV. r. (3107)

Jg. Ehep. sucht auf 1. April od. früher schöne 2 Z.-Wohn. i. der Oststadt, Nähe Essenweinstr. Ang. u. 3112 an Führer.

Durlach 2-3 Z.-Wohn. auf 1. März oder 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 72181 an den Führer.

Beamter (2 Pers.), sucht per 1. 4. 35 2—3 Zim.-Wohnung mögl. Bahnhofnähe. Preisangebote unt. 3076 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. von Beamtin zu mieten gesucht. Angeb. unt. 3121 an den Führer.

Gesucht wird in Durlach, Turmberggegend, 3- od. 3½-Zim.-Wohnung mit Bad z. 1. 4. od. 1. 5. Ang. m. Preis u. 3092 an d. Führer.

3 Z.-Wohn. mit einger. Bad v. Beamten oh. Kinder auf 1. 4. 35 zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 3125 an den Führer.

4 Z.-Wohnung m. Bad u. allem Zub., z. 1. 4. zu m. ges. Preisang. unt. 3045 an d. Führer.

4 Z.-Wohnung auf 1. April 1935 zu mieten gesucht. Angebote unt. 2830 an den Führer.

Sonnige **4—5 Zimmer-Wohnung** mit Bad und allem Zubehör, möglichst Etagen- od. Dampfheizung, zum 1. April 1935 gesucht. Preisangebote unter 72078 an d. Führ.

Zu verkaufen

Habe im Auftrage noch schöne Posten **Waldulmer Rotwein 1934 Ernte, sowie Klingelberger und Clevner** in kleineren und größeren Quantitäten zu verkauf. Anfragen bitte zu richten an B. Burckard, Küfermeister, Waldulm, Schulhaus. (71971)

Zugposaune billig zu verkaufen. Musikverein Singen bei Wilferdingen, Hauptstraße 54. (72155)

1 Wohnzimm. best. aus Büfett, Vitrine, Tisch u. 4 Lederstühle, billig zu verkf. Teilzahl. gestatt. Schreinerarb. Seubertstraße 13, Osthold. (22817)

Protos-**Staubsauger** 120 Volt, billig abzugeben. Anfr. u. 3050 an d. Führer.

Neue, moderne **Küche** Büfett, 140 brt., m. Tisch, 2 Hocker, **nur ℳ 110** gebr. Schlafzimmer, Büfett 75 ℳ, Büro-Schreibtisch, Regal, Chaiselongue 22 ℳ, 3t. Bücherschrank. Kastner, (72745) Douglasstraße 26.

Dekupiersäge mit Motor, 65 cm Auslado., in gt. Zustd., z. Pr. v. 125 ℳ zu verkf. Angebote unt. 3099 an d. Führer.

Gut erhalt., gebr. Schneider-Nähmaschine billig zu verkaufen. Gerwigstr. 45, I. r. (3108)

Gelegenheit! Herren-Brillantring Privat bill. abzug. Zuschr. u. Nr. 3104 an den Führer

Kleiner **Kassenschrank** bill. zu verk. (3113 Kaiserallee 89a, II.

Brutapparat „M. Esser", zu 400 St., sow. Schirmglucke dazu pass., billigst zu verk Ang. u. 3070 an Führer.

Kinderstühlchen gepolst., g. erh., für 8 ℳ z. v., sow. 1 P. SA-Stiefel Nr. 42½, fast neu, für 12 ℳ. Glümerstr. 20, II. l. (3102)

2 Riesenluftreifen mit Schläuche 36×8 Ballon, 90 % neuwertig, Continental, 1 Riesenluftreifen mit Schlauch 36×8 Hochdruck, 50 % neuwertig. Angebote unter 72096 an den Führer.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht
1 gebr. Drehbank, Spindellänge 1,80 b. 2 m, im betriebsfertigen Zustande, 1 Paar Bahnschranken, 7 m lang. 15 Stück gebr. hölzerne oder eiserne Fenster, kompl., ca. 0.80×1 m. Eilangeb. unter 72180 an den Führer.

Trockenbettch. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 3039 an den Führer.

Zu kauf. ges.: Ein gebrauchter **Kassenschrank** innerer nutzbarer Raum: ca. 55 cm breit u. 50 cm tief. Sof. Angebote mit Preisang. u. 72087 an den Führer.

Kinderklappstuhl und Laufgestell gut erhalt., zu kauf. gesucht. Preisangebote unter 3095 an den Führer.

Hohner-Piano-Akkordeon in gut. Zustd., mindest. 120bässig, geg. bar zu kaufen ges. Angeb. unter 72118 an den Führer.

Gebrauchte **Registr.-Kasse** a. einfache, z. kf. ges. Ang. m. Preisang. u. 3079 an Führer.

Restaurant mit Café, modernes, gutgeh. Lokal, zu verkaufen. Anzahlg. 10 000 ℳ. Angeb. unter 72121 an den Führer.

Suche Zwei- oder Dreifamilienhaus bei 8000 ℳ Anz., im Weiherfeld zu kauf. Angebote unter 3097 an den Führer.

Bäckerei zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unt. 3109 an den Führer.

Zweifamilien-Haus 3½ u. 6 Zim., Bad, Wintergart., Warmwasser etc., günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 72107 an den Führer

Modernes Etagen-Wohnhaus m. 4 Z.-Wohng. in gt. Zust., Bad, Garage etc., Weststt.- od. Bahnhofn. geg. Barzahl. zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 2955 an d. Führer.

Kolonialw.-, Feinkostgesch. zu verkauf. in best. Neubaulage. Ang. u. 3055 an d. Führer.

Lest den Führer

Tiermarkt

Verkaufe oder vertausche eine 14 Monate alte (10) **Schäferhündin** sehr schön, prima Stammbaum u. sehr wachsam, f. Züchter gut geeignet, sowie im Auftrag einen sehr starken **Schäferhund-Rüden** 16 Monate alt, sehr wachsam, als guter Wächter u. Begleithund geeignet, zum Preise von 60 RM. Lauer, Lahr (Bad.), Klostenstr. 3.

Verloren

Verloren Bosch-Licht-Maschine Rastatt—Neuburgweier — Karlsruhe. Gegen Belohnung abzugeben: (72126 Ug, Mühlenfabrikate Kuppenheim, Bad.

Immobilien

In zentraler Wohnlage von Karlsruhe, Nähe Hauptpost, ist ein **repräsentables Haus** für Arzt, Rechtsanwalt, Versicherung, Kasse oder Parteibüro, sehr geeignet, preiswert (50% vom Friedenssteuerwert) bei geringer Steuerbelastung, zu verkauf. Zuschriften unter 3117 an den Führer.

Weiherfeld Schönes Haus zu verkaufen. Angeb. unt. 72122 an den Führer.

Gesucht a. 1. April von ruh. Beamtenfamilie **Einfamil.-Haus** mit 5—6 Zimmer, in Karlsruhe, Durlach oder Rüppurr, mit neuzeitl. Einrichtungen, Zubeh. und Garten. Angebote u. 72089 an den Führer.

2 Bauplätze umständehalber preiswert **zu verkaufen.** Angeb. unt. 71666 an den Führer.

Etagenhaus (Weststadt), mit 8×3 Zimmer-Wohnung. bei 6000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Eilangebote unter 72177 an den Führer.

Etagenhaus 2½stöckig, Nähe Hauptpost, m. Einfahrt, schön. Hof u. Garage. Anzahlg. 15 000 RM zu verkaufen. Angebote unter Nr. 72794 an den Führer.

Ein- od. Zweifam.-Haus in Durlach oder Rüppurr bei 15 000 Mark Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unter 3100 an den Führer.

Zweistöckiges Einfamilien-Haus
mit 6 Zim., 2 Dachzim., Balkon, Warmw.-Hzg. u. Zub., umgeb. v. einem schönen, 2417 qm gr. Obst- und Ziergarten in ruhig., sonnig., erhöhter Lage u. herrlichem Blick auf Stadt Oberkirch u. Gebirge, bes. als Ruhesitz geeignet, für 22 000 Mk. zu verkaufen. (71682)
Landhaus
bei Oberkirch, mit 5 Zim.-Wohng. und zwei 2 Zimmer-Wohng., mit Scheuer und Stallung, das ganze 2903 qm für 14 000 Mk. zu verkf.
Ein weiteres
Landhaus
½ Stunde v. Oberkirch, mit 7 Zimmern und 3 Küchen, 4 a gr. Garten, eignet sich für einen Handwerker (Schmied, Wagner, Schuhmacher). Preis 13 000 Mk. Näheres durch Gg. Fleischmann, Karlsruhe, Augustastraße 9, Telefon 2724.

Haus in der Südstadt, direkt bei der Ettlingerstr. u. Nähe Stadtgarten, 3×4 Zimmer u. 1×3 Z. mit Küche usw., zu verkaufen. Preis 28 000 Mark bei 10 000 Mark Anzahlung. Zuschriften unter Nr. 3024 an den Führer.

Hübsche, kleinere **Villa** in guter Wohnlage b. Karlsruhe, Rüppurr oder Durlach, **zu kaufen gesucht.** Angeb. erbeten unt. 3111 an d. Führer.

Moderne 1-2 Familien-Häuser
bei 4—6000 RM. Eigenmittel erhalten Sie zu Festpreisen in kurzer Zeit von erfahr. Fachmann erstellt.
Geeignete Plätze verfügbar
Die Restfinanzierung wird besorgt. Angeb. u. Nr. 71237 an d. Führer.

Neubau-Finanzierungen
sowie I. Hypotheken a. städt. Miets- u. Rentenhäuser zu den derzeit besten Bedingungen in unbeschränkter Höhe beschafft innerhalb kurzer Zeit. (72102 Gebrüder Mack, o. H. G. Bankgeschäft für Hypoth. und Grundbes., Mannheim, Friedrichsplatz 3. Anerkanntes Geschäft: Beste Referenzen.

Darlehen
zur Entschuldung, zu Hypothekenablösungen etc. auf Zwecksparbasis durch „Hilfe"-Spar- u. Kred.-Ges. m.b.H., Köln Gen.-Agentur Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 65, Telefon 5827. (72748)

Darlehen v. Selbstgeber dch. M. Becker, Karlsruhe, Bunsenstr. 2a. Anfrag. Rückporto. (72153)

6000 ℳ auf 1. Hyp., Neub., v. Selbstgeber ges. Zirkel 24, Laden. (3106)

3000 ℳ zw. Ablösung einer Bank-Grundsch. ges. Angeb. u. Nr. 3103 an den Führer.

500 RM. Darlehen geg. monatliche Rückzahlung und Sicherheit sof. gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 72168 an den Führer.

Wer leiht Beamten sofort **250 Mk.** Rückzahlb. 1. Aug. 35, geg. gute Verg. Evtl. Abschluß einer Leb.-Versicherung. Gefl. Angeb. unter 3123 an d. Führer.

Heirat

Heirats-Gesuch
Witwer, anfangs 50 (Arbeiter) pensionsberecht., ohne Kinder, evgl., sucht Fräul. oder Witwe ohne Kinder, sparsam und häuslich, mit etwas Vermögen. Diskr. verlangt. Näh. Zuschr. mit Bild unter 3086 an den Führer.

1000 Wünsche - und keine Erfüllung ?

Wir sagen nur ein Wort
»Kleinanzeige«
Es gibt nun mal keinen billigeren, einfacheren Weg Tausenden das mitzuteilen was man z. B. gerne kaufen oder verkaufen möchte! Bedenken Sie in **55806 Zeitungen** finden Sie Ihre Anzeige und diese Zeitungen sind in einer beispiellosen Dichte in Stadt und Land verbreitet. Machen Sie einen Versuch! Sie werden in Zukunft um eine gute Erfahrung reicher sein.

Kapitalien

Suchen Sie
Hypothekengeld
auf fertige u. zu erstellende Neubauten? Lassen Sie sich kostenlos beraten durch: Baugenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H., Mannheim P 1. 3. (56758)

Jeder erhält Darlehen
Nach Erfüllung unserer Zwecksparbedingungen zur Anschaffung von Autos, Möbeln, Hypothekenablösung, Entschuldung usw. (Darlehen von 200 RM. an, Rückzahlung für 100 RM. von 1.25 RM. an) bei der unter Reichsaufsicht stehenden (72738 Rhein. Mobilien-Zwecksparges. m. b. H., Mainz, Generalagentur Karlsruhe, Hirschstraße 1. (Anfragen Rückporto.)

Selbstinserent. Geb. Rentner, Witwer, Endfünfzg., a. d. Lande, ges., ohne Anhg., mit größer. Vermögen, wünscht **Heirat** mit gesund., kathol. Frl., bis etwa 40 J. Es wird Wert gelegt auf Häuslichkeit, Gesundh., Einfachheit, guter Charakter, gute Verg. Nur ausf. Zuschrift. mit neuerem Ganzbild (wird zurückgesandt) unter 72169 an d. Führer. Diskretion.

Witwe oh. Kind., evgl., wünscht mit Herrn zwecks spät. **Heirat** bekannt zu werden. Zuschr. u. Nr. 3067 an den Führer.

Die baldige, gute u. glückl. **Ehen** bahnt seit 24 Jahr. erfolgreich nur das Institut Fr. R. Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64. Gegr. 1911 * Telef. 4239. (72129)

Liebes-Heirat ersehnt! Waise, 22 J., evgl., hübsche Ersch., bes. Wäscheausst., Silb., Wohnzimt. nebst 10 000 ℳ bar, Verm., dav. 5000 ℳ in Grundbesitz, w. Herrn (mittl. Beamt. od. Lehrer), zw. bald. Ehe. Nur aufricht. Zuschr. m. Bild u. 72128 an d. Führer.

Lehrer, 31 J., ev., gt. Char., wünscht m. geb., häusl. erz. Frl. bis 27 J., zw. **Heirat** bek. zu werd. Ausst. u. etw. Verm. erw. Geschäftstocht. ang. Ang. u. 3094 Führ.

Frl., 52 J., kath., gesetzte Ersch., Weißzeug, Silb. u. etw. Möbel, 10000 ℳ bar, wünscht Herrn in sich. Stellung zwecks bald. **Heirat** k. z. lern. Zuschrift. m. Bild unt. 72178 an den Führer.

Dame, 49 J. alt, Witwe, gute Ersch., tücht., ideale Hausfrau, mit schönem Haush., w. Lebenskameraden kennen zu lernen. Beamter od. Herrn in sicher. Position, zw. spät. Heirat. Zuschr. u. 2977 an d. Führer.

Dame, 40 J., m. 1 Kind, kath., musik., eing. Wohnung, w. Briefwechsel m. Beamten od. Herrn in sich. Pos., zw. spät. **Heirat** Zuschr. u. Nr. 3003 an den Führer.

Abonniert den Führer

Dieses Schlafzimmer ist ein Musterbeispiel für die Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit unserer Möbel. Kommen Sie bald - unsere reichhaltige Ausstellung steht Ihnen zu zwangloser Besichtigung offen.

TREFZGER Möbel

Karlsruhe/Kaiserstr. 97

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Radio erstkl., wenig gebr., ferner **Lieferwagen** 2—2½ To., wenig gebr., zu kaufen gesucht, evtl. gegen 1½ Tonnen Ford zu vertauschen. Einlangebote bis längst. Montag früh 11 U. u. Nr. 72263 an den Führer.

Suche **Kleinwag.** womögl. steuerfrei. Jos. Schuckert II, Schatthausen, bei Wiesloch. (3051)

Gut erhaltener, neuwertig., steuerfr. **Personenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 72127 an den Führer.

Opel 1 o. 1,2 Lit., steuerfrei, zu kaufen ges. Angeb. unt. 72165 an den Führer.

5/22 PS. Mathis-Lim. zu verkauf. (72159) Humboldtstr. 27, III.

Führerschein- und steuerfrei mit Wasserumlaufkühlung, elektr. Anlasser, 10 Zentner Tragkraft, **der Lieferwagen, der kürzlich 5 Weltrekorde aufgestellt hat.** Prospekte und unverbindl. Vorführung. 72742
Tempo-Eilwagen-Vertrieb **Ernst Hirt, Karlsruhe, Scheffelstr. 56,** Tel. 8132

Limousine bis 6 PS, auch nicht steuerfrei, zu kaufen gesucht. Offert. unt. 72746 an d. Führer.

DKW 200 ccm in einwandfr. Zust., preiswert zu verkf. Ditt, Morgenstr. 41. (3110)

Lest den Führer

Was für den Landmann die Saat, ist für den Kaufmann das Inserat.

Adler-Primus 6/30 PS Limousine, 4sitzig, bestens bereift, in gut. Zustande, verkauft z. Preise v. 1350 RM. Autohaus Beier, Karlsruhe, Ritterstraße Nr. 13. (72136)

Offene Stellen

Altangesehene
Volks-u. Lebensversicherung
erweitert ihre Außenorganisation. Geeignete Herren, die Erfolge in Kleinleben- und Todesfallversicherung aufweisen, finden **gute und gesicherte Existenzmöglichkeit** Nichteingeführte erhalten fachgemäße Anleitung. Ehrliche und strebsame Herren, wollen unter Einreichung von Zeugnissen bzw. Erfolgnachweisen sich bewerben u. Nr. 1101 an die Annoncen-Expedition Adalbert Müller G. m. b. H., Berlin W. 8, Jägerstraße 19. (72907)

Vertreter
zum Verkauf von anerkanntem Saatgut (Hafer, Gerste, Saatkartoffeln usw.) zur Frühjahrslieferung gegen angemessene Provision gesucht. Zuschr. unter W. 17 an Karl Wege, A.G. Erfurt 37a. (72049)

ACHTUNG NEU!
Koche und heize billig, mit flüssig Kohle! Apparate- und Brennstoff-Vertrieb. Für die Amtsbezirke: B.-Baden, Bühl-Achern, Kehl-Wolfach, Offenburg-Lahr werden sofort (72101)
Bez.-Vertreter
möglichst mit Auto, auch an anderen Plätzen Ortsvertreter(innen) gesucht. Eilofferte an Postfach 117, Mannheim.

Ausgabestellen Wöch. bis 30 Mark selbst. Verd. Meints, Schönebeck/Elbe. (72135)

Ehrliches, zuverläss. **Mädchen** in Küche u. Haushalt erfahren, per 1. Febr. gesucht. Durlach, Adolf-Hitler-Str. 20, Telefon 110. (3083)

Ehrl., tücht., kinderl. Halbtagsmädchen das einen Haushalt selbst. führen kann, sof. ges. Zu erfr. u. 72160 im Führer.

Fleiß., ehrl., evgl. **Mädchen** v. 17—20 J., f. alle Hausarb. n. Ausw. auf 1. Februar ges. Zuschrift. unt. 3116 an den Führer.

Jg. saub., fleißiges Mädchen zur Mith. im Haush. für vormittags auf sofort gesucht. (3124) Hübschstr. 10, III.

Mehrere
Damen und Herren
welche sich durch zielbewußte Arbeit, täglich 5—8 ℳ leicht verdienen wollen, werden noch eingestellt u. angelernt. Vorzustellen Montag u. Dienstag, vorm. zw. 10—11 Uhr, bei Mietervereinigung, Schloßpl. 7. (3081)

Für epochemachendes
Schädlingsbekämpfungs-Verfahren
für Nährmittel- und gastronomische Betriebe, Krankenhäuser, Kantinen usw., suchen wir (72109)
tüchtigen Vertreter.
Ausführliche Bewerbung mit Referenzen unter B.R.K. 7798 an Ala-Berlin W. 35.

Für aussichtsreiches und sicheres Unternehmen stiller oder aktiver
Teilhaber
mit 5—10 000 ℳ gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit bei hoher Gewinnbeteiligung. Angeb. unter 3069 an den Führer.

Aussichtsreiche Position!
Angesehene Zwecksparunternehmung, unter Reichsaufsicht, sucht tüchtige, zuverlässige Herren zur Besetzung von (72115)
Bezirks-Agenturen
Gute Verdienstmöglichkeiten geboten. Bewerbungen unter RN. 4706 an Annoncen-Troschel, Köln 52.

Perf. Friseuse
in gutes Geschäft zu Höchsttarif gesucht. Angebote unter 3065 an den Führer.

Stiller Teilhaber
mit
RM. 30 000 —
für gewinnbringende Beteiligung an gutfundierter reeller Gesellschaft gesucht. Hohe Rendite bei entsprechender Sicherheit. Angebote mit Vermögensnachweis unter 71830 an den Führer.

Suche für Baden, Württemberg, evtl. Saargebiet eingeführten (72132)
Vertreter
(Spez.: Landhausgardinen, Stores-Meterwaren u. abgepaßt etc.).
Arthur Naumann, Falkenstein i. V. Mech. Weberei und Gardinenfabrik.

Führendes deutsches Großunternehmen sucht für den Vertrieb ein. bekannten und bereits mit großem Erfolg eingeführten Artikels
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft für Karlsruhe und Umgebung. Großzügige Reklameunterstützung, sehr gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung erfolgt. Bewerbung erbeten unter 72877 an d. Führer.

Vertreter
Leistungsfähige Fabrik, die in der Hauptsache Ausrüstungsstücke, Rucksäcke und Schulranzen herstellt, sucht gut eingeführten Vertreter. Durchschnittsangebote zwecklos, Parteigenossen werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unter K. 396/72114 an Ala Anzeigen-AG., Dresden-A. 1.

Zum Neuen Jahr eine
gesicherte Existenz
bieten wir redegewandten, fleißigen, zielbewußten Herren, welche gewillt sind, durch systematische Werbearbeit sich eine solche zu schaffen. — Angebote unter M. H. 2010/72665 an den Führer.

Automonteur erste Kraft, der an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 72046 an den Führer.

Konditorei-Arbeiter Spezialist für Löffelbisquit, Champagnerbisquit, Eiswaffeln, Butterbrötchen, Anisbrötchen und sonstig. Fabrikschlager für Dauerstellung gesucht. Angebote u. 72056 an den Führer.

Herr oder Dame mögl. branchekundig, von Aussteuer-Geschäft zum Besuch von Verlobten gesucht. Sp. u. Provision, Angebote u. Nr. 72134 an den Führer erbeten.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Stellengesuche

Tüchtig., seriös. Kaufmann
m. umfassend., kaufmänn. Kenntnissen und 10 000 ℳ verfügbar. Kapital, sucht nachweisl. gutgehend. Großhandels- oder Ladengeschäft. Evtl. tätige Beteiligung bei Kapitalsicherstellung. Angeb. unter 72167 an den Führer.

Selbständ. Mädchen in allen Hausarb. erfahren, sucht Stellung, auch in frauenlos. Haush. Zuschr. unt. F. H., Postamt Haiterbach O.-A. Nagold. (72013)

Fräulein sucht auf 1. od. 15. Februar Stellung zu Kindern im Alter v. 7—14 Jahr. Sprachkenntnisse, sow. gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschrift. u. 72166 an d. Führer.

Mädchen 25 J., sucht leichtere Stelle am liebst. bei ält. Ehep., perf. im Koch. u. Haush., a. selbst. Arbeit. gew., auf 1. od. 15. Febr. Zuschr. u. Nr. 3091 an den Führer.

Unterricht

Kurzschrift Masch.-Schreiben **Abendkurs für Anfänger** Beginn: (72750 **Mitte Januar** **Handelsschule Merkur** Karlstr. 8, Tel. 2018

Wo lerne ich sofort **Maschinenschreiben** Zuschrift. u. 3122 an den Führer.

Nachhilfe für Französisch und Latein gesucht. Angebote unt. 2770 an den Führer.

Verbreitet den Führer

5000 Jahre Hakenkreuz in 600 Bildern
Jörg Lechler
Vom Hakenkreuz
Die Geschichte eines Symbols
2., erweit. u. verm. Aufl. VII, 90 Seiten m. 600 Abb. u. 1 farb. Taf. 1934. gr. 8°. RM. 3.75
Mit einem schier unerschöpflichen Bilderschatz führt uns das Buch durch Erdteile und Jahrtausende
Dr. Radig schrieb darüber im „Mannus":
Dieses Buch atmet den Geist völkischen Aufbruches. Gerade deshalb ist es von disziplinierter Wissenschaftlichkeit beherrscht. Es enthält ein gut Teil deutsches Volkstum, das jedem erschlossen werden muß.
Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 133. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Hauptstr. 82. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Klein angezeigt - und schon die richtige Wohnung!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Ein deutscher Klein-Rennwagen

Stromlinien-Limousine für Rennsport und Autobahn - Aufsehenerregende Neukonstruktion der deutschen Automobilindustrie

(Sonderbericht des „Führer".)

Die überwältigenden Siegeserfolge und Weltrekordleistungen unserer neuen deutschen Rennwagen, die von der Auto-Union und Mercedes-Benz dank der Initative des Führers geschaffen werden konnten, haben nicht darüber hinwegzutäuschen vermocht, daß diese „fliegenden Geschosse" wegen ihres enormen Gestehungspreises nur in wenigen Exemplaren herausgebracht werden können und somit nur einem ganz kleinen Kreis der besten Rennfahrer der Welt zur Verfügung stehen. Das völlige Fehlen eines deutschen Renn- und Sportwagens der kleinen Klasse, der bei einem erschwinglichen Kaufpreis und geringen Betriebskosten einer größeren Anzahl sportlich eingestellter Kraftfahrer zugänglich wäre, hat die wenig erfreulichen Folgen gezeitigt, daß die vermögenden deutschen Autosport-Enthusiasten ihr Geld in verhältnismäßig teure Auslands-Fabrikate stecken mußten, um sich überhaupt rennsportlich betätigen zu können.

Um so freudiger wird wohl von allen deutschen Kraftfahrkreisen die Nachricht aufgenommen werden, daß deutsche Sportsleute und Ingenieure nicht untätig gewesen sind und

in stiller Arbeit eine Neukonstruktion entwickelt

haben, die berufen sein dürfte, auch dem deutschen Kleinwagenbau in absehbarer Zeit Weltgeltung zu verschaffen. Dem Entwurf und Bau dieses neuen deutschen Wagens, der inzwischen seine

Probefahrten mit überraschend guten Ergebnissen

absolvierte, lagen folgende Forderungen zugrunde:

1. Ausreichende Höchstgeschwindigkeit: der Wagen muß in der Lage sein, eine Spitzengeschwindigkeit von rund 200 Klm.-Std. zu erreichen, ohne dabei eine besonders hochgezüchtete Maschine zu besitzen, deren Unterhaltung ungeheure Spesen erfordert und deren Lebensdauer nur sehr beschränkt ist;

2. Geringer Preis: der Wagen darf eine Verkaufspreis-Grenze von RM. 4000 auf keinen Fall überschreiten, da ein höherer Anschaffungsbetrag niemals von einer größeren Anzahl von Privatsportsleuten aufgebracht werden kann, also den Bestrebungen, deutschen Autosport-Nachwuchs heranzuziehen, unmittelbar widerspräche;

3. Einfache Wartung: der Wagen muß von jedem technisch gebildeten Sportsmann ohne einen Stab von Monteuren und ohne fahrbare Reparaturwerkstätte — ähnlich wie ein modernes Rennmotorrad — gewartet werden können und auch eine Anfahrt zum Rennen auf eigener Achse ermöglichen, damit die Kosten für einen weiteren Schlepp- oder Transportwagen wegfallen.

Auf Grund dieser Hauptprinzipien entstand im Lauf des letzten Jahres in einem deutschen Werk ein Klein-Rennwagen, der folgende charakteristische Merkmale besitzt:

Das Chassis wird von einem modernen Doppelrohrrahmen gebildet. Das hauptsächlichste Baumaterial war Leichtmetall. Als Antreibsquelle kam ein absolut zuverlässiger, keineswegs hochgetriebener Motorradmotor von 1100 ccm Zylinderinhalt und 40 PS. Leistung zur Verwendung. Also: Abkehr vom Herkömmlichen auf der ganzen Linie!

Während der ausländische Konstrukteur eines kleinen Rennwagens bisher das Fahrgestell-Gewicht kaum berücksichtigte, weil es bei Einbau hochgezüchteter Motoren (mit all ihren Nachteilen) keine wesentliche Rolle spielte, gelang es bei der deutschen Neuschöpfung, das Gesamtgewicht des rennfertigen Fahrzeuges — mit vollem Brennstoff- und Kühlwassertank — auf rund 350 Kilogramm herabzudrücken!

Die für ein derartig ausgesprochenes Leichtfahrzeug notwendige besonders gute Straßenlage und günstigste Massenverteilung erreichten die Konstrukteure durch Anordnung des Heckmotors und Getriebes vor der Hinterachse (die als Pendelachse ausgebildet ist) und durch achslose Aufhängung der Vorderräder mit sogen. „Doppelschwingen".

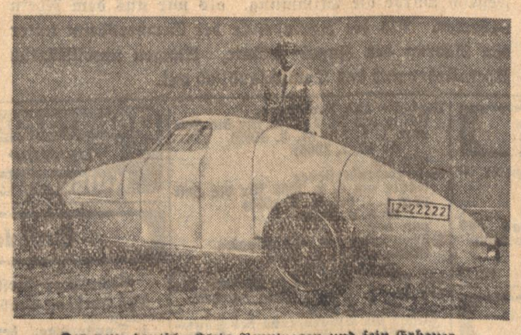
Als Federelemente wurden Gummibänder verwendet,

die bei geringstem Eigengewicht eine „progessive" Wirkung haben, Stoßdämpfer entbehrlich machen und sich bei den Versuchsfahrten ebenso glänzend bewährten, wie bei den letztjährigen Motorradmodellen der Imperia-Fahrzeugwerk G.m.b.H. Der Leiter dieser erfolgreichen rheinischen Kraftradfabrik, Dr.-Ing. Schroedter, hat nicht nur diese Gummiabfederung konstruiert, sondern auch eine neuartige Vorderachskonstruktion geschaffen.

Als Konstrukteure des Fahrgestells, das ebenfalls bei Imperia in Bad Godesberg hergestellt wurde, zeichnen zwei gute alte Bekannte des deutschen Motorsports verantwortlich: der Stuttgarter Freiherr R. Koenig-Fachsenfeld und der Düsseldorfer Ingenieur E. Volkhart, zu beiden gesellte sich natürlich Dr.-Ing. Schroedter als technischer Berater.

Schöpfer des Karosserie-Aufbaus, der erstmalig mit dem gleichzeitig konstruierten Chassisrahmen ein homogenes Ganzes darstellt (also nicht, wie bei früheren Stromlinienverkleidungen einfach auf ein fertiges Fahrgestell notdürftig aufgepaßt wurde) ist ebenfalls Freiherr R. Koenig-Fachsenfeld, der ja als Pionier für die Anwendung der Stromlinienform an Kraftfahrzeugen in Deutschland gilt. War er es doch, der schon 1930 und 1931 für die Ausstellung seiner zahlreichen internationalen Kleinwagenrekorde auf der Pariser Montlhérybahn erstmalig stromlinien-ähnliche Karosserien entwarf, der dann auf Grund dieser Erfahrungen im Jahr 1932 den deutschen Rennfahrer Manfred von Brauchitsch dafür gewann, seinen betagten Mercedes-SSK für das Internationale Avusrennen mit einer Stromlinien-Verschalung zu versehen, die den Luftwiderstand des Fahrzeugs um 25 Prozent verminderte, so daß es tatsächlich rund 20 Klm.-Std. schneller wurde und selbst Caracciola auf einem neuen Alfa-Romeo hinter sich ließ!

Weitere persönliche Feststellungen, die von Koenig-Fachsenfeld 1933 mit einem abermals verbesserten Stromlinien-Sportwagen bei neuen Rekordfahrten in Montlhéry und dann 1934 beim Bau einer Monoposto-Rennlimousine, eines Kabinen-Einsitzers für einen ausländischen Rennfahrer machen konnte, bildeten schließlich die Grundlage des Karosserie-Entwurfs für den neuen deutschen Kleinsportwagen. Umfangreiche Windkanalversuche im Flugtechnischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart unter weitgehender Mitarbeit von Professor Dr.-Ing. Madelung brachten weitere, aufschlußreiche Erkenntnisse, so daß diese neuste Stromlinien-Schöpfung von den Karosserien der uns schon be-



Der neue deutsche Klein-Rennwagen und sein Erbauer Frh. R. Koenig

kannten Rennwagenlimousinen, wie sie die Auto-Union und Mercedes-Benz ja erst in jüngster Zeit entwickelt haben, wiederum erheblich abweicht.

Neuartig ist vor allem, daß der Kühler nicht mehr frontal angeordnet, sondern bewußt an die höchste Stelle des Wagens, also unmittelbar hinter den Führersitz verlegt wurde. Die bei anderen Stromlinienwagen geöffnete Bugpartie des Wagens bleibt also hier geschlossen, so daß die aerodynamische Formgebung der dem stärksten Luftstrom ausgesetzten Stirnfront geradezu ideal gestaltet werden konnte. Andererseits aber erwies sich auch die Kühlwirkung bei dieser Luftfang-Anordnung hinter dem Führersitz mittels Fangohren und Schächten als derart wirkungsvoll, daß der Wasserumlauf erst stark abgedrosselt werden mußte, um für den Motor bei hohem Tempo überhaupt die notwendige Betriebswärme zu erreichen!

Im übrigen finden sich am Karosseriekörper keinerlei Ausbuchtungen, er ist auch nach unten vollständig abgedeckt bis auf die Oeffnung für den Kühlluftabfluß. Die Auspuffrohre des Motors treten aus der Heckschneide hervor. Der Einstieg zu dem verstellbaren Führersitz geschieht wie bei „normalen" Wagenkarosserien durch eine Seitentüre. Der Führersitz ist nach vorn und den Seiten verglast, so daß eine völlig freie Uebersicht über die Fahrbahn gewährleistet wird. Trotzdem die Karosserie des Einsitzers zur Erzielung geringsten Luftwiderstands sehr schmal gehalten wurde, bietet ihr Innenraum doch Platz für ein bereites Reserverad. Damit ist schon bei diesem Versuchswagen-Bau ein Fahrzeug geschaffen worden, das nicht nur als Rennwagen der kleinen Klassen dem deutschen Autosport-Nachwuchs viel Freude bereiten wird, sondern auch

als Schnellverkehrsmittel auf unseren zukünftigen deutschen Autostraßen

hervorragend Verwendung finden kann, denn geringstes Gewicht und minimalster Luftwiderstand gestatten die Erreichung außerordentlicher Geschwindigkeiten bei Verwendung eines verhältnismäßig schwachen, sparsamen und robusten Motors!

Der Bau eines kleinen billigen Sportwagens, der bei einer Motorleistung von 40—50 PS. eine für Sportkonkurrenzen und Autobahnen erforderliche Spitzengeschwindigkeit von 170—180 Km./Std. hergibt, ohne einen überzüchteten Rennmotor zu besitzen, ist nach den jetzt gemachten praktischen Erfahrungen mit diesem „Leichtgewicht-Stromlinien-Einsitzer" durchaus keine Utopie mehr! Deshalb soll dem einsitzigen Rennwagen jetzt

ein zweisitziger Sportwagen folgen,

der die gleichen Konstruktionsprinzipien aufweist. Sowohl der Fahrgestell-Entwurf als auch ein durch Messungen im Windtunnel entwickeltes Stromlinien-Karosseriemodell sind bereits fertiggestellt. Als Kraftquelle für diese Type ist eine Neuschöpfung von Dr.-Ing. Schroedter, ein 800-ccm-Dreizylinder-Zweitakter mit Spezialgebläse vorgesehen.

Hoffen wir, daß auch diese Neukonstruktion die Wünsche ihrer Erbauer restlos erfüllt. Dann werden wir bestimmt in absehbarer Zeit endlich

einen deutschen Renn- und Sportwagen der kleinen Klasse

auf den Markt bekommen, der — in Preis und Betrieb durchaus erschwinglich — es unseren Sportsleuten ermöglicht, die bis jetzt unangetastete Konkurrenz des Auslandes auch auf diesem Gebiet zu schlagen.

Rekordsprünge auf der Olympia-Schanze

Leistungssteigerung der Deutschen

Es war, als hätten sich Himmel und Erde zusammengetan, um das Eröffnungsspringen auf der großen Olympia-Schanze am Gudiberg in Garmisch-Partenkirchen zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Vom Himmel lachte strahlend und über die 11 Grad Kälte hinwegtäuschend die Sonne und unten über ein halber Meter feinsten Pulverschnees. Und als bei völliger Windstille mit geradezu norwegischer Schnelligkeit Springer um Springer die Luft durchflog, da brach mehr als einmal begeisterter Beifall aus. Zweimal wurde der Schanzenrekord verbessert. Zunächst durch Reidar Andersen, den späteren Sieger, mit 83 Meter, wenig später durch R. Sörensen mit 84 Meter.

Aber noch weitaus erfreulicher war die Feststellung, daß unsere Springer den Ausländern wieder ein Stück näher gekommen sind. Heute wurde Meister Alfred Stoll von dem Traunsteiner Hasselberger, der als bester Deutscher den 4. Platz belegte, übertroffen. Erst im letzten Durchgang fiel die Entscheidung zugunsten Reidar Andersens, der mit einem Sprunge von 83 Meter Birger Ruud sowohl in der Weite (78 Meter) als auch in der Haltung klar hinter sich ließ. Die Note des Siegers war 343,9, während Ruud es nur auf 331,2 brachte.

Gut waren auch die Leistungen unseres Nachwuchses mit Weisheit (Oberschönau), Meindl (Aschberg), Klimpfback, G. Adolph (Oberschreiberhau) und Hintermaier (Berchtesgaden), die für die Zukunft viel versprechen.

Ergebnisse des Eröffnungsspringens in Garmisch

1.	Reidar Andersen-Norwegen	Note 343,9	(77 m, 81 m, 83 m)
2.	Birger Ruud-Norwegen	Note 331,2	(76 m, 79 m, 78 m)
3.	R. Sörensen-Norwegen	Note 323,3	(71 m, 78 m, 84 m)
4.	Hasselberger-Traunstein	Note 319,4	(72 m, 75 m, 74 m)
5.	Alfred Stoll-Berchtesgaden	Note 314,3	(78 m, 79 m, 78 m)
6.	Reto Badrutt-St. Moritz	Note 309,4	(70 m, 76 m, 76 m)
7.	Fritz Kaufmann-Grindelwald	Note 305,5	(70 m, 72 m, 76 m)
8.	Eistein Raabe-Norwegen	Note 300,8	(67 m, 71 m, 75 m)
9.	Bruno Trojani-Gstaad	Note 295,7	(64 m, 71 m, 68 m)
10.	Paul Maurer-Davos	Note 294,4	(66 m, 75 m, 73 m)

Um den Königspokal

Die Oesterreicher führen nach dem ersten Rennen

Die internationalen Ski-Abfahrtsläufe um den Pokal des Königs von Italien wurden in dem italienischen Alpen-Kurort und Wintersportplatz Sestrières am Freitag begonnen.

Als große Abfahrtskünstler erwiesen sich die Oesterreicher, die durch Hans Nobl, Friedl Wolfgang und Leo Gasperl die ersten drei Plätze belegten. Der beste Deutsche, Hans Kemser wurde Zehnter. Für Toni Bader wurde der 12., für Roman Wörndle der 17. Rang notiert. Bei insgesamt 34 Teilnehmern schnitten die Deutschen also nicht einmal so schlecht ab. Man muß ihnen zugute halten, daß sie gegenüber den Oesterreichern und Italienern viel zu wenig mit dem Gelände vertraut waren.

Schwäbische Meisterschaft in Freudenstadt

Im Probesprung 45 Meter erreicht! — Norweger Sörensen meldet — Teilnahme von österreichischen Läufern

Die Mannschaft des Ski-Club Schwarzwald ist mit Morath-Freiburg, Brombacher-Freiburg, Geiger-Hinterzarten und Jäckle-St. Georgen/Schwarzwald am Freitag in Freudenstadt eingetroffen. Sie wird von Dr. Brohl-Todtnau betreut. Im Quartier der Badener, das hoch und sonnig frei mit dem Tiefblick in das Christofstal auf die Schanze am Bärenschlößle liegt, herrscht gute Stimmung. Die Teilnehmer, zu denen sich noch der Neustädter Springer Alfred Hermann gesellt, fühlen sich in voller Form und sind voller Zuversicht.

Die Badener hatten nach dem Quartierbezug keinen größeren Wunsch als den, einen Probesprung auf der Schanze. Morath und Geiger gingen ans Werk und übersprangen gleich bei diesem ersten Anhieb die Marke von 40 Meter erheblich und erzielten 45 Meter.

Große Freude erweckte die Meldung von Sörensen-Norwegen für das Springen. Die Internationalität der Veranstaltung wird weiter durch die Teilnahme von Oesterreichern aus Flüchtlingskreisen betont, die im Patrouillenlauf (vier Mann und ein Führer) und im Langlauf mitmn wollen.

Neben all diesen hier genannten und meist gut bekannten deutschen Fahrern wird man in den neuen Rennmannschaften ziemlich sicher auch manchen Namen solcher Sportsleute finden, die bisher keine Verträge oder Verbindungen mit deutschen Motorradfabriken hatten und — meist unfreiwillg — gezwungen waren, Auslandsmaschinen zu steuern. Jedenfalls bemühen sich die meisten von ihnen, als Deutsche zukünftig auch nur deutsche Fabrikate fahren zu können, und es wäre im nationalen Interesse nur dringend zu wünschen, daß die Industrie all diesen Sportsleuten nach besten Kräften entge-

Eder bleibt Europameister

Der Däne Einar Aggerholm in der 2. Runde k. o.

Der deutsche Europameister im Boxen der Weltergewichtsklasse, Gustav Eder (Köln), verteidigte am Freitagabend im überfüllten Kopenhagener Sportforum vor rund 10 000 Boxsportfreunden seinen Titel mit Erfolg. Er schlug seinen Herausforderer, den dänischen Meister Einar Aggerholm in der zweiten Runde des über 15 Runden angesetzten Kampfes entscheidend. Die Leistung, die der deutsche Meister in der dänischen Hauptstadt bot, war überzeugend. Schon in der ersten Runde hatte Eder durch gute Linksarbeit klare Vorteile und gleich zu Beginn der zweiten Runde landete er schon den entscheidenden Sieg. Aggerholm mußte, schwer getroffen, bis „sechs" zu Boden und wurde dann sofort beim Hochgehen mit einem genauen Rechten erneut bis „acht" zu Boden geschickt. Mit letzter Kraftanstrengung ging der Däne wieder hoch, um dann aber rücklings zu Boden zu stürzen und das „aus" über sich ergehen zu lassen. Die Zuschauer, die in der stillen Hoffnung gekommen waren, einen Sieg ihres Landsmannes zu erleben, waren im ersten Augenblick sprachlos, dann feierten sie aber den siegreichen Europameister in überaus herzlicher Weise. So klang der Kopenhagener Kampfabend mit einem großen deutschen Erfolg aus und Gustav Eder hat erneut bewiesen, daß er in Europa in seiner Gewichtsklasse keinen Gegner zu fürchten hat.

Eishocky im Olympia-Stadion

Die deutsche Mannschaft gewinnt mit 5:0

Bei eisiger Kälte fand am Freitagabend im Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen ein Eishockeyspiel zweier Auswahlmannschaften des Olympia-Lehrganges statt. Die A-Mannschaft, in der vor allem der Berliner Torhüter Werter (Brandenburg) gute Arbeit leistete, siegte überlegen mit 5:0 (1:0, 3:0, 1:0) Toren,

*

Die deutschen Eissportmeisterschaften, die in der kommenden Woche in Garmisch-Partenkirchen und auf dem Riessersee beginnen, haben ein ausgezeichnetes Meldeergebnis erfahren. Für die Schnellaufwettbewerbe wurden 32 Meldungen, für das Kunstlaufen 75 und für die Kämpfe im Eisschießen 102 Meldungen abgegeben.

*

Winter-Motorradrennen will man nach dem Vorbild von Schweden und Finnland nun auch in Norwegen durchführen. Bereits am 10. Februar wird das erste Rennen über 100 dieser Art durchgeführt, für das man die Beteiligung schwedischer, deutscher und italienischer Fahrer erhofft.

*

„Schwarze Männer" bemühen sich um Kämpfe mit unserem Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower. Unter den letzten Kampfangeboten an den Kölner befinden sich allein drei von Negerboxern und zwar von Obie Walker, George Godfrey und Larry Gains. Nach einer Londoner Meldung soll Larry Gains übrigens am 30. Mai dort gegen Carnera boxen.

Eine Vorentscheidung fällt

Phönix-Karlsruhe - VfR. Mannheim im Wildpark

Mannheim schlägt Karlsruhe — so hieß es, als im Vorjahre die entscheidenden Spiele in der badischen Gauliga ausgetragen waren; Gaumeister wurde SV. Waldhof und den zweiten Platz besetzte der VfR. Mannheim. Und in diesem Jahre hoffen wir, **Karlsruhe wird Mannheim schlagen!**

Diese Hoffnung ist nicht unbegründet; denn, genau wie im Vorjahre, scheint auch jetzt wieder die Entscheidung um die Gaumeisterschaft im Kampf zwischen den beiden Hauptstädten Badens zu fallen. Dabei haben sich die Mannschaften der Landeshauptstadt bisher von der besten Seite gezeigt: Der Karlsruher Fußball-Verein schlug die Mannheimer Rasenspieler, VfB. Mühlburg den Meister Waldhof — und jetzt ist Phönix wieder an der Reihe.

Eine sehr wichtige Vorentscheidung fällt morgen im Wildparkstadion, wir glauben sogar, daß es die schwerste und härteste Belastungsprobe für den FC. Phönix ist; denn der VfR. Mannheim verfügt im Augenblick über eine ausgezeichnete und sehr kampfstarke Mannschaft, die lange Zeit kein Spiel verloren hat. Außerdem „liegt" diese Mannschaft den Phönix-Leuten nicht. Sie taten sich bisher gerade gegen den VfR. immer sehr schwer. So war es im vorigen Jahre, als man sich im Wildpark einen erbitterten Kampf lieferte, noch mehr beim Rückspiel in Mannheim, wo sich alles gegen den Phönix verschrieben zu haben schien. Es gab da einen ganz unglücklichen Elfmeter, dazu noch einen überaus harten Platzverweis — und am Schluß war Phönix gar 5:0 geschlagen! Und vor wenigen Wochen im Vorspiel? — War es nicht wieder ein Elfmeter — ein hart umstrittener —, der sein Teil dazu beitrug, daß die Karlsruher als zweite Sieger vom Platz gingen? — Diese besondere Tatsache verleiht dem neuerlichen Zusammentreffen dieser Mannschaften, die beide beste Aussichten für die Erringung der Meisterwürde haben, erhöhte Bedeutung.

Wir erwarten einen großen Kampf, der trotz der Schwere des Einsatzes ritterliche Gegner finden und den die bessere, die leistungsstärkere Mannschaft gewinnen möge.

Gewinnt Phönix dieses Spiel gegen die relativ einen Punkt besser stehenden Gäste, dann ist er ein großes Stück auf dem dornenvollen Wege zur Gau-Meisterschaft weitergekommen.

Beide Mannschaften melden stärkste Besetzung für diesen entscheidungsschweren Gang:

VfR. Mannheim:

Schneider
Schmoll Hoßfelder
Schalk Kamenzien Mauz
Simon Berk Langenbein Theobald Striebinger

Biehle Gaßmann Helfer Graß Förg
Roe Schofer Mohr
Wenzel Lorenzer
Mayer

Phönix Karlsruhe

Der „Papierform" nach haben die Gäste ein kleines Uebergewicht im Sturm, die Karlsruher dagegen die bessere Hintermannschaft. Gelingt es den Phönix-Leuten die bekannt gute Aufbauarbeit von Berk und Theobald zu stören und lassen sie vor allem Langenbein nicht zum Schuß kommen, dann wäre ein Sieg durchaus möglich... Jedenfalls geht die Phönix-Mannschaft mit den besten Aussichten in den Kampf.

Welch große Bedeutung die Mannheimer diesem Spiel beimessen, erhellt wohl am besten daraus, daß am Sonntag ein Sonderzug von dort zu diesem Spiel nach Karlsruhe fährt.

Und dieser Sonderzug — trotzdem gleichzeitig im Mannheimer Stadion ein weiteres, für die Besetzung der Tabellenspitze entscheidungsvolles Spiel zwischen dem SV. Waldhof und VfL. Neckarau ausgetragen wird. Auch ein Spiel zweier Meisterschaftsanwärter. Gegen diese beiden Großspiele fällt die dritte Begegnung im Gau Baden stark ab. Der 1. FC. Pforzheim wird nach seinen letzten unglücklichen Spielen wieder mal einen Sieg landen; denn wir halten 08 Mannheim nicht für so stark, daß sie die Pforzheimer ernstlich gefährden könnten, wenn auch der Sieg vielleicht nicht so hoch ausfallen wird, wie im Vorspiel. — Die anderen Karlsruher Gauligavereine sind am Sonntag spielfrei.

Mit dem badischen Sonderzug an die Saar

(Drahtbericht unseres an der Fahrt teilnehmenden Schriftleiters.)

fz. **Zweibrücken**, 12. Jan. Ueber 300 froh gestimmte Gäste hatten sich in Karlsruhe in den Räumen des „Friedrichshof" am Freitagnacht versammelt. Alle Tische waren besetzt, und unter den Klängen einer flott spielenden Kapelle entwickelte sich bald eine fröhliche Abschiedsstimmung. Der Saarverein Karlsruhe und alle Saarabstimmungsberechtigten aus der Umgebung der Landeshauptstadt waren zusammengekommen, um die letzten Stunden vor der entscheidungsvollen Fahrt zusammen zu verleben. Bis gegen 3 Uhr dauerte das frohe Beisammensein. Dann formierte sich eine lange Marschkolonne und marschierte zum Adolf-Hitler-Platz, wo eine Hundertschaft der Schupo, die Kapelle des Arbeitsdienstes und eine Abteilung der Feuerwehr mit Fackeln Aufstellung genommen hatten.

Vor dem Rathaus hatten Vertreter der Partei, der staatlichen und städtischen Stellen sich eingefunden.

Bürgermeister Fribolin

sprach in herzlichen Worten letzte Mahnung und Aufmunterung aus. Er betonte die enge Verbundenheit der badischen Landeshauptstadt mit dem stammverwandten Saargebiet und überbrachte nochmals die letzten Grüße und Wünsche und den Dank aller Badener und besonders der Karlsruher für die Treue der Saarländer, die nun hinauszögen, ihre Pflicht für ihr Vaterland zu tun. Mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil" auf die deutsche Saar, das deutsche Vaterland und unseren großen Führer Adolf Hitler schloß die schlichte, aber feierliche Kundgebung.

Unter Vorantritt der Arbeitsdienstkapelle und der Polizeihundertschaft begann dann der Abmarsch durch die nächtlich schweigenden Straßen der Stadt. Am Bahnhof hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden. Nach einem kurzen Abschiedsimbiß wurde auf dem Bahnsteig der aus Freiburg eintreffende Zug Nummer 57 jubelnd begrüßt, der über tausend Teilnehmer an der Saarabstimmung aus dem Schwarzwald, dem badischen Oberland, der Schweiz und Italien brachte. Ergreifende Szenen spielten sich auf dem Bahnsteig ab. Man sah alte, schwerkranke Frauen, die auf Bahren an den Zug getragen wurden, weil sie unbedingt ihre Abstimmungspflicht erfüllen wollten. Man sah blutjunge Burschen vom Arbeitsdienst, junge Mädchen in Schwarzwälder Tracht, junge Arbeiter, die eben noch in ihrer heimatlichen Werkstätte gestanden hatten und nunmehr nach der deutschen Saar eilten. Immer wieder ertönten Marschweisen und die festlichen Lieder der deutschen Nation. Unter jubelnder Begeisterung, von den besten Wünschen begleitet, verließ 4.36 Uhr der erste Sonderzug unter den Klängen des Deutschlandliedes den Karlsruher Hauptbahnhof. Minuten später traf von Freiburg der Zug Nummer 49 ein. Wieder schwoll brausender Jubel empor, wieder spielte die Kapelle, bis auch dieser Zug unter dem Jubel der Massen den Weg nach Westen nahm.

In den beiden Sonderzügen. die von Basel her durch das badische Land fuhren, waren nicht weniger als

236 Saardeutsche aus der Schweiz und 86 Saarländer aus Italien

zu finden. Sie alle waren ausnahmslos begeistert herbeigeeilt, um ihre Stimme für Deutschland abzugeben. Keiner unter ihnen dachte auch nur im entferntesten daran, eine andere Lösung der Saarfrage zu sehen oder zu wünschen. Für sie alle gab es ebenso wie für alle anderen deutschen Volksgenossen nur die eine Parole: Die Saar muß heim!

Die Fahrt durch die badischen Orte verlief schnell und ruhig. In diesen frühen Morgenstunden waren nur vereinzelte Gruppen auf den Bahnhöfen angetreten und brachten dem durchbrausenden Zug ihre Heilrufe entgegen. Festlich wurde die Stimmung, als wir uns dem Rhein näherten. Als die Rheinbrücke bei Germersheim unter den Rädern des Zuges ertönte, klangen unwillkürlich Rheinlieder und das Deutschlandlied auf.

Die Stimmung im Zug wurde trotz der späten oder frühen Stunde immer lebhafter.

Immer brennender wurde die Sehnsucht dieser Menschen, endlich ihre Saarheimat wieder zu sehen. Wir sprachen mit Leuten, die seit 15 Jahren ihre Heimatorte nicht mehr gesehen hatten.

Schon dämmerte draußen der Morgen, als wir durch die stillen pfälzischen Dörfer brausten, und als es Tag wurde, setzte plötzlich ein lebhaftes Schneetreiben ein. Die pfälzische Landschaft war wie durch Zauberhand verwandelt. Es schien uns, als führen wir durch unsere Schwarzwaldberge, so voll weißer Romantik lugten die Türme und Giebel aus den plötzlich über die Stadt herniederfallenden Schneemassen hervor. Es war ein festliches und fröhliches Bild, unter Flockenwirbel der Heimat an der Saar entgegen zu fahren.

Zweibrücken naht, die letzte Station vor der Grenze.

Wieder tönt Marschmusik dem einfahrenden Zug entgegen. Der FAD in langen Reihen ist angetreten, ein letzter Appell klingt an unsere Ohren. Eine letzte Mahnung zur Ruhe, zur Klarheit, zur Einsicht und zum festen und unerschütterlichen Willen zum Sieg. Die letzte deutsche Stadt vor der Grenze bringt uns den letzten Gruß. Sie bringt uns zugleich den Wunsch und die Zuversicht, daß diese künstliche Grenze schon in wenigen Tagen endgültig gefallen sein wird und daß wir, wenn wir am Montag heimkehren, schon das Bewußtsein in uns tragen können, daß keine Grenze mehr das deutsche Saarland vom deutschen Vaterlande trennt.

VGK

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

unser bekannt gutes Brot!

		RM.
Kornbrot (Mischbrot)	750 g	-.25
Kornbrot (Mischbrot)	1000 g	-.33
Kornbrot (Mischbrot)	1500 g	-.48
Schrotbrot	1000 g	-.33
Rheinisch-westfälisches Schrotbrot in Scheiben	200 g-Paket	-.12
Rheinisch-westfäl. Schrotbrot	1000 g	-.42
Weizenschrotbrot	600 g	-.40
Halbweißbrot	750 g	-.32
Weißbrot	500 g	-.22
Wasserwecken	85 g	-.06
Milchbrötchen, Tafelbrötchen, Salzbrötchen, Salzstangen	40 g	-.03½
Berches	40 g	-.04
Wickele, Hörnchen, Ofennudeln	35 g	-.04
Zwieback	großes Paket	-.35
Zwieback	kleines Paket	-.18

Neu in Verkauf genommen:

Milcheiweißbrot . . . . . 1000 g RM. **-.35**

Wir empfehlen uns. Mitgliedern, hiervon einen Versuch zu machen. Sie werden von der vorzügl. Qualität des Brotes überrascht sein!

Sämtl. Mehle gehen vor der Verarbeitung durch die modernste Reinigungsanlage u. die Herstellung erfolgt von Grund auf unter Beachtung peinlichster Sauberkeit

Verbrauchergenossenschaft

Karlsruhe (Lebensbedürfnisverein) **e. G. m. b. H.**

71685

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt Emil Wilhelm in Mösbach wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 1. März 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. 72990

Schuldurkunden sind einzureichen.

Achern, den 8. Januar 1935.

Bad. Amtsgericht II.

Altschweier

Bekanntmachung.

Jagdverpachtung betr.

Die Gemeinde Altschweier läßt, nachdem die Pachtzeit abgelaufen ist, die Ausübung der Jagd der Gemeinde Altschweier am **29. Januar, vorm. 9 Uhr**, im Rathause hier öffentlich versteigern auf eine weitere Pachtzeit von 9 Jahren. Die Pachtzeit beginnt am 1. Februar 1935 und endet am 31. Januar 1945. Der Jagdbezirk umfaßt die Feldgemarkung Altschweier mit 223 Hektar Acker, Wiese und Rebgelände.

Als Bieter werden nur zugelassen, Personen die im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch schriftliches Zeugnis von der zuständigen Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken entstehen.

Der Entwurf des Pachtvertrages liegt auf dem Rathause zur Einsicht auf. Steigerungsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Altschweier, den 11. Januar 1935.

Der Bürgermeister.

Schneider.

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A. Bd. III, OZ. 166: Firma **Eugen Scheibel in Baden-Baden.** Inhaber ist Eugen Scheibel, Autohändler in Baden-Baden. Der Eugen Scheibel Ehefrau Maria geb. Henrich in Baden-Baden ist Prokura erteilt.

Baden-Baden, den 10. Jan. 1935.

Bad. Amtsgericht I. 72253

Handelsregistereintrag Abt. B, Band I, OZ. 77 — Firma **Kieswerk und Baustoffindustrie Baden-Baden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Baden-Baden —: Durch Gesellschafterbeschluß vom 14. November 1934 wurde § 5 (Stammkapital) des Gesellschaftsvertrages geändert. Das Stammkapital wurde auf 20 000 RM herabgesetzt. 72252

Baden-Baden, den 9. Jan. 1935.

Bad. Amtsgericht I.

Bruchsal

Für den Landwirt **Michael Burkard** und dessen Ehefrau Karolina geb. Förderer in Oestringen wird heute vormittag 11 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale in Mannheim, bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. Februar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tage dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 9. Januar 1935.

Amtsgericht I. 72256

Für den Landwirt **Karl Schmidt** und dessen Ehefrau Karolina geb. Vogel in Unteröwisheim wird heute nachmittag 16 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. Februar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 9. Januar 1935.

Amtsgericht I. 72255

Bühlertal

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Bühlertal** versteigert am **Montag, den 28. Januar d. J., vorm. 9.30 Uhr**, im Rathaus (Zimmer 2) die Ausübung der Gemeindejagd (Feld- und Waldjagd) in 2 Jagdbezirken ihrer Gemarkung mit 750 Hektar und 356 Hektar einschl. der Abteilungen IV und V des Gemeindewaldes Altschweier für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944. 73000

Als Pächter werden nur solche Personen zugelassen, welche mindestens 3 Jahre im Deutschen Reiche Inhaber eines Jahresjagdscheines gewesen sind oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß der Ausstellung eines Jahresjagdscheines nichts im Wege steht.

Der Entwurf der Jagdpachtverträge liegt im Rathaus (Zimmer 4) zur Einsicht auf.

Bühlertal, den 12. Januar 1935.

Der Gemeinderat.

Ettlingenweier

Die Gemeinde Ettlingenweier ist Käufer einer zerlegbaren **Baubütte** (gebraucht).

Angebote wollen sofort an das Bürgermeisteramt gerichtet werden.

Bürgermeisteramt.

Ecker. 72113

Furtwangen

Bad. Forstamt Furtwangen.

I. Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag, den 26. Januar 1935, vorm. 11 Uhr**, wird auf dem Geschäftszimmer folgende staatlichen Jagdbezirke auf 9 Jahre neu verpachtet:

1. „In der Guten" — 208 Hektar;
2. „Wagnerstal" mit Auerwildjagd — 257 Hektar.

Beschreibung der Jagdbezirke sowie Bedingungen können beim Forstamt eingesehen werden.

II. Fischwasserverpachtung.

Am **Donnerstag, den 24. Januar 1935, vorm. 11.30 Uhr**, wird im Rathaus Schönwald das Fischereirecht an der Elz vom Brigleraun, Gemarkungsgrenze Schönwald - Furtwangen bis zur Hirzbacheinmündung auf 12 Jahre verpachtet.

Einsichtnahme in die Versteigerungsbedingungen auf dem Forstamt. 72257

Karlsruhe

Der Stadtrat der Stadt Karlsruhe hat eine **Neueinteilung der Grundstücke im Gewann Kirchenpfad** zwischen Haupt- und Mannheimer Str. beantragt.

Tagfahrt zur Abstimmung der beteiligten Grundeigentümer über den Plan findet statt am

Mittwoch, den 30. Januar 1935, vormittags 10 Uhr,

im Bezirksratssaal, Karl-Friedrich-Straße 15, 2. Stock.

Spätestens in dieser Tagfahrt sind von den Eigentümern der in Betracht kommenden Grundstücke etwaige Einwendungen geg. den Plan über die Neueinteilung und die Wertausgleichung oder gegen die Abtretung von Grundstücken zu erheben und die etwa hieraus abgeleiteten Entschädigungsansprüche anzumelden. Die nicht spätestens in der Tagfahrt angemeldeten Ansprüche dieser Art gelten als ausgeschlossen, insbesondere findet eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Wege der Klage nicht statt.

In der Tagfahrt werden die zur Abstimmung nicht Erschienenen und die Nichtabstimmenden als dem Plane zustimmend angesehen.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1935.

Bad. Bezirksamt II. 72995

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Oberrheinischen Sperrholz- und Furnierhandlung, Karlsruhe G.m.b.H.** in Karlsruhe, Kaiserallee 12, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1935.

Bad. Amtsgericht A 8.

Kehl

Handelsregister: Firma **Eduard Roß** in Auenheim. Die Firma ist erloschen. **Kehl**, den 8. Januar 1935.

Amtsgericht. 72261

Handelsregister: Firma **Beitz & Möhle in Kehl a. Rh.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. **Kehl**, den 8. Jan. 1935.

Amtsgericht. 72260

Handelsregister: Firma **Georg Kraft in Kehl a. Rh.** Inhaber ist: Kaufmann Georg Kraft in Kehl. **Kehl**, den 8. Jan. 1935. **Amtsgericht.**

Handelsregister. Firma **Fritz Stenfenagel & Co. in Kehl a. Rh., Kommanditgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1934 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist: Friedrich Stenfenagel, Kaufmann in Kehl. Dem Kaufmann Heinrich Neumann Ehefrau Eugenie geb. Roth in Kehl ist Einzelprokura erteilt. Es ist ein Kommanditist vorhanden. **Kehl**, den 8. Januar 1935.

Amtsgericht. 72258

Lahr

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nach dem Steuersäumnisgesetz vom 24. 12. 1934, RGBl. 1934 Teil I S. 1270 ff., ist den Gemeinden aufgegeben, bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Steuern einen Säumniszuschlag von 2 Proz. des rückständigen auf volle 10 RM. nach unten abgerundeten Betrages zu erheben.

Auf die von der Stadt Lahr erhobenen Steuern angewandt, wird der Säumniszuschlag erhoben:

von der **Umlage- und Kreissteuer** (fällig am 15. 1. 1935 für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1935) **ab 16. 1. 1935;**

von der **Gebäudesondersteuer** (fällig am 5. 2. 1935 für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1935) **ab 6. 2. 1935;**

von der **Bürgersteuer der Veranlagten** (fällig am 10. 2. 1935) **ab 11. 2. 1935;**

von Rückständen obiger Steuern, die vor dem 1. 1. 1935 fällig wurden, **ab 1. 2. 1935.**

Gegen die Anforderung des Säumnisszuschlages steht nur die Beschwerde offen. 72254

Lahr (Baden), den 10. Jan. 1935.

Der Oberbürgermeister.

Handelsregister Lahr B I, O.Z. 52: Firma **Albert Nestler, Aktiengesellschaft** in Lahr: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. 12. 1934 wurde § 6 des Gesellschaftsvertrages durch folgende Bestimmung ersetzt: Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Generalversammlung gewählt. Weiter wird veröffentlicht: Die Einzelvertretungsbefugnis der Vorstandsmitglieder und die Bestimmung über die Vertretungsbefugnis der Prokuristen sind damit aufgehoben. 72998

Lahr, den 8. Januar 1935

Amtsgericht

Langensteinbach

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde **Langensteinbach** vergibt im freihändigen Verkauf eine größere Anzahl Lose Bau- und Hopfenstangen aller Klassen. Zusammenkunft am Donnerstag, den 17. Jan. 1935, vorm. 9 Uhr, beim Rathaus. (72983)

Rastatt

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts **Anton Schmitt und dessen Ehefrau Anna geb. Bolz** in Steinmauern wurde heute 18 Uhr gemäß § 4 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Zur Entschuldungsstelle wurde ernannt: Bezirkssparkasse Rastatt.

Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert:

a) alle Ansprüche an den Betriebsinhaber bis spätestens 20. 2. 1935 bei dem Amtsgericht hier anzumelden,

b) die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem gleichen Gericht einzureichen. 72999

Rastatt, den 7. Januar 1935.

Amtsgericht.

Schopfheim

Handelsregistereintrag B Band II O.Z. 8 zur Firma **Spinnerei Atzenbach, Aktiengesellschaft in Schopfheim":** Die Prokura des Karl Mattern ist erloschen. 72993

Schopfheim, den 8. Januar 1935.

Bad. Amtsgericht.

Wöllingen

Jagd-Verpachtung

auf Gemarkung Wöllingen

Am **Dienstag, den 15. Januar 1935, nachmittags 3 Uhr**, wird im Rathaus in Wöllingen in 2 abgerundeten Bezirken, von denen jeder Feld- und Waldjagd hat, eine Gesamtfläche von etwa 1600 Hektar, umfassend auch den größten Teil der Gemarkung Dürrenbüchig, für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944 öffentlich verpachtet.

Pächter darf nur sein, wer mindestens 3 Jahre im Deutschen Reich Inhaber eines Jahresjagdscheines gewesen ist, und, wenn er s. Zt. keinen gültigen Jagdpaß besitzt, außerdem den Nachweis führt, daß der Ausstellung eines Jahresjagdscheines an ihn nichts im Wege steht.

Die Bedingungen liegen im Rathaus in Wöllingen auf.

Wöllingen, den 31. Dezember 1934

Gemeinderat.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Bekanntmachung.

Brennholz-Versteigerung

Staatl. Forstamt Baden, am **Donnerstag, den 17. Januar 1935**, nachmittags 2 Uhr (14 Uhr) im Gasthaus zum „Feldschlößchen" in Baden-Oos, Abt. I 17 Steinwald — Förster Bolz. Nr. 1448—1615 und Jagdhäuserwald — Forstwart Mayer — Nr. 226—245. 119 Ster Bu-, 347 Ster Ei-, 70 Ster s. Lbh.- und 45 Ster Na-Scheiter und Prügel. 72994

Reparaturen

Juwelier Petry

Kaiserstrasse 102

Bruchsal

Brennholz-Versteigerung.

Das **Forstamt Graben** in Bruchsal versteigert:

1. **Donnerstag, den 17. Januar 1935** — 9.30 Uhr — im „Löwen" in Büchenau aus Staatswald 1 „Büchenauerhardt" Abt. 4 (Nr. 1031 bis 1081) 5, 6, 7, 9, 16, 17 und 15 (Nr. 1229—1242): 280 Ster Buchen, Eichen Erlen, Eschen, Pappel, Forlen, Scheit- und Prügelholz, Abt. 5, 7, 17: 275 Wellen, Abt. 4, 6, 7, 15, 16, 17: 60 Lose Schlagraum.

Förster Mohr in Bruchsal erteilt Auskunft.

Im Anschluß an die Versteigerung werden ca. 40 Ster eichene Hagpfosten aus den Abt. 3, 6, 7—10, 21 und 22 abgegeben.

2. **Freitag, den 18. Januar 1935** — 9.30 Uhr — in der Brauerei „Fürnitz" in Liedolsheim aus Staatswald „Köpfe" Abt. 11, 12, „Apothekersgrund" Abt. 1 und 2: 240 Ster Hart- und Weichholz, 1300 Wellen und 10 Lose Schlagraum. Forstwart Roth in Liedolsheim erteilt Auskunft. 72996

Gaggenau

Bekanntmachung.

Brennholzversteigerung betr.

Die Stadtgemeinde Gaggenau versteigert am **Montag, den 14. d. M.**, nachm. um ½3 Uhr, im Gemeindewald links der Murg (Abt. II/1, Los Nr. 79—192) ca. 150 Ster buchenes, eichenes und tannenes Scheiter- und Prügelbrennholz. 72991

Zusammenkunft an der Murgbrücke. Es werden nur solche Interessenten zur Steigerung zugelassen, die bisher ihren Zahlungsverpflichtungen der Stadt gegenüber nachgekommen sind.

Gaggenau, den 10. Januar 1935.

Der Bürgermeister:

Karlsruhe

Zwangsversteigerung.

5 VZ. 3/34.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 12. März 1935, vorm. 11 Uhr**, im Rathaus in **Spöck** das Grundstück des Landwirts Karl **Berthold Hofheinz II** in **Spöck** auf Gemarkung Spöck.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 10. April 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. 72265

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Spöck, Band 6, Heft 16.

Lgb.Nr. 124: 3 a 82 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Brunnenstr. 7.

Schätzungswert: 4000 RM.

Karlsruhe, den 3. Januar 1935.

Notariat IV

als Vollstreckungsgericht.

Pferde-Versteigerung.

Am **Montag, den 14. Januar 1935**, vormittags 10 Uhr, werden aus der Stallung der Badischen Polizei auf dem Hofe der ehem Art.-Kaserne in Karlsruhe, Kußmaulstraße 1, 4 dienstunbrauchbare Pferde meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert. (72909)

Bad. Polizei- und Gendarmerieschule.

Brennholzversteigerungen

Das Forstamt Karlsruhe versteigert am Donnerstag, den 17. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Krone in Daxlanden aus Distr. **Hardt** Abt. 3, etwa 150 Ster und aus Distr. **Großgrund** 100 Ster Brennholz. Auskunft: Förster Gutjahr und Förster Effig;

am Samstag, den 19. Jan., nachmittags 3 Uhr, im Fasanengartenschlößle aus dem **Staatswald Fasanengarten** etwa 200 Ster Brennholz. Auskunft: Forstast. Huber, Schloßbezirk 13; 72267

am **Montag, den 21. Jan.**, nachmittags 3 Uhr, im Eichhorn in Rüppurr aus dem **Staatswald Forlach** und **Stadtwald Rüppurr** etwa 200 Ster Brennholz. Auskunft: Förster Kraus, Rüppurr.

Offenburg

Das **Forstamt Offenburg** versteigert am **Donnerstag, den 17. Januar, morgens 9 Uhr**, im Gasthaus zur „Blume" in Eckartsweier aus dem Staatswald Willstätterwald, Abt. 13, 14, 15, 16, und Endingerwald, Abt. 1, 2, 3, 5 und 11:

543 Ster Scheit- und Prügelholz, 2250 Wellen und 29 Lose Schlagraum. Forstwart Walter in Hesselhurst zeigt das Holz vor. Die Verbürgung des Holzgeldes erfolgt während oder nach der Versteigerung. 82123

Steinbach

Brennholz-Versteigerung.

Forstamt Steinbach versteigert am **Dienstag, den 15. Januar**, 9 Uhr, im Rathaus Steinbach aus Staatswald, Distr. 1 Yburgwald, 240 Ster Brennholz und 15 Lose Schlagraum. 72992

Statt Karten. 72036

Frieda Heil

Ludwig Friedr. Hörner

Verlobte

Liedolsheim *13. Jan. 35* *Bächlestr. 66*

Generalplan gegen die Arbeitslosigkeit

von Staatssekretär Reinhardt

Aus dem Inhalt: Die Arbeitsbeschaffung. Förderung d. Eheschließungen, neue Finanzpolitik. Instandsetzung von Gebäuden. Steuererleichterungen und -Senkungen. Die Vereinfachung des Steuerwesens usw.

Pimpf im Dienst

Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.25 RM.

Mädel im Dienst

Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführung mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten, für Trauerfälle wie überhaupt alle Familiennachrichten bringen unsere Leser ihren Anverwandten und Bekannten durch eine Anzeige in unserer Heimatzeitung zur Kenntnis. Familienanzeigen sind billiger!

Todes-Anzeigen

für die Montagausgabe können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis

Sonntag abend 8 Uhr

in d. Briefkasten, Kaiserstraße 80a geworfen wird.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Wilhelm Hofmeister

erwiesene Anteilnahme die überaus zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte, die vielen Kranzspenden, die lieben trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Benrath, dem Gesangverein Frohsinn-Mühlburg und der Deutschen Turnerschaft Mühlburg sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. 72743

Karlsruhe, 12. Jan. 1935.

In tiefer Trauer:

Luise Hofmeister, Wwe.

Lotte und Wilhelm

Winschermann G.m.b.H.

Kohlen Koks Briketts Holz

Büro: Stefanienstr. 94 am Kaiserplatz / Fernspr. № 815, 816, 817

Die Juden sind schuld!

Ahasvers Wanderstab in Aktion — Ratten verlassen das Schiff

Schon im Gefolge der römischen Eroberer zog der jüdische Geschäftmacher einher, um das, was rohe Gewalt dem Volke nicht auszupressen vermochte, oder die Klugheit der Feldherren und ihr menschliches Empfinden den Unterdrückten als letzte Lebenssubstanz ließ, durch Kniffe und Tricks an sich zu bringen.

Und wenn wir die Weltgeschichte bis zum heutigen Tag verfolgen, finden wir immer und überall die gleiche Erscheinung, wie zu des Tacitus Zeiten. Aber auch ein anderes springt stets von neuem ins Auge. Daß nämlich der jüdische Händlergeist stets skrupellos jedem Machthaber in den Rücken fiel, wenn er dessen Ende witterte.

Dieses Schauspiel erleben wir im Augenblick im Saargebiet. Dieselben Juden, die Jahre hindurch ihr Geld und ihre überstaatliche Macht spielen ließen, um mit Hilfe gekaufter Subjekte das Saarvolk in ein gegensätzliches Verhältnis zum Mutterlande zu treiben, und die dabei selbstverständlich allerbeste Geschäfte machten, sind nun die ersten, die das Feld räumen.

Zwar wollen wir nicht behaupten, daß die Treiber des Status quo, jene Gesellen, die ihr eigenes Blut verrieten, irgendwie idealistische Gründe als Leitder in ihrem Kampf gegen Deutschland anerkannt hätten. Aber immerhin spielen sie bis zum letzten Moment ihre Rolle weiter.

Ein Plakat der Deutschen Front

Anders der Jude. Während das von ihm ausgehaltene Separatistenblatt schwarzer oder roter Färbung die Segel nicht strich, sondern den Anschein zu erwecken suchte, als stände alles zum besten, fällt der jüdische Drahtzieher seinen bisherigen Gesinnungsgenossen — um des Geschäftes willen — prompt in den Rücken.

Geschwister Aron, Freund Adler, die Witwe Levy und wie sie alle heißen mögen, die Schmarotzer und dort unten im deutschen Saarland, kündigten mit großem Reklamegeschrei Totalausverkäufe wegen Geschäftsaufgabe an.

Sie kennen keine Treue, jene Geister, und wenn sie hundertmal die Verkörperung des Prinzips des Bösen sind, wenn sie tausendmal ihren Profit aus dem Unglück der Völker und der Verkommenheit entarterter Vertreter dieser Völker zogen; der Mut sich zu denen, die sie überall skrupellos ausnutzten und vor ihren Wagen spannten, auch nur eine Minute lang zu bekennen, wenn sie spüren, daß es mit dem Geschäft in ihrem Schutze bald nichts mehr sein wird, fehlt ihnen, muß ihnen fehlen, weil sie bar jeglicher Charakterveranlagung sind.

Während in diesen Tagen noch die Hetzjournaille ihr letztes Gift gegen das Saarvolk verspritzte, während noch Tausende, von dieser Journaille aufgeputscht, als verlorener Haufe hinter der Fahne des Verrates marschierten, machte der Jude schnell noch sein Geschäft.

Sein Bündel war geschnürt, Ahasvers Wanderstab stand bereit, und irgendwo in Europa liegen die ergaunerten Gelder, irgendwo ist die neue Niederlassung vorgesehen, sind Menschen anderen Blutes schon heute von ihm dazu auserkoren, als neue Ausbeutungsobjekte zu dienen.

So geht es seit Jahrtausenden. So ging es auch in Deutschland, bis die nationalsozialistische Revolution die Ausbeuter zwang, legale Geschäfte zu treiben, oder aber den Staub Deutschlands von ihren Füßen zu schütteln.

Im Saargebiet wird das nicht anders sein. Sie verkaufen jetzt aus. Ihren Beutel füllten sie sich noch einmal. Und dann über die Grenze. Dann lassen sie alles im Stich, was sie früher scheinbar angebetet. Auch diejenigen, die sie für ihre Zwecke bisher mißbrauchten.

Wir haben kein Mitleid mit diesen. Wer sich in Gefahr begibt, muß damit rechnen, daß er darin umkommt, und außerdem wissen wir, daß das nationalsozialistische Deutschland sehr wohl zu unterscheiden weiß zwischen den Böswilligen, den politischen Desperados, die überall dem zu Willen sind, der sie bezahlt, und den Verführten, die noch einmal, dem Einfluß der Drahtzieher entrückt, brauchbare Mitglieder der Volksgemeinschaft werden können. Millionen retten wir im Vaterlande so für die deutsche Sache. Im Saarland werden wir sie ebenso heimführen in die Volksgemeinschaft, der sie die Hetze, die Lüge, die wohlüberlegte Absicht Fremdrassiger entführte.

Wenn wir dennoch uns mit dieser Angelegenheit befaßten, dann deshalb, um wieder einmal, am sprechenden Beispiel, aufzuzeigen die Gefahr, die allen droht, die sich mit dem Juden gegen das eigene Volk verbünden, oder die auch nur in irgendeiner Weise dem Juden dienstbar sind.

Dieses „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" steht immer wieder am Ende des jüdischen Weges, und immer ein Unternehmen steckte, in dessen Verlauf unerhörte wieder erhält Ahasver seine Einlage zurück, die er in Werte an volklichen und menschlichen Gütern verlorengingen, die mit Gold, mit allem jüdischen Gold nicht zurückgewonnen werden können. Tausende sehen das im Saargebiet heute bereits ein und verfluchen die Stunde, als sie der jüdischen Lockung folgten.

„Zimmer auf die Straße!"

Gemeinheiten eines Kurfürstendamm-Juden

In Berlin erlaubte sich ein Kurfürstendammjude dieser Tage eine Gemeinheit, wie sie immerhin seit langem auf deutschem Boden nicht mehr zu verzeichnen war. Dem betreffenden Juden, der Hausbesitzer ist, gelang es, gegen eine Mieterin ein Räumungsurteil zu erwirken. Die Mieterin, eine abstimmungsberechtigte Saarländerin, bat den Juden, die zwangsmäßige Räumung solange aufzuschieben, bis sie nach der Abstimmung vom Saargebiet zurückkehre. Darauf sandte der Jude an die Deutsche ein Schreiben, das in dem Satz gipfelte:

„Nu, Sie werden Ihre Stimme für das dreckige Deutschland abgeben, und ich werde inzwischen Ihre Sache auf die Straße stellen lassen."

Dieses Schreiben ist nicht etwa von der deutschen Frau entstellt oder übertrieben worden, sondern hat tatsächlich diesen genauen Wortlaut.

Wir halten es für überflüssig, zu dieser Tatsache, irgendwelches Kommentar zu geben und stellen lediglich fest, daß wir unsere Stellung zur Judenfrage niemals ändern werden.

Im Schatten der Kessel und Schlote

Betriebsappell im Gaswerk-Ost — Ein Mahnmal aus Saarkohle

Umgeben von den mächtigen Kesseln, Koksbergen, Schloten und Hallen, hielt die Belegschaft des Gaswerks Karlsruhe-Ost gestern um Mittag einen Betriebsappell ab und stellte ihn unter das Zeichen der Sympathie für die Arbeitskameraden der Saar, die heute, nach 17 Jahren fremder Knute heimkehren zu Deutschland.

Ein eisiger Nordost trieb die Schneeflocken vor sich her, als die Belegschaft unter den Klängen der Karlsruher PO-Kapelle anmarschierte und im offenen Viereck Aufstellung nahm. Voraus die Fahne der Betriebszelle. Front zu einem Mahnmal aus Saarkohle, das die Arbeiter letzte Woche errichteten und das die wuchtige Aufschrift trägt: Unser Schwur — Deutschland nur!

Nach kurzen Eröffnungsworten des Baudirektors Eglinger und des Betriebsführers Wachter ergriff **Bezirkswalter Plattner** das Wort.

„Wie ich soeben höre, findet bei euch, meine Arbeitskameraden, seit Oktober jeden Morgen ein Betriebsappell statt. Die Kontrolluhr ist weggefallen. Damit ist in diesem Werk nationalsozialistisches Denken in die Tat umgesetzt worden.

Jenes Denken der alten Epoche, da ihr euch als Proletarier, als Entrechtete im deutschen Volke fühltet, wird mehr und mehr ausgeschaltet. Wer ein solches Werk schafft, wie ihr, wer ein derartiges Mal errichtet aus Solidaritätsgefühl für die Brüder drüben, das mehr spricht, als tausend Worte, der gehört zu den besten Volksgenossen.

Wir schaffen den neuen Typ des Betriebsführers und den neuen Typ des Arbeiters. Wir alle wünschen, daß Sie auch für die Zukunft Ihre Appelle fortsetzen werden. Und wenn einer einen Wunsch hat, dann spricht er ihn beim Appell aus. Offen von Mann zu Mann.

Wenn euch, meine Kameraden, einmal ein Wort des Vorarbeiters nicht recht scheint oder wenn eine Maßnahme des Betriebsführers unverständlich ist, dann faßt das nicht als Uebelwollen auf. Denkt in einer ruhigen Stunde darüber nach und dann sprecht mit dem Mann. Und wenn Sie, Betriebsführer, manchmal vielleicht die Arbeiter der Faust in ihrer Art mißverstehen, dann glauben Sie nie, daß sie bösen Willen haben. Denken Sie alle daran, daß in solchen Fällen fast immer das alte Sprichwort gilt: Irren ist menschlich.

Ihr alle seid Sozialisten und viele von euch glaubten einst auf dem Weg des Marxismus zum Ziel zu gelangen. Seid ihr die Tat Adolf Hitlers gesehen und ihn lieben gelernt habt, habt ihr das Wort international aus euerm Wörterbuch gestrichen. Sozialismus heißt Kameradschaft. Heißt an die denken, die heute noch arbeitslos draußen stehen. Seid euch dessen bewußt, daß der Führer eine Aufgabe nach der andern löst und daß wir bei der Lösung der ersten Aufgabe im letzten Jahr große Erfolge errangen.

Das neue Jahr bringt uns gleich zu Anfang eine große Freude. Hunderttausende deutscher Saararbeiter kehren nach 17 Jahren fremder Herrschaft zurück zur Mutter Deutschland. Zeigt euch auch in diesem Jahr unseres großen Führers würdig. Uebt nationale Solidarität!

Als Schwur steigt die Hymne der deutschen Revolution und das Saarlied. Es war ein eindrucksvoller Anblick, die Masse der Schaffenden in ihren blauen Arbeitsanzügen, die rußgeschwärzten Gesichter zur flatternden Hakenkreuzfahne gerichtet.

Während wir uns schon auf dem Heimweg befinden, dringt vom Werk herüber die Melodie des deutschen Sozialistenliedes.

„Brüder in Zechen und Gruben..."

N. St.

5400 Kilometer Uniformen

Zehn und eine halbe Million Arbeitsstunden sind eine Beschäftigung von rund 4260 deutschen Volksgenossen auf ein ganzes Jahr. Diese Arbeit war nötig, um den Arbeitsdienst mit der vorgeschriebenen Einheitskleidung zu versehen. An Trachten- und Manteltuch, Drillich und Futterstoffen und Besatztuch wurden insgesamt rund 5,4 Millionen Meter benötigt. Würde ein D-Zug mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 Km. an dieser Stoffstrecke vorbeisausen, so benötigte er eine ununterbrochene Fahrzeit von 2¾ Tagen. Alle diese Stoffe wiegen zusammen rund 2 Millionen Kilogramm; zu ihrer Beförderung wäre ein Güterzug von 1,5 Km. Länge nötig. Aus dieser Riesenstoffmenge wurden rund 200 000 Tuchmützen, 325 000 Uniformen, 186 000 Mäntel und 287 000 Drillichanzüge angefertigt. Außerdem wurden 237 000 Filzmützen benötigt. Fast 9 Millionen Metallknöpfe wurden gebraucht, und an Nähfaden benötigte man rund 457 000 Kilometer! Aus diesen manchmal fast astronomisch anmutenden Zahlen ist klar ersichtlich, in welch großem Maße der Arbeitsdienst allein durch seinen Uniformenbedarf zur Belebung der deutschen Wirtschaft beigetragen hat.

Leitspruch der Arbeit

„Eine Hauptquelle des Elends ist, daß die Menschen nicht an ihrer richtigen Stelle sind. Mancher Kaufmann wäre besser ein Pächter, mancher Staatsmann ein Staatsknecht, mancher Kardinal besser ein Küster geworden."

Friedrich der Große.

Endlich geht's los!

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Grünwinkel

Montag, den 14. Januar 1935, abends 18—20 Uhr, Sprechstunde des Ortsgruppenleiters.

Anschließend findet um 20 Uhr eine PO-Sitzung statt, wozu sämtliche Pol. Leiter zu erscheinen haben.

Geschäftsstelle: Parteiheim an der Durmersheimer Straße.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Grünwinkel

Heute, Sonntag, den 13. Januar 1935 (Saarabstimmungstag), abends 7 Uhr, beginnt im „Kühlen Krug" der von der Ortsgruppe Grünwinkel veranstaltete

Deutsche Abend

zu Ehren unserer Brüder und Schwestern an der Saar. Hierzu sei nochmals die gesamte Bevölkerung aufgerufen und herzlichst eingeladen. Bezeugen wir also durch den Besuch dieser Veranstaltung unsere Verbundenheit mit dem nach so langer Trennung wieder ins deutsche Vaterland heimkehrenden Saarvolke.

Anfang 7 Uhr Eintritt 30 Pfg.

Die über den Verlauf der Abstimmung eingehenden Nachrichten werden im Saal jeweils bekanntgegeben.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Rüppurr

Der für Montag, den 14. Januar 1935 vorgesehene Schulungsabend fällt aus.

Wir machen unsere Pgg. heute schon auf die am Montag, den 28. Januar stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Wegen der Wichtigkeit des zu behandelnden Themas ist vollzähliges Erscheinen notwendig. Für die Amtswalter sämtl. Untergliederungen ist die Teilnahme Pflicht.

Wir ersuchen die im Ortsgruppenbereich wohnenden SA- u. SS-Männer usw. sich für diesen Abend von ihren Formationen beurlauben zu lassen.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-West II

Heute abend findet um 20.15 Uhr im Bremer Eck (Ecke Kaiserallee-Yorkstraße) im großen Nebenzimmer eine wichtige PL-Sitzung statt. Zu erscheinen haben sämtl. Pol. Leiter einschl. Blockleiter. Zellenkarteien und Zellenbücher sind mitzubringen. Sollte ein Zellenleiter der Sitzung nicht beiwohnen können, so ist der Stellvertreter mit allen nötigen Unterlagen zu versehen.

Entschuldigung nur in den dringendsten Fällen. (Uniform.)

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hardtwald

Heute, den 13. Januar 1935, vormittags 9 Uhr, haben sämtliche Pol. Leiter in Uniform zur Eintopfgerichtsammlung vor der Geschäftsstelle der NSV, Ecke Moltke- und Freydorfstr., anzutreten.

Achtung Hilfskasse!

Nach Weggang von Pg. Schneider hat die Geschäfte des Hilfskassenobmanns

Pg. Treiber, Freydorfstr. 8, 1. Stock,

übernommen.

Sprechzeiten: Mittags von 1—2.30 Uhr
Abends von 7—8 Uhr.

Der Propagandaleiter.

*

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Süd I

Am Montag, den 14. Januar 1935, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer zum „Klosterbräu", Schützenstraße 2, eine wichtige Amtswalter-Sitzung statt.

Zu erscheinen haben sämtliche Betriebszellenobleute, der in der Ortsgruppe Süd I liegenden Betriebe, sowie alle DAF-Amtswalter der Ortsgruppe.

Auf eine am 24. Januar 1935 in der „Walhalla", Augartenstraße, stattfindende Mitgliederversammlung sei heute schon aufmerksam gemacht.

Der Ortsgruppenwalter.

*

NS-Frauenschaft Bretten

Im Anschluß an den Mütterschulungskurs, der im letzten Jahr so sehr viel Anklang gefunden, beabsichtigt das Frauenwerk Mitte Februar ds. Js. einen Kurs abhalten zu lassen über Erziehungsfragen des Klein- und Schulkindes. Anleitung zur Kinderbeschäftigung und Bastelarbeiten. Eine jede Frau und Mutter wird das dankbar begrüßen. Die Einzelkosten werden geringer, je größer die Teilnehmerzahl sein wird. Alles nähere ist auf der Kreisamtsleitung der NS-Frauenschaft zu erfahren, wo auch die Anmeldungen vom 14.—19. Januar entgegengenommen werden.

Die Kreisfachbearbeiterin für Mütterschulung.

Das gute Fachgeschäft — seit 11 Jahren — RADIO-KÖNIG Ist Ihre Radio-Anlage in Ordnung um das Ergebnis der Saarabstimmung zu hören? RADIO-KÖNIG Kaiserstraße 106 Telefon Nr. 2141

Union-Lichtspiele

Der große Erfolg!

Fürst Woronzeff

Der große Abenteurerfilm der Ufa mit

BRIGITTE HELM
HANSI KNOTECK
Albrecht Schoenhals, Fritz Odemar
usw.

Spiel mit der Liebe, Spiel um Millionen in der Welt des Luxus!

Badisches Staatstheater

Sonntag, 13. Jan. Nachmittags: 6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige Anläßlich der Saarabstimmung bei festlich beleuchtetem Hause

Die Meistersinger von Nürnberg

Von Wagner.
Dirigent: Nettstraeter.
Spielleitung: Wildhagen.
Mitwirkende: Haberkorn, Schulz, Etterer, Harlan, J. Grötzinger, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Schönthaler, Schoepflin, Schuster
Anfang 15.15 Uhr. Ende nach 20 Uhr.
Preise (0.60—3.20 RM.).

Die. 15. Januar: Figaros Hochzeit.

Die Privatsekretärin heiratet
und erzeugt Lachen und Heiterkeit.
Ausgesuchtes Vorprogramm

RESI

Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

● **Die Besucherzahl steigert sich in der 2. Woche!** ●
Ganz Karlsruhe scheint dieses herrliche Filmwerk sehen zu wollen!

Peer Gynt mit Hans Albers

Denken Sie daran: Der Andrang ist in der letzten Abendvorstellung sehr groß! Deshalb: Nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung!

PALI · GLORIA

Anfangszeiten 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Kokosläufer
67, 90, 120, 150, 200, cm breit . . . . von Mk. **2.20** an
Siegel & Mai G.m.b.H.
nur Kaiserstraße 205
72887

Taschenuhr m. geprüft., 33stünd. deutsch. Ankerwerk, Garantiesch. f. **1 Jahr.**

Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt........ M. **2,10**
Nr. 4 versilbert, Ovalbügel, vergoldet. Rand, M. **2,30**
Nr. 5 dieselbe mit besser. Werk, kleine flache Form. M. **3,20**
Nr. 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet. M. **4,50**
Nr. 6b m. besser. Werk M. **6,90**
Nr. 7 Damenuhr, stark versilb., verg. Rand. M. **2,60**
Nr. 8 Armbanduhr mit Lederriemen M. **2,50.**
Nickelkette M. 0,20. Doppelkette, vergold., M. 0,50. Kapsel M. 0,20. Wecker, g. Messingwerk, M. 1,80. Versand gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. **Katalog gratis.** Jahresumsatz über 15000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig. H 4
Am Schwarzen Berg. 71789

Möbel

Schlafzimmer
formschön, modern, Eiche mit Nußbaum Schrank 180cm, 3türig, 2 Betten, 2 Nachtschränkchen, 1 Frisierkommode, 2 Stühle mit Polster **395.- 425.- Mk.**
Besichtigen Sie unsere große Auswahl. Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Betten **SCHNEYER**

Preiswert bedeutet
billig u. gut
Preiswert kaufen Sie bei
MÖBEL EHRFELD 72879
AM RONDELLPLATZ
Ehestandsdarlehen
Kostenlose Lagerung

Lehrstellenvermittlung — Berufsfachberatung —
männliche und weibliche Lehrlinge für alle Angestelltenberufe vermittelt kostenlos die
Stellenvermittlung für Angestellte der Reichsberufshauptgruppen der Deutschen Arbeitsfront
Berufsfachberatungsstunden für Eltern und Lehrstellenbewerber(innen) Dienstags von 16 bis 18 Uhr Ritterstraße 3, II. Obergeschoß, Telefon 7963 72125

Uhren, Goldwaren
Trauringe 71433
empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker Uhrmacher
Hebelstr. 23, gegen. Kaffee Bauer
Eigene Reparatur-Werkstätte

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Ab 15. Januar 1935 übernehme ich von Herrn R. Stohner, Kaiserstraße 53, den separaten, modern eingerichteten Damensalon und führe diesen unter meinem Namen weiter. Bitte geben auch Sie mir Gelegenheit, Sie von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Sie werden bestimmt zufrieden sein. 72170

Mit deutschem Gruß

Liesl Schäfer, Kaiserstr. 53
Damen-Frisier-Salon

Armand Moraller
Amalienstr. 69 - Tel. 3249
Gegründet 1835
Uhren aller Art
Bestecke
Schmuck, Trauringe
Bestrenomierte Reparaturwerkstätte
Zentra — Die Garantie-Uhr deutscher Uhrmacher
7 720

Instrumente Noten Saiten
Franz 59141
Tafel
Musikhaus
nur Kaiserstr. EckeLammstr.

Großer Preisabschlag: Oseko „das selbsttätige Waschmittel"
an Güte und Vollkommenheit unübertroffen,
ist billiger! 82014
Oseko-Normalpaket nur noch **30** *Pfg.* *Oseko-Doppelpaket nur noch* **60** *Pfg.*

Oseko bleibt Oseko

Oseko ist **handgepackt!** Deutsche Hausfrauen bevorzugen
Oseko trotz der Reklame von Trust und Konzern!

Offenburger Seifenfabrik Emil Kern, Kom.-Ges. Offenburg

Benützen Sie zum Wäsche-Einweichen nur **Kern's Bleichsoda**
Paket **13** Pfennig.

UHU
klebt jeden Gegenstand wasserfest! In Tuben überall erhältlich.
70462

Radio Volksempfänger
Monatlich RM. **4.40**
Radio-Plasecki
Schützenstr. 17

Ein Klavier
kann schon gebraucht sein
nur muß dann der Preis auch seinem Wert entsprechen. Und diese Gewißheit haben Sie im Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175
neb. Salamander
Miete, Tausch
Teilzahlung!

Lest den Führer

72852

Tafel-Geschirre
schön und preiswert
in großer Auswahl im
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstrasse 173
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Porzellan- u. Kleinmöbelausstellung im 2. St.

Heute
16^{30} und 20^{00} Uhr.
Lehrergesangverein
Konzert mit jeweiliger Saarfeier
Karten Mk. 1.-, -,50 an der Festhallekasse
72130

Colosseum
Ringkämpfe
um den goldenen Gürtel
Heute Sonntag
5 spannende Kämpfe!
Sachs - Essaw
Grabowski - Zeisich
Krüger - Fehringer
Mayr - Green
Entscheidungskampf!
Dose - Krause

Festhalle
Mittwoch **23.** Jan., 20 Uhr
Das große Ereignis der Fastnachtszeit!
Jack Hylton
mit seinem
Solisten-Orchester
kommt nach Karlsruhe!
Karten von 1.00 bis 5.00 Mk. b. Verkehrsverein u. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 81
72886

Schatullen
Federkästen
Schreibzeuge
Lineale 71561
Zeitungshalter
sowie sämtliche
Schul- und Bürobedarfsartikel
in modernen Ausführungen stellt her
Oswald Hänig
Holzwarenfabrik
Brüderwiese
im sächs. Erzgebirge

Parkschlößle
Durlach 72302
— Das ideale Ausflugsziel —
Täglich spielt die beliebte
Tanz-Kapelle Gamer
Nachmittags:
TANZ-TEE

„Silberner Anker"
— Kaiserstraße —
Sonntag abend 8 Uhr
TANZ
Polizeistundenverlängerung.
72176

Verlobte u. Möbelinteressenten!

Infolge großer äußerst günstiger Kassa-Einkäufe empfehle nachstehende besonders preiswerte Qualitäts- 72855

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum . . . . kompl. RM.	**385.-**
Deutsche Eiche Schrank m. pol. geschw. Mitteltür, kompl. RM.	**545.-**
Kirschbaum matt poliert mit Maser . . . . . kompl. RM.	**632.-**
Echt Nußbaum pol., Schrank m. geschw. Mitteltür, kompl. RM.	**655.-**
Birke m. grau Mapamaser seidenmatt pol., etwas besond. in der Preislage, z. Zt. im Schaufenster ausgestellt, kompl. RM.	**668.-**
Echt Mahagoni pol. mit Schnitzereien, Schrank mit geschweifter Mitteltür . . . . . kompl. RM.	**675.-**

Die Schlafzimmer bestehen aus: je 1 dreitür. Schrank 1.80 bis 2.00 m breit, einer Frisierkommode mit dreiteiligem Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke und 2 Polsterstühle mit Stoff.

Ferner offeriere weitere Schlafzimmer in Eiche und pol. Edelhölzern in feinsten Ausführungen

Ebenso habe ich eine große Auswahl in **Speise- und Herrenzimmern sowie Küchen usw.** in allen Preislagen.
Obige Schlafzimmer bieten eine selten günstige Einkaufsgelegenheit! Gekaufte Möbel werden für spätere Lieferungen kostenlos aufbewahrt

Möbelhaus Emil Spiegler
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 86
AUSSTELLUNG IN 6 STOCKWERKEN

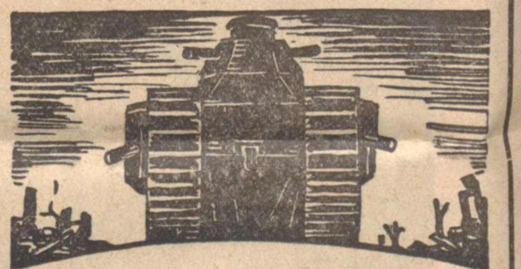
Alle Badener
wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstr. 107/109 Zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof, Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — Beste Fahrverbindungen.

Beleuchtungskörper
Radio 72331
Wer gut kaufen will, kauft bei **Harrer**
Amalienstr. gegenüb. Postscheck

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöl, Stahlspäne, streichfertige Farben u. Lacke 48537
Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Radio-Reparaturen
Geräte aller Fabrikate und Typen repariert schnell, billig, zuverlässig
GEORG SCHUMACHER
Radio - Reparaturwerkstätte
Hardtstraße 31, Telefon 5216

Der Weltkrieg



VON RUDOLPH STRATZ

Begeistert wurde das Volksbuch von Rudolph Stratz „Der Weltkrieg" überall aufgenommen. In jedes deutsche Haus gehört dieses Buch!

Lesen Sie bitte dieses Urteil:

Generaloberst a. D. von Einem

Ein Werk, das in seiner Eigenartigkeit wohl einzig dasteht. In ihm kann der Leser den gesamten Krieg studieren und wird das Wichtigste finden, was in diesem Krieg geleistet worden ist. Nicht nur eine Beschreibung der taktischen und strategischen Vorgänge des Krieges, sondern auch der Heldengang des deutschen Volkes wird in seiner ganzen moralischen Großartigkeit gezeigt. So erhält das Buch auch seinen Wert für die deutsche Jugend, die durch nichts von der großen Pflicht befreit werden kann, Geist und Körper zu jeder Zeit und Stunde bereitzuhalten für den Einsatz zur Verteidigung und für die Freiheit des Vaterlandes

Rudolph Stratz „Der Weltkrieg" kostet 3,80 Mark, 430 Seiten stark, mit 108 Porträten und 33 Kartenskizzen, in Ganzleinen gebunden.

Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 133 — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Hauptstraße 82 — Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Café Odeon
Heute nachm. und abends **Konzertsängerin**
DITA DREESEN

Goliath
Lieferwagen
Der meistgekaufte u. beste Lieferwagen!!
Alle Typen
mit Kurbelfenster
Generalvertreter:
Dilzer
Karlfriedrichstr. 18
Fernruf 5614.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in **„Hitler wie ihn keiner kennt"** vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Abt. Buchhandlung / Karlsruhe, Kaiserstraße 133. **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus. **Führer-Verlag G.m.b.H.,** Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Deutsches Frauenwerk - Abt. Mütterdienst
Arbeitsgemeinschaft Kreis Karlsruhe.

I. Mütterschulungskurse (12 Doppelstunden). (72157)

Nachmittagskurs:
Montag, Donnerstag, Freitag von ½4—6 Uhr
Beginn: 21. Januar 1935.

Abendkurs:
Dienstag, Freitag von 8—10 Uhr.
Beginn: 22. Januar 1935.

II. Kurs über Erziehungsfragen beim Kleinkind u. Schulkind (6 Doppelstunden)

Abendkurs: Montag, Donnerstag von 8—10 Uhr.
Beginn: 21. Januar 1935.
Anmeldungen an das Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelm-Straße 1, Telefon 6581.

Verschiedene kleine Anzeigen

Tischgäste
An s. gut. u. reichl. gutbürglich. Privat-Mitt.- u. Abendtisch (Zentr.) könn. noch Damen und Herren teiln. Mittagst. 70, Abendt. 60, Mitt. u. Abendt. 1.25. Näh. u. 3034 an Führer.

Auto-Batter.
aller Fabrikate werden repariert, bei billigst. Berechnung. Akkureparatur und Lad-Station (3130 **Karl Rehm,** Uhlandstr. 3, Hof.

Malerarbeit
gegen Kauf von neuen Möbel zu vergeben. Anfragen zu richten unter Nr. 72183 an den Führer.

Schneiderin
sucht Kunden, bei bill. Berechng. Geht auch ins Haus. 3064 Karlstraße 29, III.

Mützenfabrik
Ludwig Vögele
Karlsruhe **Blücherstr. 18**
empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Uniformmützen für
SA, PO, Deutsche Arbeitsfront, Kyffhäuserbund u. a. m.
— Zulassung der R.Z.M. Nr. 73 —
72171

Anzeigen im Führer
bürgen für größten Erfolg!

Ihre **Schuhreparaturen** in die
RIMA Karlstraße 15
Inh. Rombach
71445

Bitumenpappedächer
Neudeckung, Instandsetzung
Dachteerungen, Isolierungen
führt aus
RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u. ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H.
KARLSRUHE - HAFEN

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 15. Januar 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern 2 Polstersessel, 1 Rauchtisch, 2 Bücher, 1 Klavier, 1 Diplom.-Schreibtisch m. Sessel, 1 Gasherd, 1 Sofa, 1 Küchenkredenz, 4 Oelgemälde, 7 Hirschgeweihe, 1 Hirschkopf u. versch. mehr.
Karlsruhe, den 12. Jan. 1935.
Stephan,
Gerichtsvollzieher.
(72749)

Am **Mittwoch, den 16. Januar 1935,** abends **8** Uhr im Saale des **Munz'schen Konservatoriums,** findet ein

öffentlicher Vortrag
über
Frauenkrankheiten

statt. Referent: Frau Dr. med. **Hedwig Frey, Karlsruhe.**
Der Vortrag ist nur für Frauen gedacht.
Unkostenbeitrag: für Mitglieder 25 Pf, für Nichtmitgl. 50 Pf
KNEIPP-BUND E.V., Ortsgruppe Karlsruhe
Geschäftsstelle: **Karlstraße 87,** Tel. 2739.
72174

Radio- u. Elektro-Geschäft
gut eingeführt, **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 72162 an den Führer-Verlag.

Schneehaus
Blasiwald am Schluchsee. Skiläufer finden billige Aufnahme beim herrlichsten Skigelände u. Rodelbahn 2bettige Zimmer mit Küchenbenutzung. Skigelände für alle Läufer. (72264)

Schwerhörige!

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit **8 Jahren bewährte Breslauer Hörkapsel** geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jed. Art Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. 72266

Unser Vertreter ist am **Dienstag, 15. Januar in Karlsruhe im Hotel Bayrischer Hof** 1. Etg. v. 9—19 Uhr, erteilt kostenlose Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

Hörkapsel - Gesellschaft
Breslau 16

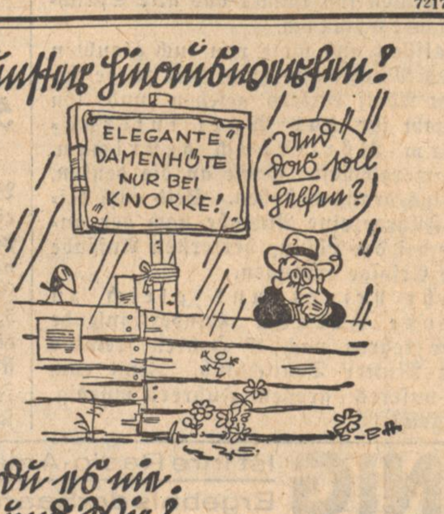
Aber das Geld nicht zum Fenster hinauswerfen!

Werbung und Werbung ist zweierlei. Man kann damit ein Vermögen verschwenden und eines verdienen.

Nur gute, sachgemäße Werbung hilft!

Schreiben Sie noch heute an den Reichsverband der deutschen Anzeigenmittler, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Str. 10. Sie erhalten dann vollkommen kostenlos eine 36 Seiten starke Druckschrift, die Ihnen beim Werben eine Menge Geld sparen hilft: weil sie Ihnen den rechten Weg weist!

Denn:



Auf falschen Wegen zweimal du es nur. Entscheidend bleibt das Wo und Wie!

TANZ-SCHULE
GROSSKOPF
33 HERRENSTRASSE 33
Beginn neuer Kurse
72851

Spitzenleistung d. deutschen Industrie
Klöppeldecken u. Stores
- von Handarbeit nicht zu unterscheiden -
rund von **5.-** an rechteckig von **12.-** an
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster
72268
Gardinen Schulz Teppiche
Waldstrasse 37/39, gegenüber dem Resi